



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2022/1



Gelebte Geschichte
Figuren-Kunst



F-4EJ KAI Phantom II

Phantom Forever 2020



Angriff auf die „Perle der Adria“

Bristol Beaufighter TF.X



www.revell.de

NEWS



06781

The Mandalorian: The Razor Crest, 1:72

LEVEL 3
1 2 3 4 5

Wähle dein nächstes Projekt:



03481 F-15E Strike Eagle, 1:72

LEVEL 4
1 2 3 4 5

New Parts



03842 Tornado ASSTA 3.1, 1:72

LEVEL 4
1 2 3 4 5

New Tool



04967 Lockheed SR-71 Blackbird, 1:48

LEVEL 5
1 2 3 4 5



07688 Porsche 911 G Model Coupé, 1:24

LEVEL 3
1 2 3 4 5

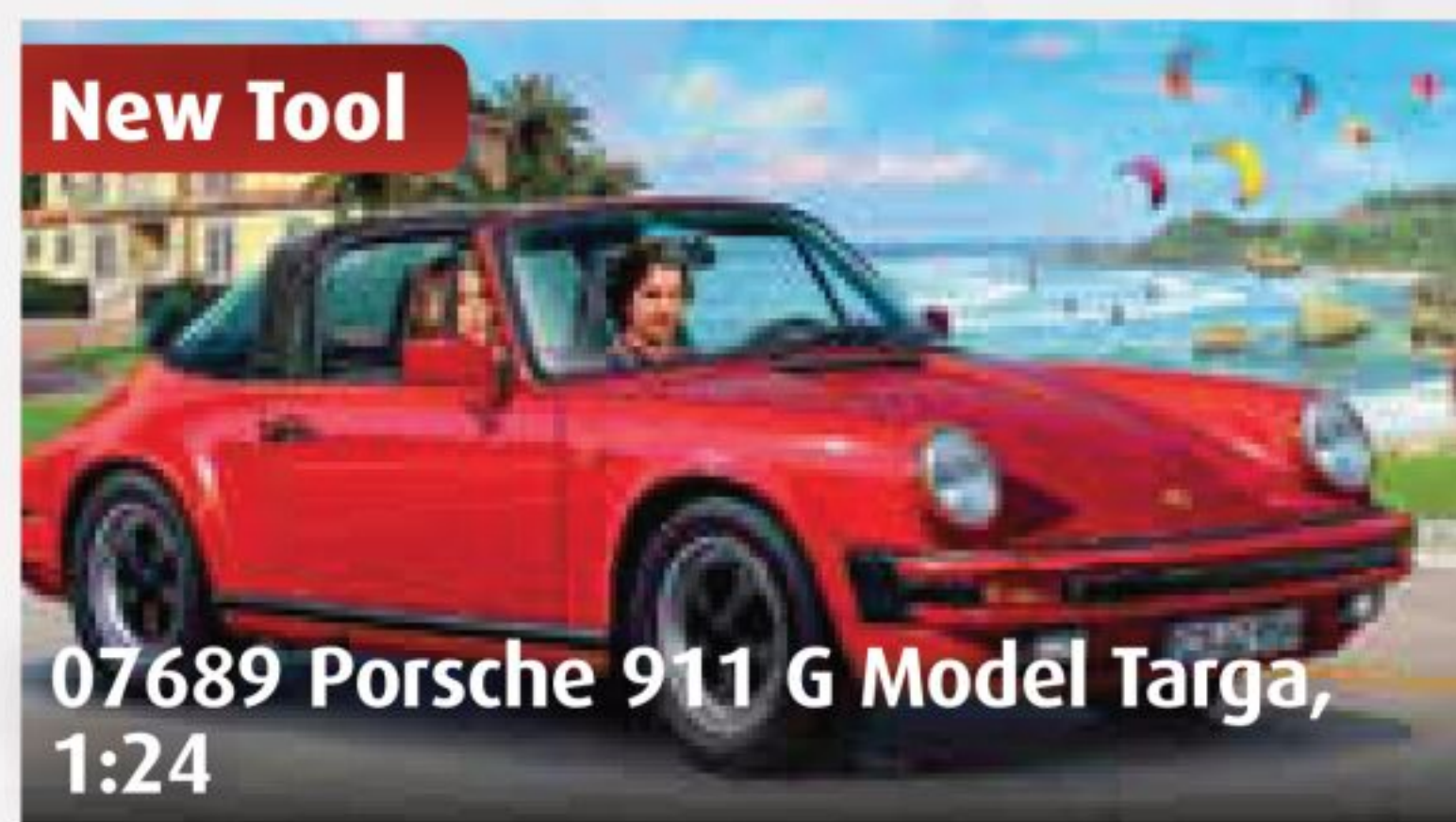
New Tool



07823 Porsche Junior 108 Farming Simulator, 1:24

LEVEL 2
1 2 3 4 5

New Tool



07689 Porsche 911 G Model Targa, 1:24

LEVEL 3
1 2 3 4 5



07654 Motörhead Tour Truck, 1:32

LEVEL 3
1 2 3 4 5

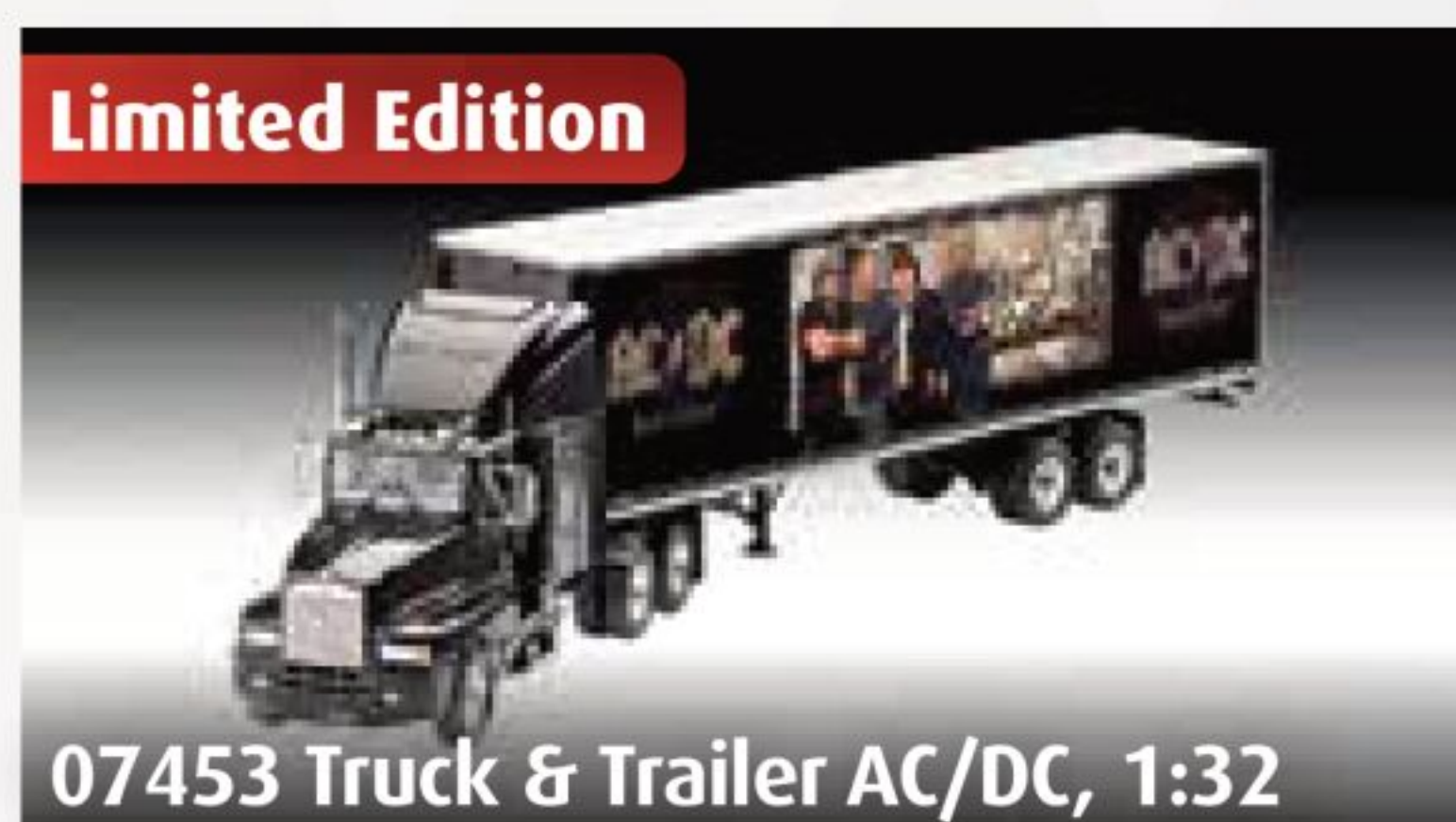
Gift Set



07658 Tour Truck Rammstein, 1:32

LEVEL 3
1 2 3 4 5

Limited Edition



07453 Truck & Trailer AC/DC, 1:32

LEVEL 3
1 2 3 4 5

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit einem Modellbaukollegen, im Zuge dessen wir uns darüber unterhielten, was uns Modellbauern denn heutzutage alles an Bausätzen und Zubehör angeboten wird. Dazu ist zu erwähnen, dass wir beide nicht mehr zu den Jüngsten zählen und dadurch die Entwicklung in unserem Hobbybereich seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts beobachten durften. So gab es in den 1960ern nur einige wenige Hersteller, von denen uns – nach heutigen Gesichtspunkten eher primitive – Bausätze zur Verfügung standen, meistens auch nur in einer Variante. Abweichende Versionen mussten auf Basis von – meistens ebenfalls eher einfachen – Zeichnungen und Umbauanleitungen selbst hergestellt werden. Ab den 1970ern wurde die Vorbildtreue und Detaillierung der



RAINER SELISKO
LEITENDER REDAKTEUR

Bausätze zusehends besser. Kleine Hersteller, meist Einmann-Freizeit-Firmen („cottage industry“) halfen mit Zubehör, wie etwa Propellern, Sitzen, Kanzeln, Umbauteilen in Vacu- und Weißmetalltechnologie, sowie mit Decals bei der Verwirklichung von Modellprojekten – auch abseits dessen, was „aus der Schachtel“ zu bauen war.

Heute steht uns wahrlich ein Eldorado zur Verfügung und fast täglich kommen neue Bausätze und Umbausätze in Plastikspritzguss und Resin auf den Markt. Die Zubehörindustrie verwöhnt uns mit Fotoätzteilen – immer öfter teilweise bedruckt – und Decals. Neue Technologien, wie 3D-gedruckte Zubehöerteile und Decals ermöglichen einen Detaillierungsgrad unserer Modelle, der oft über das hinaus geht, was selbst begabteste Feinmotoriker in fizzeligem Eigenbau nicht mehr zustande bringen. Allerdings sind viele der neu erscheinenden Bausätze bereits so detailliert, dass die Verwendung von Zubehörteilen gar nicht mehr nötig erscheint. Dafür erscheinen zahllose Varianten desselben Basiskits mit Zusatzteilen für eine Alternativversion und neuen Decals – oder auch nur mit neuen Markierungen. Interessant ist, dass auch viele Wiederauflagen von älteren Bausätzen aus den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts – aufgepeppt mit neuen Decals und Bauanleitungen – ihre Abnehmer finden. Sei es aus Nostalgie bei uns älteren Semestern, oder weil die jüngeren Semester diese Bausätze als echte Neuheiten erleben. Einiges an Aufmerksamkeit ist jedenfalls auch in Bezug auf die Herkunft der Kits gefordert, da das Tauschen von Formen bzw. Spritzgussteilen zwischen verschiedenen Herstellern heute zu einer fast alltäglichen Vorgehensweise geworden ist. Einige Produzenten geben die Information über den Ursprung der Bausatzformen an, andere verbergen sie aber auch. Hier ist die Internetseite scalemates.com – so eine Art Plastikmodellbau-Wiki – mitunter hilfreich. Wir Modellbauer (ich vermeide hier den Zusatzbegriff „Plastik“ bewusst) schwimmen heute in einem Angebot, das vor noch nicht allzu langer Zeit völlig unvorstellbar war. Nur einen Teil dieser Neuheiten können wir auch diesmal wieder im „Spotlight“ vorstellen, weitere „Spotlights“ finden sie auf unserer Webseite www.ipms.at.

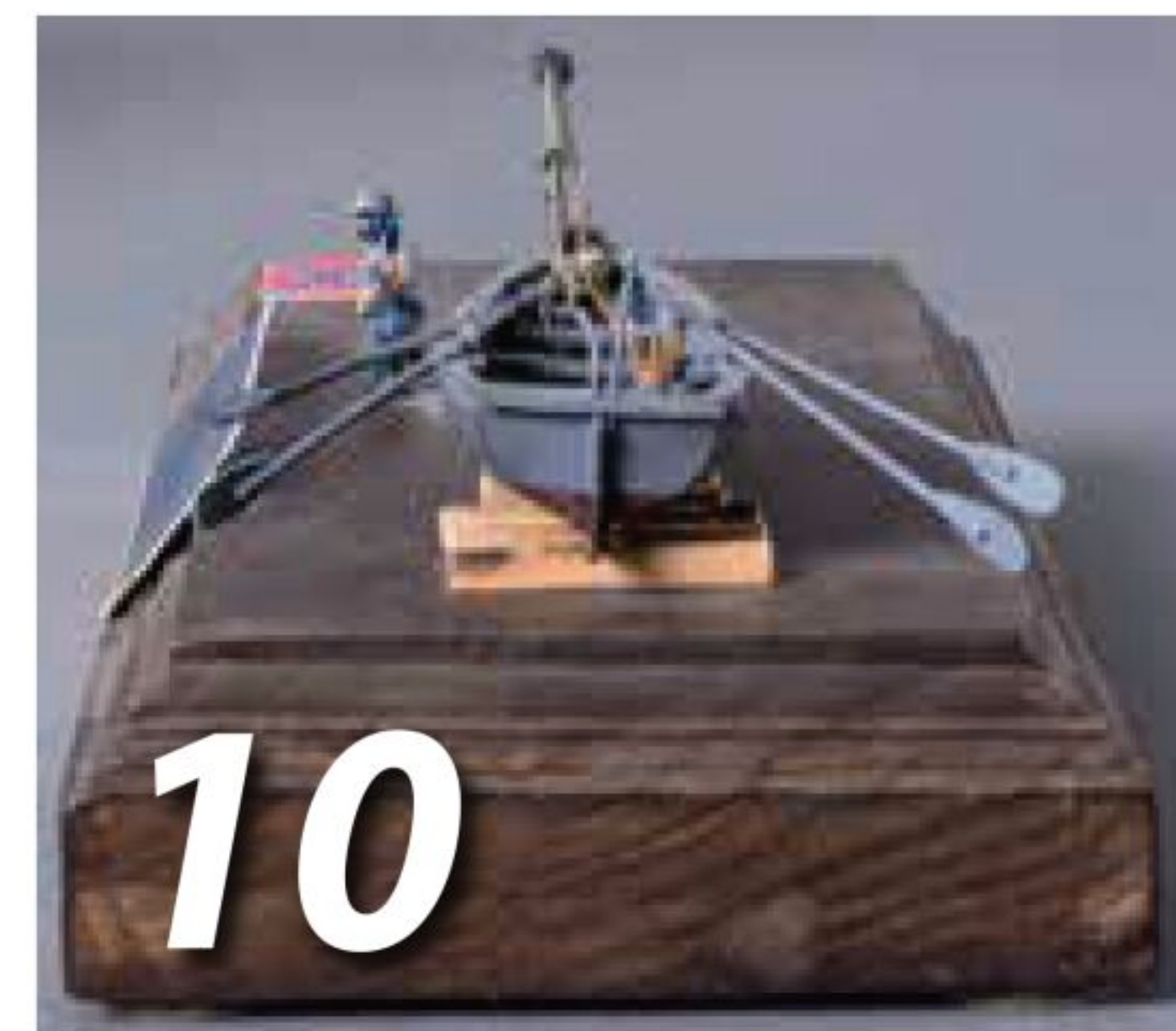
Einen völlig anderen Weg ist einer unserer Kollegen, der sonst für superdetaillierte Modelle in größeren Maßstäben bekannt ist, gegangen. Er hat sich in einem Projekt engagiert und Figuren künstlerisch gestaltet, so ganz anders, als im Maßstabsmodellbau gewohnt. Die Aufgabenstellung ist auf ihn zugekommen, so wie er mit dem Ergebnis auf uns zugekommen ist. Das Projekt hat uns sowohl seitens des künstlerischen als auch des idealistischen Standpunktes gesehen derart fasziniert, dass wir es in diesem Dezemberheft, passend vor Weihnachten vorstellen möchten.

Viel Freude beim Schmökern in dieser Ausgabe des Modell Panorama wünscht
Ihr Rainer Selisko



4 LE SP STEYR (K2670)

Spürhündchen mit Biss.



10 THE TORPEDO ROWBOAT & CSS SQUIB

Mit dem Mut der Verzweiflung ...



14 F-4EJ KAI PHANTOM II

Ein bunter Vogel!



20 BRISTOL BEAUFIGHTER TF.X

Angriff auf die „Perle der Adria“.



26 FIGUREN ZU EINER SCHUTTKRIPPE

Außergewöhnliche Figuren für eine nicht alltägliche Krippe.

RUBRIKEN: 38 PORTRÄT 40 UNTERWEGS 42 SPOTLIGHT 62 TERMINE & IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2022/2 – ERSCHEINT AM 27.02.2022

Spürhündchen mit Biss

Flotte Draisine auf Schnüffeltour.

Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Reissner



Zu Beginn der 1940er-Jahre gelang es Partisanengruppen im Osten zunehmend, Versorgungsstrecken der Wehrmacht massiv zu stören, indem Gleise unterbrochen und Brücken zerstört wurden. Es war daher notwendig geworden, Panzerzüge zur Bekämpfung dieser Kommandos einzusetzen. Allerdings waren am Balkan die Gleisbetten für so schwere Zugeinheiten nicht konzipiert. Man entschied sich daher für die Entwicklung bewaffneter Schienen-Spähpanzer in unterschiedlicher Auslegung: einerseits für schwere Ausführungen mit stärkerer Bewaffnung und andererseits für

leichte, nur mit MGs ausgestattete, kleine Fahrzeuge. Letztere hatten die Aufgabe, allfällige Schäden am Gleiskörper rechtzeitig festzustellen und leicht bewaffnete Gruppen, die z.B. in Bulgarien agierten, zu bekämpfen. So begann man 1943 bei Steyr mit dem Bau des leichten Spähpanzers le.SP (K2670). Dieses eher niedlich anzusehende Fahrzeug hatte etwa die Größe eines heutigen Family Car.

Jedes dieser Fahrzeuge verfügte über einen luftgekühlten Austro Daimler-Benzinmotor mit 76 PS, der das 8 Tonnen schwere Fahrzeug mit sechs Mann Besatzung immerhin auf 70 km/h beschleunigte. Es gab mehre-

re Ausführungen, die sich äußerlich in der Form der Wärmeableitbleche und der Form der MG-Blenden an Front bzw. Heck unterschieden. Die Panzerplatten hatten eine Stärke von 14,5 mm, die Bewaffnung bestand aus vier leichten MG. Alle Fahrzeuge verfügten über eine Rahmenantenne. Die zentrale Schnellkupplung erlaubte es, je nach Bedarf, sowohl als geschlossener Zug mit bis zu zehn Einheiten, in kleinen Gruppen oder auch als Einzelfahrzeug zu operieren. Insgesamt wurden vier komplette Züge zu je zehn Fahrzeugen hergestellt, die 1944 mit den Nummern 301 bis 304 an die Truppe geliefert wurden.



Einsätze erfolgten auch in Südserbien, Mazedonien und Griechenland. Zug Nr. 303 verblieb Anfang 1945 wegen blockierter Strecke im Zugriffsbereich Titos.

Außergewöhnliche Einblicke – exklusiv im Modell Panorama! Diesen Steyr le.SP gibt es im Internet bisher nur sehr oberflächlich zu sehen. Ich habe diese Rarität vor Ort aber genauer inspiziert und es ist mir gelungen, nicht nur die Innenseite dieses Unikats zu dokumentieren. Der vielfach verschraubte Fahrzeugrahmen reicht rundum bis auf Gleisniveau, was den Blick darunter verwehrt. Trotzdem gelang mir – möglicherweise als Erstem – ein aufschlussreicher Blick von unten auf den ungewöhnlichen Antrieb. In Bauch- und Rückenlage agierend, schaffte ich es, einige der Besonderheiten fotografisch festzuhalten.

Nicht ganz einfach, aber jetzt kennt man folgende Details: Der Motor ist mittig knapp an einer Längsseite eingebaut, also weder „vorne“ noch „hinten“. Der Antrieb erfolgte mittels Ketten über Schaltgetriebe auf die motorseitige Achshälfte. Per Kardangelenk (wegen der Rahmenkonstruktion) erfolgt die Kraftübertragung auf die zweite Achshälfte und mittels einer weiteren Kette auf die zweite Achse – eine durchaus unerwartete Antriebsart für ein Panzerfahrzeug. Eine diesbezügliche Dokumentation fehlte jedenfalls bisher. Leider blieben meine Bemühungen um Details bei den „Steyr“-MAN-Werken vergeblich. Man wollte das Werk ja gerade schließen ...

Eine der Türen ließ sich öffnen und gab einen Ausschnitt auf den (leider verwüsteten) Innenraum frei: In dem durchgängigen Besatzungsraum schützte ein Käfig um den Motor die Besatzung vor Verletzungen. Der liegende Tank hat Kofferform und liegt nächst der Tür, mit der Schmalseite zum Motor. Die Innenverkleidung besteht aus weiß gestrichenem Sperrholz, der Fahrzeugboden ist aus Holzbohlen gebildet und ist überraschenderweise ohne Bewehrung. Außer zwei unterschiedlichen Arten von Sitzen (mit oder ohne Armstützen), der Mechanik der Sichtlukenklappen und einer losen Stange unklarer Bedeutung sind keine weiteren Ausstattungsmerkmale mehr zu sehen. Da man das Fahrzeug offensichtlich eilig zu sprengen versucht hatte, klafft ein Loch im Boden. Äußerlich fallen die hohlen Antennensockel auf; die Rahmenantenne selbst fehlt. Spannverschlüsse auf dem Dach zwischen den Beobachtungskuppeln deuten auf das Mitführen des üb-

Die Besatzung eines frühen le.SP nimmt ein blockiertes Gleis in Augenschein.



Das Material stammte hauptsächlich aus der karstigen Umgebung vor Ort.



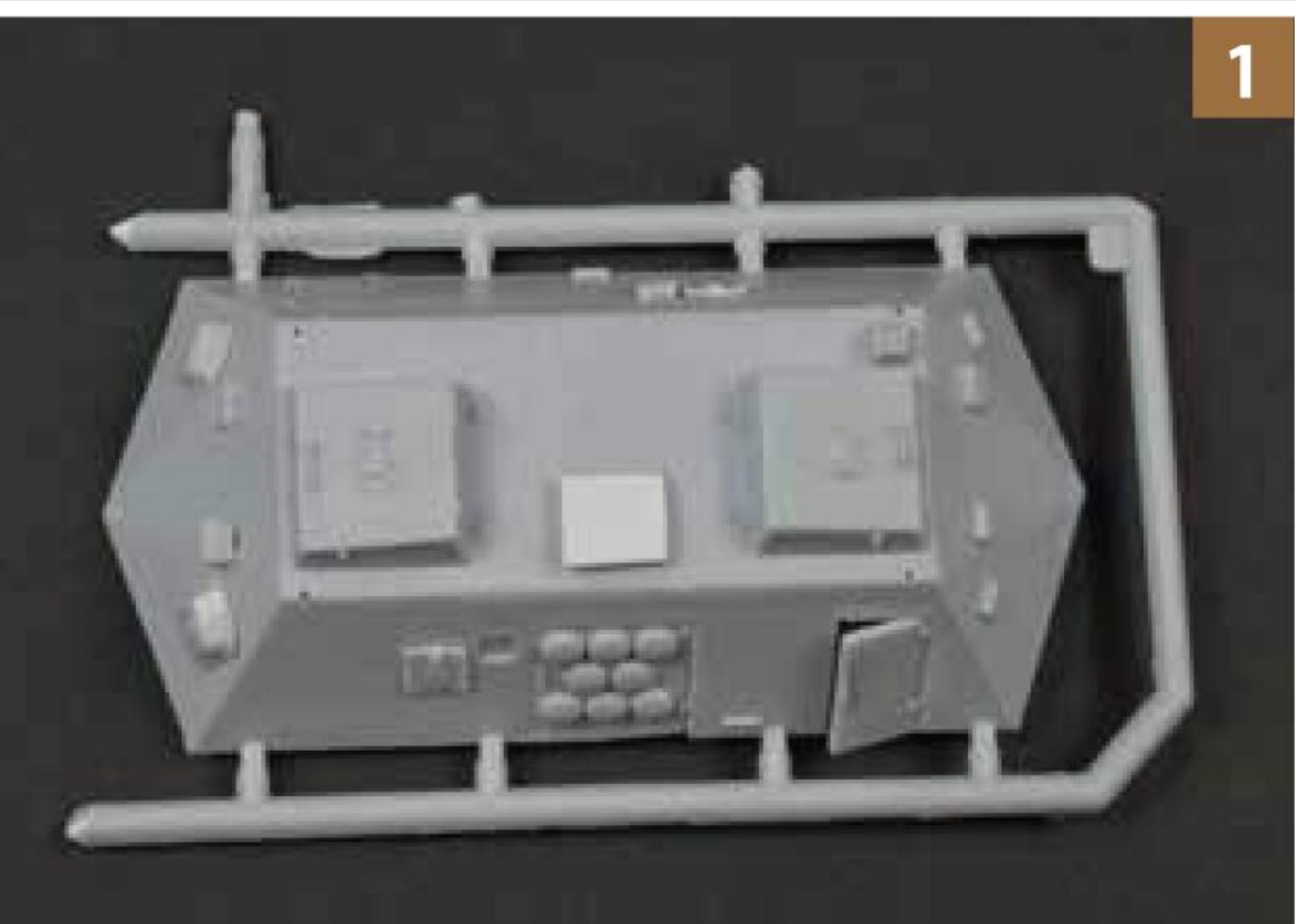
Zurück im sicheren Stützpunkt – bis zur nächsten Kontrollfahrt.



lichen Werkzeugs hin. Laut meinen Unterlagen waren an der glatteren Rumpfsseite je ein Auspufftopf in Achsnähe vorhanden, entsprechende Auspufföffnungen am Unterbau konnten vor Ort aber nicht festgestellt werden. Ein einzelner solcher Topf lag abmontiert im Innenraum, ebenso Bremsklötze aus Stahl mit mitgegossenen Nummern. Bei der frühen Variante sind auf den Schmalseiten des Panzerfahrzeugs die Ecken der vier MG-Blenden abgerundet, bei der späteren eckig. Die Klappen an den Sichtluken konnten in

Raststellungen fixiert werden. An den Kuppeln sind die Klappen kleiner als am Rumpf. Regenablauffrinnen über den Einstiegstüren und Wartungsabdeckungen verhinderten das Eindringen von Regenwasser über die schrägen Flanken. An den beiden „Fronten“ verdecken runde Scheiben am Unterbau Zugriffsöffnungen zum Fahrgestell.

Das Modell von UM: Dieser Hersteller hat sich bemüht, den Modellbauer mit vielen kleinen, separat zu verklebenden Details zu er- ➤



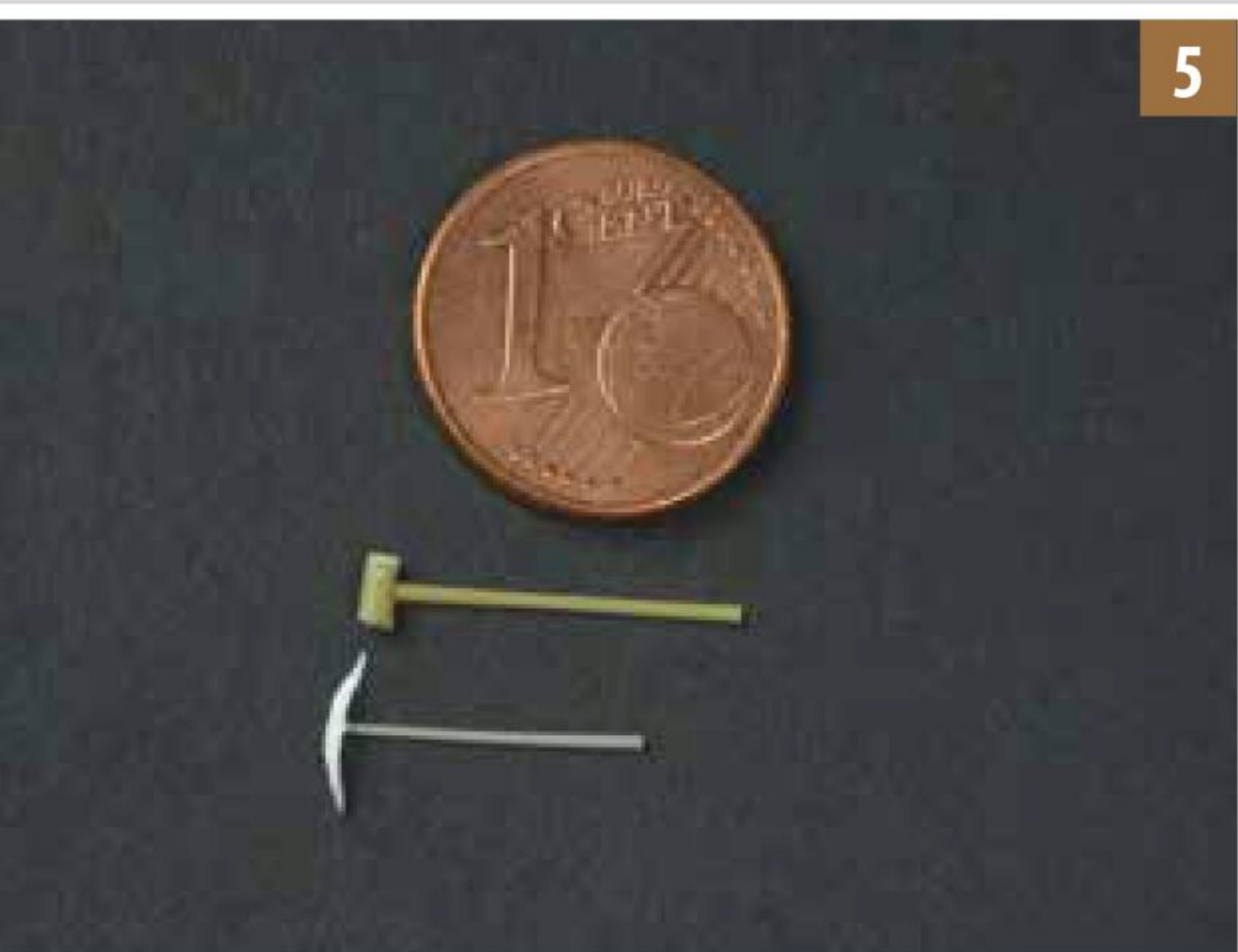
Erste Eingriffe am klobigen Objekt: Türe und eine Luke sind jetzt geöffnet, Dachplatte ergänzt.

Vom Rahmen befreit. Regenrinnen und Handgriffe wurden aus Draht gebildet, die Gussfehler entfernt und an diesen Stellen die MG-Blenden montiert.



Kuppeldeckelanschlüsse aus Plastikmaterial, Hebeösen aus Draht, die seitlichen Rohrstummel aus Isolierschlauch und die Rahmenantenne montiert.

Fehlendes Bordwerkzeug im Eigenbau: der Stiel ist ein Stück gezogener Gussast, zum Halten dient hier ein Klebe-Pad an einem Plastikstück.



Geschafft! Krampen und Schlögel warten auf Bemalung und Montage. Platziert habe ich sie gemäß Vorbild auf dem Dach, nahe an den Kuppeln.

Rohbau komplett: alle Klappen, Deckel, Rohre, Unterbau, Armaturen und Kupplungen sind montiert, Dellen und Kanten verspachtelt.



freuen. Das wäre durchaus positiv, wären diese Teile nicht so klobig. Diese Kleinteile, mit sehr derben Angüssen, teils falschen Nummern und Passproblemen verlangen nebst Aufmerksamkeit eine ruhige Hand für diverse Nacharbeiten. Leider ist das Plastik relativ weich und franst daher beim Schleifen aus – also ist noch eine Hürde zu meistern! Die Höcker an den Schmalseiten beruhen auf Fehlern in der Form, und sind komplett abzuschleifen, um dort wie vorgesehen, die MG-Blenden platzieren zu können. Da die Platte mit den Wärmeableitern (Alternativteile) und die Türen in offene Aus-

schnitte einzusetzen sind, habe ich diese Teile vor dem Fixieren mittels Klebeband gesichert. Auf jener Seite, an der ich am Original Einblick genommen hatte, habe ich die Türe geöffnet dargestellt. Das Einpassen der Sichtlukenklappen in die zu kleinen Vertiefungen am Rumpf macht einiges an Vorarbeit nötig. Erst nach dem Einkleben der viel zu dicken Klappen war es möglich, diese Kleinteile auf modellmäßige Stärke abzuschleifen.

TIPP: Das Anbringen der kleineren Klappen löste ich, indem ich diese mit der Spitze eines

Skalpells „anpickste“ und sie so ohne Zuhilfenahme einer „Pinnnnn-----zette“ (kennt man ja!) problemlos an der gewünschten Stelle andocken konnte. Klebe-Pads, die ich bei anderen Gelegenheiten immer wieder gerne verwende, würde ich hier nicht empfehlen, denn sie lassen Kleinteile nur ungern los!

Einmal fixiert, folgte auch hier das Dünnerschleifen. Die Darstellung der Aufstiegsbügel in Form von „Plastikbalkonen“ entfernte ich ebenso wie die Plastikleisten als „Griffe“ an den Zugangsöffnungen. Stattdessen bohrte ich Löcher für neue Griffbügel



7

„Ungleiche Zwillinge“ oder „vorher – nachher“: dem grauen Resinklotz im Beton-Look habe ich mit Pinsel und Farbe ein anderes Aussehen verpasst.

Aus dem Prellbock-und-Gleis-Set aus Resin ist das realistische Endstück einer Gleisanlage geworden. Wer da genügend Schotter hat, tut sich leichter!



8



9

Ohne Größenvergleich wirkt die kleine Draisine sogar imposant. Die MGs mit den feinen Stiften aus Pinselhaar sind hier gut zu sehen.

Diese Ansicht zeigt auch Einzelheiten des Daches, wo eigentlich die meiste Detailarbeit zu erledigen war. Mit dem Gleisstück wirkt alles ziemlich echt!



10

und Aufstiegshilfen, ebenso für das Einpassen von Hebeösen an der Oberseite des Aufbaues. Schließlich formte ich alle diese Details aus dünnem Draht und platzierte alles vorbildmäßig. Ebenso entstanden dünnere Regenrinnen aus Draht.

Die Achsen mit den anzuklebenden Rädern sind drehbar vorgesehen, doch passten sie nicht durch die Öffnungen am Wannenboden. Da diese Räder leicht vom Achsdorn abbrechen, habe ich sie nach dem Bemalen am Wanneninnenteil mittels Plastikresten

festgeklebt. Nach dem Verkleben von Ober- und Unterteil des Gehäuses war dann durch markante Passungenauigkeiten und Sinkstellen einiges an Spachtel- und Schleifarbeit nötig. Bei den am Original sichtbaren Röhren an den Kuppeln dürfte es sich um Abschussrohre für Leuchtmunition handeln. Diese sind zwar am Modell angedeutet, aber zu kurz und zwei davon sind, verglichen mit meinen Fotos, falsch platziert. Ich habe alle diese Stiftchen entfernt und durch passenden Draht ersetzt. Die auffälligen, aber nicht vorhandenen Kup-

peldeckelanschlüsse entstanden aus zurechtgeschnittenen Plastikstückchen. Eine besondere Herausforderung war das Anbringen der Rahmenantenne, speziell das Zusammenfügen der teils schräg, teils gerade anzubringenden Einzelstützen mit dem Antennenrahmen. Dass all diese feinen Teile unglücklich an dicken Gussästen saßen, machte die Sache ziemlich zeitaufwendig. Ergänzt habe ich auch die beiden seitlich am Rumpf befindlichen Rohrstummel mittels Isolierschlauch eines Elektrokabels. Die Kupplungen mussten >>

www.riedeldruck.at

**Riedel
druck**
Riedeldruckt im Weinviertel

Wir bringen Farbe in Ihr Leben!

📍 **2214 Auersthal**

☎ **+43 (0)2288 210 88-0**

✉ **office@riedeldruck.at**



Interessant: frühe MG-Blenden, späte Art der Lüftungsabdeckung (eckig).



Der asymmetrische Kettenantrieb. Rechts oben: der Spurkranz vom Rad.



Der längs vor dem Motor liegende Tank ist noch gut erhalten geblieben.



Der Innenraum ist in keinem guten Zustand mehr: im Boden klafft ein großes Loch.



Innen abgelegt ist einer der beiden, sonst extern montierten, Auspufftöpfe.



Der Austro Daimler-Benzinmotor scheint noch revitalisierbar zu sein.

nachgearbeitet werden, um in die Aussparungen zu passen. Die winzigen, gekröpften Armaturen vor den Rädern wären in Kerben einzupassen gewesen – nur hat man diese bauseits leider vergessen, was wiederum das Fixieren erschwerte. Die flachen, abgewinkelten Auftritte entstanden aus dicker Alufolie zum Backen. Werkzeug in Form von Krampen und Schlögel sind aus Plastikabfall und gezogenem Gussast, die Schaufel stammt von einem Panzermodell. Nach-

dem ich die MG-Läufe in zuvor gebohrte Löcher eingepasst hatte, ergänzte ich sie durch Visierstifte aus stumpf angeklebten Pinselhaarstücken.

Das Gleisstück: Der bei UM beigelegte Gleisbausatz(!) ist diffizil und gut gemeint, aber ich entschied mich für das Set „Railway Track+Lie“ von Planet models aus Resin wegen der wesentlich überzeugenderen Schwellen. Passenden Gleisschotter hatte

ich auf Vorrat in Form von „Deko-Steinen“ aus einem Billigmarkt. Dem Prellbock habe ich den Plastik/Beton-Look durch Bemalen, rudimentären Bewuchs und „Böschungsschotter“ genommen.

Fazit: Leider viel zusätzliche Arbeit, aber ein nettes kleines Schienenfahrzeug, und im Großen wie im Kleinen eine Rarität – bei mir mit persönlichem Bezug (siehe Vorbildfotos). #



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria



Decals und
Umbausätze,
empfohlen für geübte
Modellbauer und Modellbauerinnen.

Umbausatz Saab 35 OE Draken Mk. II

1:72

Resinteile für Rumpfheck, Schubdüse, Bremsschirmbehälter, RWR, Rückenwulst, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Ätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzsichtzäune. Für die Bausätze von Hasegawa und Revell.

Nr. 02 023b € 14,90

Umbausatz Bell 206 Jet Ranger / OH-58A

1:72

Zivile Bell 206 Jet Ranger: Resinteile für Heckausleger, Kufenträger und Inneneinrichtung (Sitzbank, Schott). Militärische OH-58A: freistehende Heckrotorwelle. Für die Bausätze von Italeri und Tamiya.

Nr. 02 003 € 9,80

Ätzteilsatz Short SC.7 Skyvan

1:72

Umfangreiches, teilweise farbig bedrucktes Set für

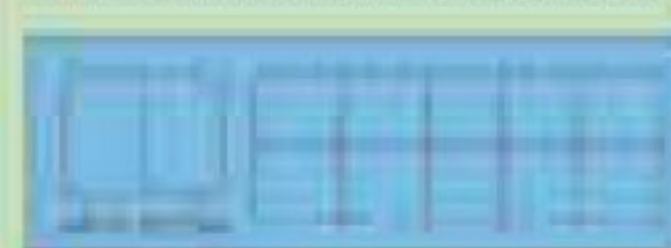


Inneneinrichtung, Cockpittüren, Antennen, Sitzgurte, usw. (made by Eduard)

Nr. 02 046 € 16,90

Kabinenfenster für Short SC.7 Skyvan

1:72



Fensterscheiben für Passagierkabine und Cockpittüren aus Plexiglas, lasercut für genaue Passung.

Nr. 02 054 € 9,80

Abdeckmasken für Skyvan

1:72



Selbstklebende Masken zum Abdecken aller Fenster (made by Eduard). Für den Bausatz von Airfix.

Nr. 02 047 € 5,90

Kabinenfenster für DHC-2 Beaver (L-20)

1:72



Fensterscheiben für Seitenfenster und Dachfenster. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Airfix.

Nr. 02 055 € 9,80

Kabinenfenster für DHC-3 Otter

1:72

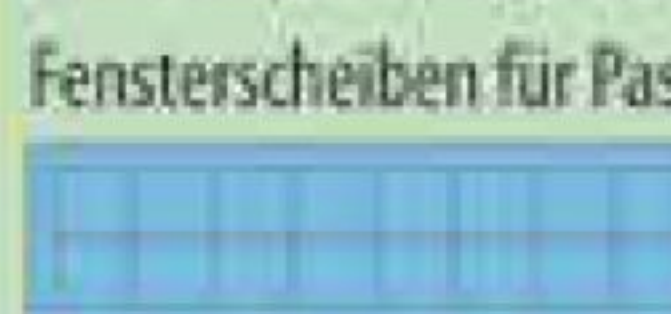


Fensterscheiben für Passagierkabine. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Hobbycraft.

Nr. 02 056 € 9,80

Kabinenfenster für C-46 Commando

1:72

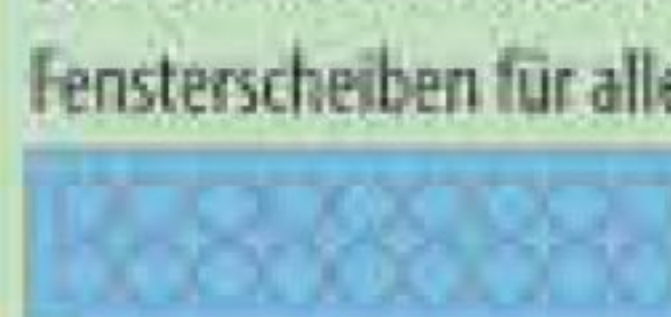


Fensterscheiben für Passagierkabine, auch für Umbau auf Zivilversion. Plexiglas. Für den Bausatz von Williams.

Nr. 02 057 € 9,80

Kabinenfenster für Nord Noratlas

1:72



Fensterscheiben für alle Bullaugenfenster + 2 Bugfenster. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Heller.

Nr. 02 058 € 9,80

Update Set für Tatra T-111

1:72

Resinteile für Motorhaube, Fahrerkabine, Abdeckplane für die Ladefläche. Für den Bausatz von Attack Hobby Kits.



Preis reduziert!

Nr. 02 050 € 14,90



Umbausätze und Decals für den Plastikmodellbau

Decal Kokarden Österreich

132 Stück Kokarden in den gängigen Modellbaumaßstäben, ausgehend von den typischen Originalgrößen mit 50 cm und 80 cm. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.



1:144
1:72
1:48
1:32
Nr. 03 045a € 9,80

Decal Österreichische Luftstreitkräfte

1:72



Saab J-350E Draken mit Tragflächenmarkierungen in Leuchtfarbe, North American LT-6G Texan, Westland S-55 Whirlwind. Alle Kennungen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.

Nr. 03 018 € 10,90

Umbausatz Northrop F-5E Tiger II

1:72

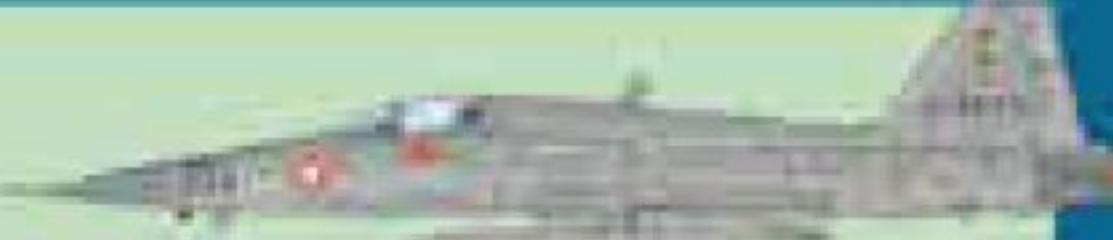
Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen. Für den Bausatz von Italeri.

Nr. 02 038 € 12,90

Decal F-5E Tiger II „Alpine Tigers“



Decals für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II. Alle Stencils, viele Wappen und zusätzlicher Ziffernsatz. Profi-Siebdruck, 16-seitige Anleitung.



1:144
1:72
1:48
Nr. 03 028 € 9,80
Nr. 03 029 € 12,90
Nr. 03 030 € 13,90

Decal Fiat CR.20 Österreich

1:72

Jagdflugzeug der Österreichischen Luftwaffe, 1. Republik. Mit Kokarden oder „A“-Kennung. Professioneller Siebdruck.



Nr. 03 004 € 6,30

Decal Fouga Magister Österreich

1:48

Düsentrainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 4 Kennungen. Professioneller Siebdruck.



Nr. 03 016 € 6,30

Decal N.A. LT-6G Texan Österreich

1:48

Trainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 10 Kennungen, Professioneller Digitaldruck.



Nr. 03 017b € 9,80

Passagiersitze für Airliner

Anpassung an verschiedene Kabineneinrichtungen durch getrennte Sitze bzw. Sitzbänke, Armlehnen und Fußteile.



1:72

je 10 Stück
Einzelsitze Nr. 02 051 € 12,90
Doppelsitze Nr. 02 052 € 16,50
Dreierbänke Nr. 02 053 € 19,90

Ätzteilsatz Airliner Details

1:144



Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer, Kleinteile für den Airliner-Modellbau, nicht typenspezifisch.



Nr. 02 048 € 6,30

Decal Kampfpanzer Leopard 2A4



Decals für bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge des österreichischen Bundesheeres: PzTS, PzBt10, 14, 33 und HSV. 16-seitige Anleitung mit Fotos und Farbrissen. Profi-Siebdruck.

1:33
1:87
1:87 30 Set

Nr. 03 042 € 14,90
Nr. 03 044 € 12,90
Nr. 03 049 € 19,80



Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren PayPal oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiterzugeben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

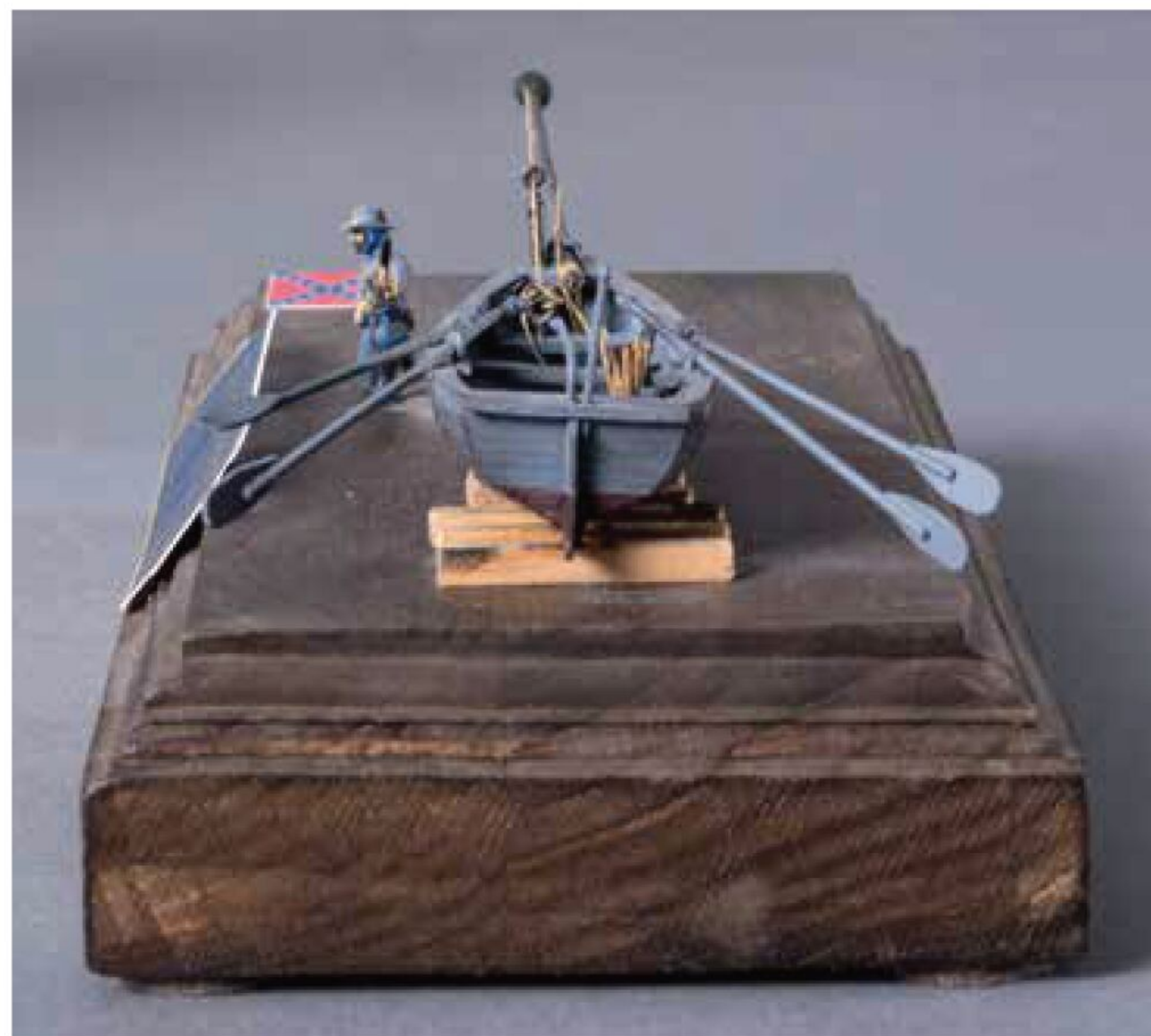
Mit dem Mut der Verzweiflung . . .

Ich kann nur hoffen, dass man damals – während des amerikanischen Bürgerkriegs – Freiwillige auch wirklich frei-willig gesucht hat und nicht nach dem Motto: „Ihr 10 da, vortreten, Danke – ihr habt Euch gerade freiwillig gemeldet!“ Ansonsten hätte ich eine relativ einfache Erklärung für die verhältnismäßig große Zahl an Deserteuren.

Was soll ich groß sagen? Bei jemanden dümpelte zur Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs wohl ein Ruderboot nutzlos herum, dazu kam auch noch eine ziemliche Todessehn-sucht. Andererseits war derjenige eventuell auch nur verzweifelt und reichlich optimistisch. Oder wer weiß, vielleicht war ihm einfach nur fad und er hatte einen unstillbaren Hunger nach „Action“ – sozusagen ein präindustrieller Adrenalinjunkie.

Egal – wie auch immer – jemand muss wohl auf die wahrlich tollkühne Idee gekommen sein, an der Spitze eines Ruderboots eine Spiere mit einer Sprengladung anzubringen. Mit Hilfe einiger Gleichgesinnter (siehe oben) ruderte man dann auf Deibel komm raus zum nächsten gegnerischen Kriegsschiff rüber (in der Hoffnung dessen

„Row, row your boat, gently
down the stream ...“?



Modell, Text & Fotos:
René Hieronymus

Von wegen – hier wollte jemand
Ärger machen, richtig Ärger!

Besatzung ist blind und taub und teilt den gleichen Wunsch nach einem frühzeitigen und eher gewaltvollen Ende) und rammt die Sprengladung – quasi ein Torpedo – in die Rumpfseite seines Opfers.

Man mag es kaum glauben, aber es scheint tatsächlich so, als ob es eine ganze Reihe solcher Primitiv-Torpedoboote gegeben hat. Es gibt einige Gemälde und Zeichnungen, die solche Boote zeigen; wenn es aber an historisch belegbare Angriffe mit Booten dieser Art geht, wird die Faktenlage dann doch eher dünn.

So soll es einen Angriff durch ein solches Ruderboot gegen die USS Powhatan vor Charleston gegeben haben, mit dem doch eher erwartungsgemäßen Resultat. Es passierte: nichts! Der Angriff wurde wohl abgebrochen, weil einer (nur einer?) der Ruderleute sich eines Besseren besann. Wie dem auch sei, angeblich wurden rund ein Dutzend solcher Boote ausgerüstet. Über einen erfolgreichen Einsatz ist jedoch nichts bekannt, trotz aller Zeichnungen und Bilder, die von solch „heroischen“ Angriffen erzählen.

Zum Modell: Irgendwie erinnert mich dieses Teil an Schiller's Gedicht von der Glocke oder, besser gesagt, die Kurzversion desselben. Noch nie gehört? „Loch in Erde, Bronzerin, Glocke fertig, bim bim bim!“. Soll kurz und schmerzlos heißen: „Boot gebaut, Ruder

dran, Spiere drauf, Farbe, und Tschüss!“. Vier Stunden und ein paar zerquetschte Minuten später war's das dann aber auch!

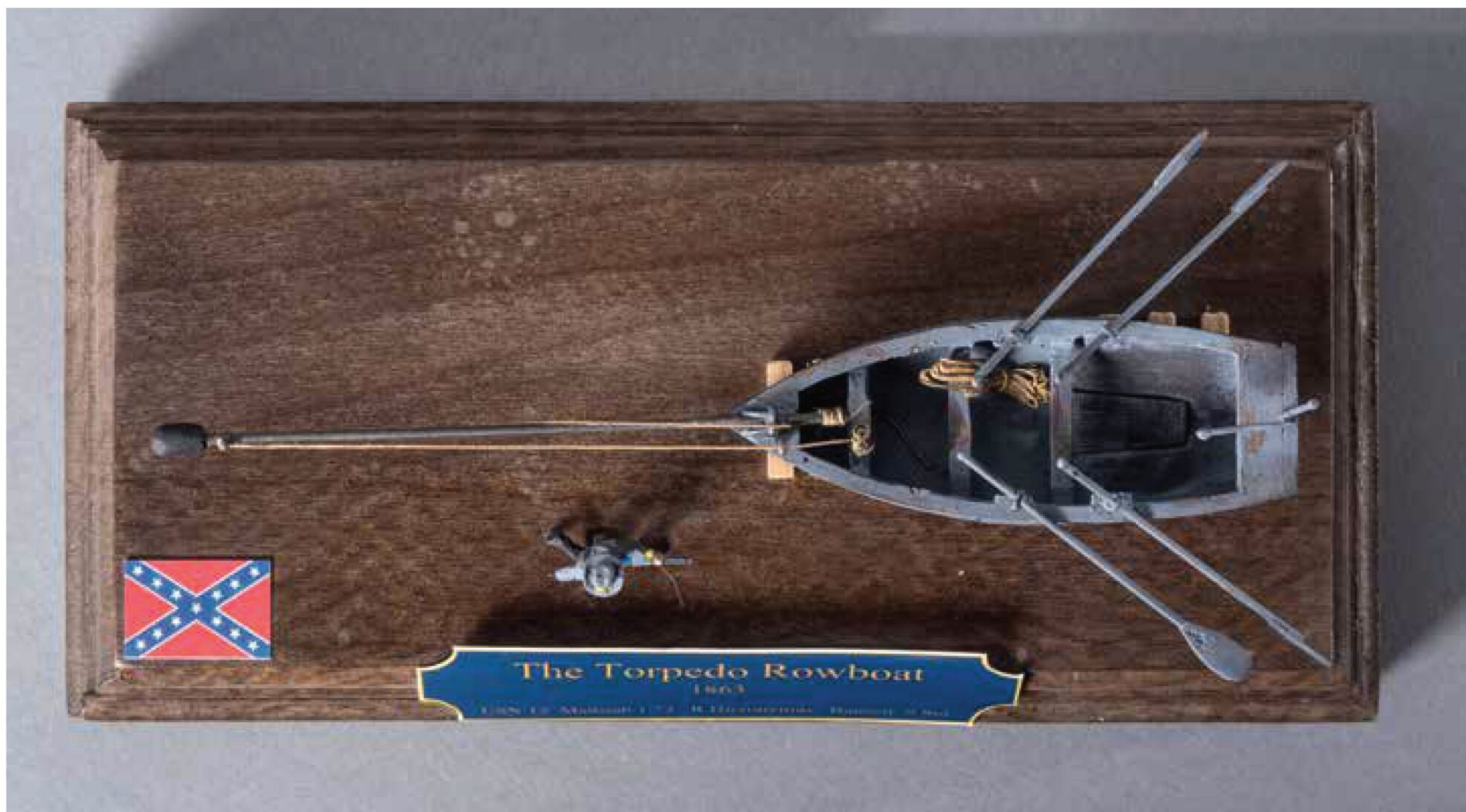
CSS SQUIB: Die CSS Squib ist eigentlich so ziemlich die einfachste Form eines frühen Torpedoboots, wenn man mal von der Wahnsinnsidee eines mit einem Torpedo bewaffneten Ruderboots absieht. Ob es deswegen aber besser funktionierte? Bei der „Squib“, in manchen Aufzeichnungen auch

als „Infanta“ bezeichnet, handelt es sich um ein ca. 14 m langes und 2 m breites Boot mit einer recht schnittigen Rumpfform. Auch die Nordstaaten bauten fast identische Boote, die als „Alpha-Klasse“ bezeichnet wurden. Eines dieser Boote versenkte 1864 unter dem Kommando eines Leutnant Cushing mit einem Spierentorpedo die CSS Albemarle. Die CSS Squib wurde zwar 1864 zu einem Angriff gegen die USS Minnesota eingesetzt, und obwohl der Rammstoß gelang und >>

Der schlanke Rumpf der CSS Squib war ein Garant für hohe Geschwindigkeit.



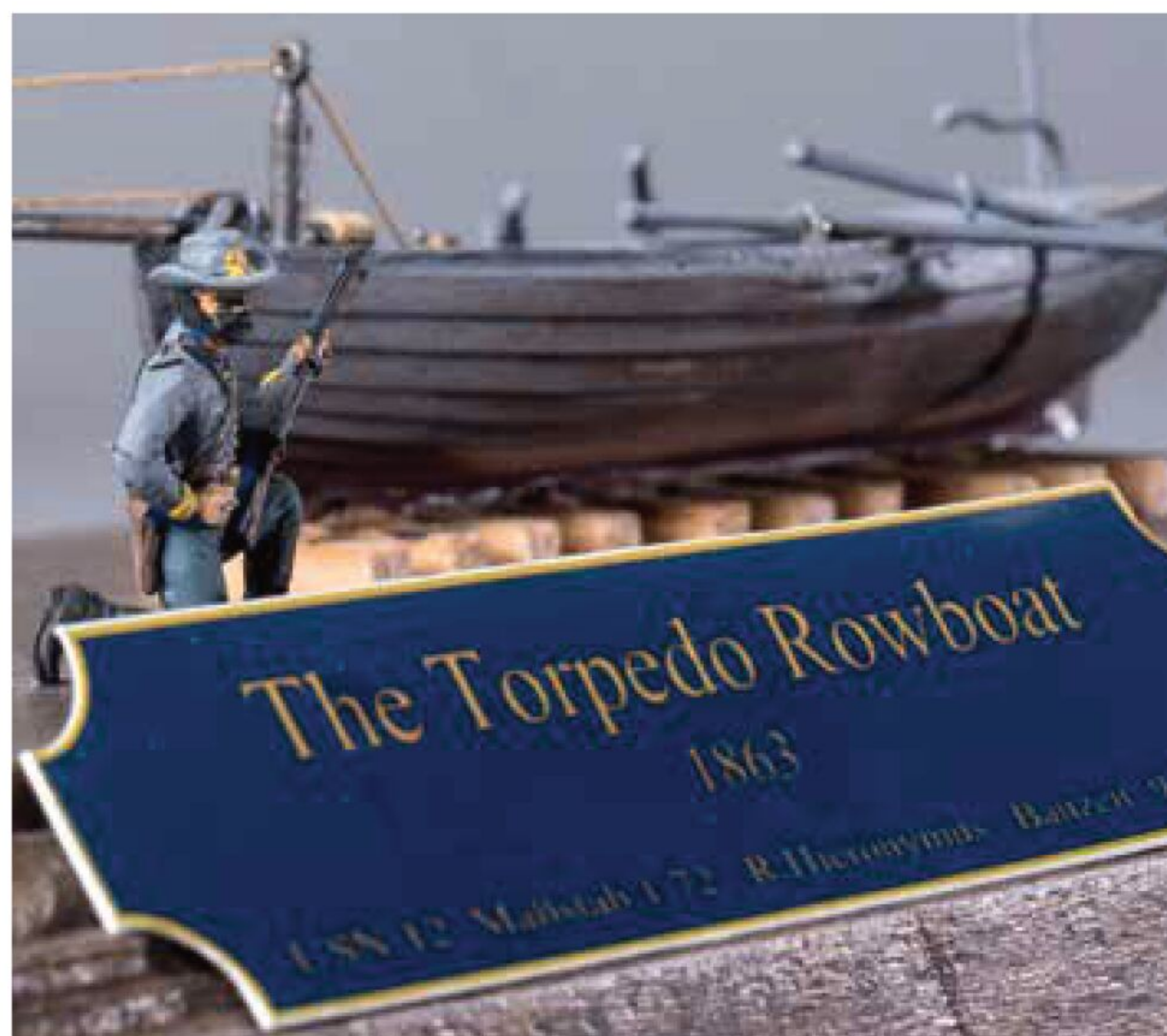
Auch hier galt: praktisch jedes Boot ließ sich dementsprechend verwenden!



Vier Mann brachten eine solche Nusschale fast zum Fliegen. Die Sprengladung schaffte das unter Garantie!



Praktisch jedes Ruderboot konnte auf diese Weise umgerüstet und eingesetzt werden.



Die einzige realistische Chance bestand in einem Angriff aus dem Hinterhalt und auf kürzeste Distanz!

die Ladung zur Explosion gebracht wurde, war das Ergebnis eher ernüchternd. Die Sprengladung war zu dicht unter der Wasseroberfläche detonierte und hatte keinerlei Schaden verursacht. Über weitere Einsätze oder gar Erfolge der Konföderierten Boote ist indes nichts bekannt geworden.

Das Modell: Man nehme ein Boot und, falls nicht vorhanden, baue man halt eben eines.

„Und wie?“, fragen sie? Nichts leichter als das! Bei einem so kleinen Modell kann man mehrere Methoden anwenden: In meinem Fall habe ich den Rumpf aus einem massiven Stück Hartholz geschnitten, grob zurechtgeschnitten und anschließend geschliffen. Über diese Form habe ich anschließend 1 mm dickes Bleiblech gezogen und in Form gedrückt. Der Vorteil von Bleiblech liegt in seiner Weichheit: Man kann leichte Une-

benheiten ganz einfach entfernen und die Form durch sanftes Drücken wunderbar zurechtbiegen. Als ich die Form dann endlich passend gemacht hatte, habe ich durch das Einsetzen von Spanten auf der Innenseite und Scheuerleisten außenbords den doch recht empfindlichen Rumpf stabilisiert.

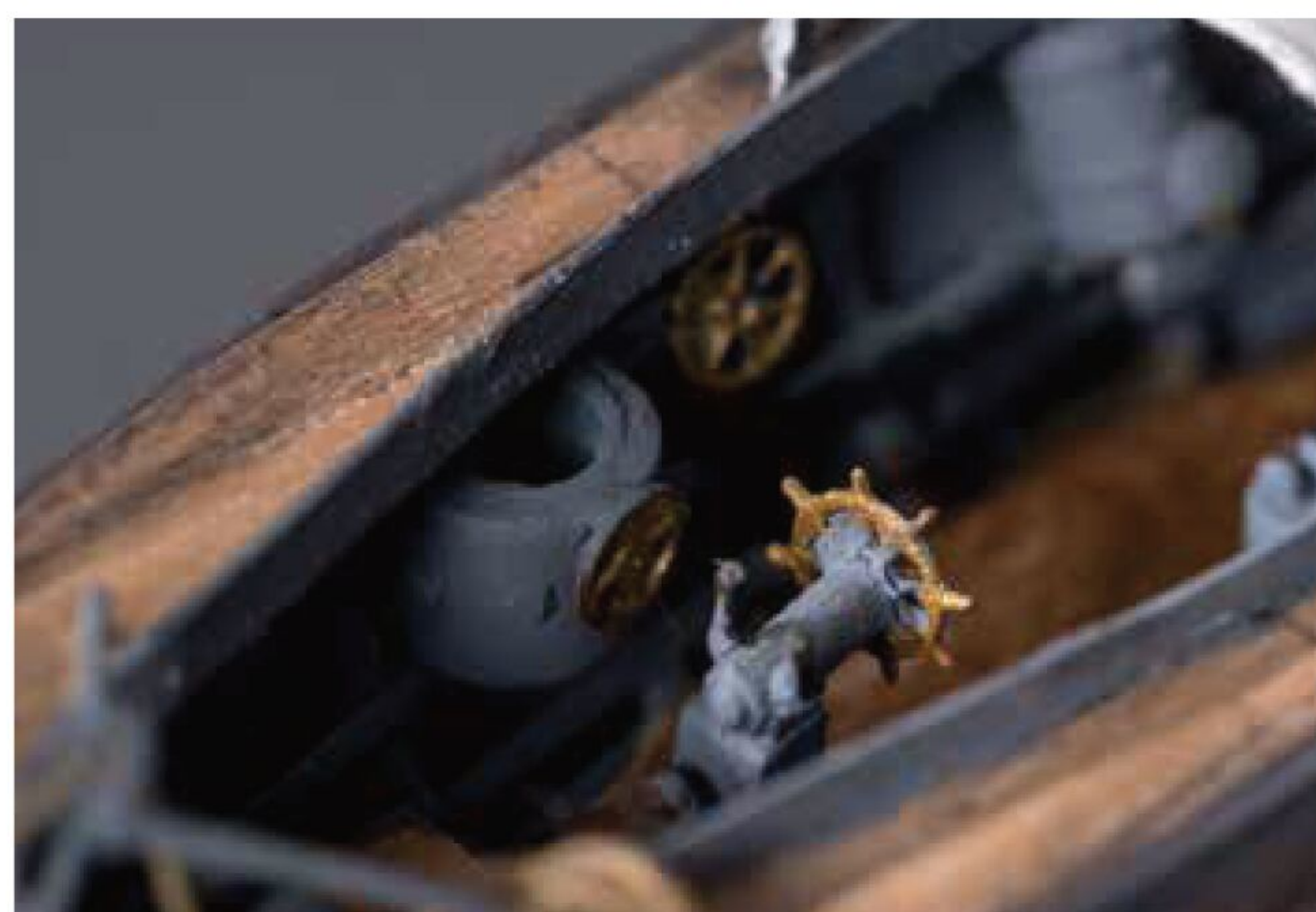
Eine Sache ist mir wichtig (eigentlich sollte man das wissen!), und ich möchte es hier nochmal erwähnen: Blei ist giftig! Bei Ar-



An der Spitze der Spiere ist der eigentliche „Torpedo“ befestigt.



Die Plane diente der Besatzung als Wetterschutz.



Die „Brücke“ im Detail.

beiten mit Blei sollte man am besten Handschuhe tragen! Ich bevorzuge dünne und sehr feine Baumwollhandschuhe; damit hat man noch ausreichend Gefühl in den Händen und Fingern und ist trotzdem ein wenig geschützt. Blei ist nun mal nicht wirklich gesundheitsfördernd und etwas Vorsicht schadet nie! Das Innenleben des kleinen Kutters

entstand aus allerlei Überbleibseln: Rohre aus Lötzinn, der kleine Dampfkessel aus einem alten Bleistiftrest, der Schornstein war einmal Teil einer Kugelschreibemine, usw. Man kann bei solch alten Booten durchaus etwas mehr eigene Fantasie einsetzen. Es gibt nur wenige Pläne oder präzise Aufzeichnungen, und selbst wenn, dann wurde damals sicherlich oft

improvisiert. Wenn also der Gesamteindruck passt ... dann kann der Rest nur gut sein!

Etwas Farbe und leichte Gebrauchsspuren runden das kleine Modell ab. Zu guter Letzt noch eine passende Figur zwecks Größenvergleich dazugestellt und schon wieder ist ein Kleinod fertig! #



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10
e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

**Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte,
Waffentechnik & Modellbau**

Unter www.buchhandlung-stoehr.at
finden Sie die Fachliteratur jetzt bequem, rund um die Uhr!

Phantom Forever 2020

Ein bunter Vogel!

Ihren Ruf als vielseitiges und robustes Flugzeug begründete die Phantom im Vietnamkrieg. Der Erstflug des Prototyps der F-4 Phantom II fand am 27.5.1958 statt. Bis zum Beginn der Serienproduktion sollten noch drei Jahre vergehen. Die erste Serie mit der Bezeichnung F-4B (Erstflug 25.3.1961) ging an die US Navy, die US Air Force stellte die F-4C bezeichnete Version ab 1963 in Dienst. Zunächst waren die Flugzeuge nur mit Luft-Luft-Raketen ausgestattet, ab der F-4E auch mit einer M-61 „Vulcan“-Kanone. Dieser Typ wurde zudem von den berühmten Kunstflugstaffeln Blue Angels (US Navy, F-4J) und Thunderbirds (US Air Force, F-4E) geflogen. Insgesamt wurden 5195 Exemplare gebaut, davon 140 in Lizenz von Mitsubishi in Japan. Damit sind wir auch schon mitten im Thema!

Der Bausatz: Uns liegt hier eine Abwandlung des bereits im Handel befindlichen Bausatzes

der F-4E Phantom II vor. Der Unterschied liegt in den für die JASDF (Japan Air Self-Defence Force) vorgenommenen Modifikationen. Diese betreffen das Cockpit, den Nasenkonus, den Randbogen des Seitenleitwerks, den Deckel für den Bremsfallschirmbehälter sowie einige Waffenträger. Diese Teile sind auf einem eigenen Spritzgussrahmen zusammengefasst. Dementsprechend ist auch die Bauanleitung angepasst.

Die für den Bau erforderlichen Teile verteilen sich auf 14 graue und einen transparenten Spritzgussrahmen. Dazu kommen zwei Decalbögen im Format DIN A4(!), eine farbige Vierseitenansicht als Bemalungsanleitung (zwei Seiten im Format DIN A3!), die auch die Anleitung, wo die Beschriftungen und Markierungen anzubringen sind, enthält und nicht zuletzt eine 32 Seiten umfassende Bauanleitung.

Die einzelnen Baustufen sind ausgezeichnet beschrieben und oft findet man auch eine Zeichnung, wie die fertige Baugruppe

aussehen soll. Dazu werden zu jeder Baustufe die erforderlichen Farben angegeben. In der Bauanleitung sind auch alle Spritzgussrahmen dargestellt und den Kleinteilen die erforderlichen Farben zugeordnet – das erspart mühsames Suchen.

Die Kunststoffteile weisen die erwartbare hohe Qualität auf, Gravuren und Nieten sind nicht übertrieben dargestellt. Klappen, Vorflügel und Luftbremsen können ein- oder ausgefahren eingebaut werden. Räder und Reifen sind getrennte Bauteile, was die Bemalung erleichtert. Es finden sich auch zwei Cockpithauben im Bausatz: eine geschlossene und eine vierteilige zur Darstellung im offenen Zustand. So viel zum ersten Eindruck – aber nun frisch ans Werk!

Baubeginn: Ein Bau rein out of the box ist leider Illusion, wie wir gleich sehen werden. Dennoch war mein Ziel, mit möglichst wenig Zubehör auszukommen.



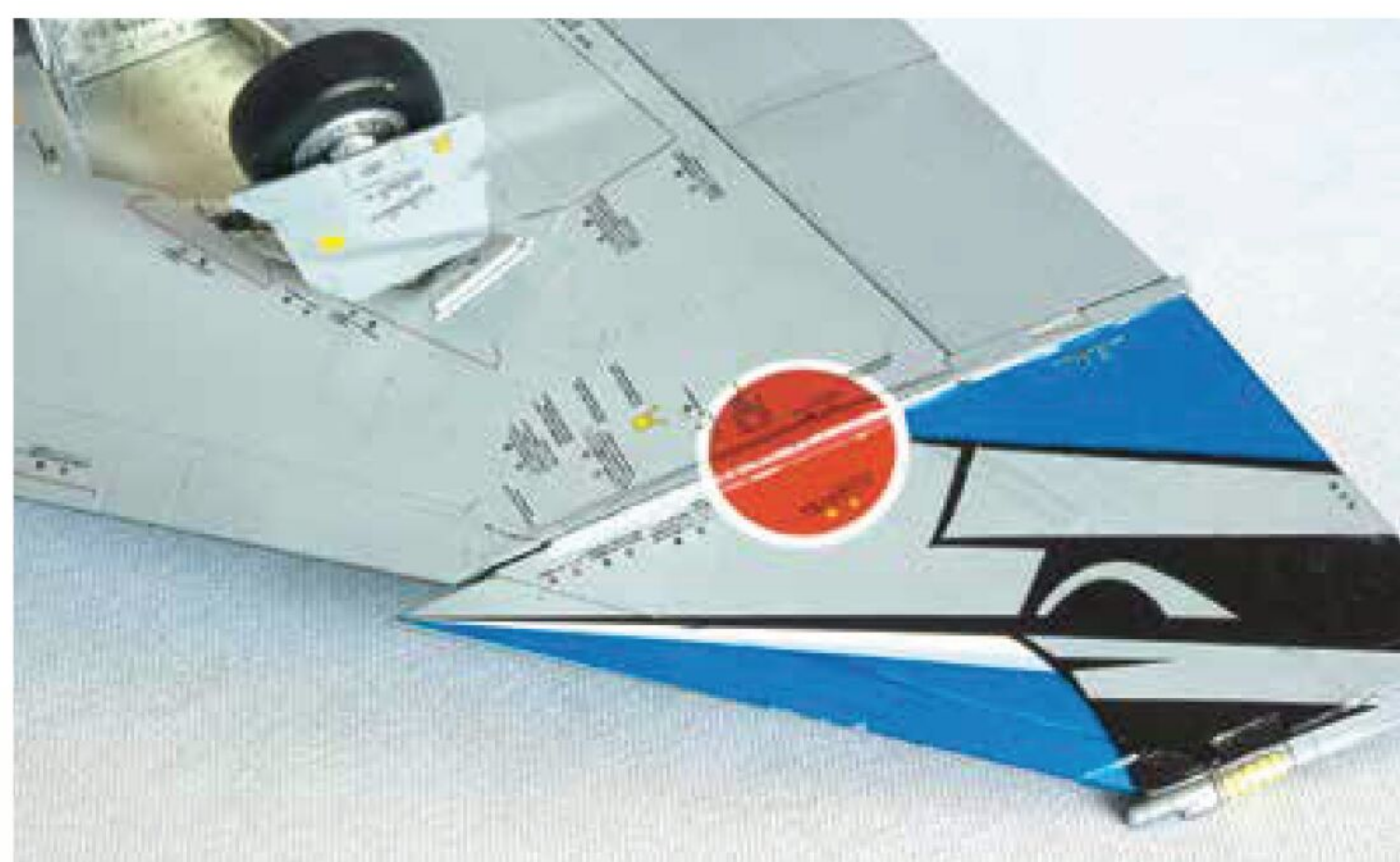
Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Meindl

Am Beginn steht der Bau der Schleudersitze. Diese bestehen aus sechs Teilen. Wie bei den anderen Phantoms von Zoukei-Mura gibt es keine Sitzgurte im Bausatz. Ich verwendete daher die „Superfabric“-Gurte von Eduard – diese sehen super aus, sind allerdings nicht ganz einfach zu verarbeiten. Das Ablösen vom Trägerpapier führt leicht dazu, dass die zarten Gebilde reißen. Ich habe sie schließlich wie Decals behandelt, sprich: jeden einzelnen Gurt mit dem Trägerpapier in Wasser getaucht und nach ca. einer Minute konnte man die Gurte leicht vom Träger lösen und auf den Sitzen positionieren.

Noch ein Problem hatte ich: die Auslösebügel für die Schleudersitze sind zwar als sehr feine Spritzgussteile vorhanden, aber sie sind mir trotz großer Vorsicht alle beim Abtrennen vom Gussast gebrochen. Nachdem sich ein Bruchstück auch noch auf Nimmerwiedersehen verabschiedet hatte, blieb wieder nur Eduard als Helfer in der Not. Einige Decals für die Sitze konnte ich nicht finden, diese gibt es nur auf dem Decalbogen der F-4E. Ein Umstand, der offenbar bei der Änderung der Bauanleitung vergessen wurde.

Cockpit und Bugfahrwerkschacht bilden eine Baugruppe, die man getrost vor dem Be-

Viele kleine und kleinste Aufschriften sind anzubringen ...



... auch auf der Unterseite.



malen weitgehend zusammenbauen kann – im Wesentlichen ist das Cockpit innen grau, der Bugfahrwerkschacht weiß.

Die Instrumentenbretter und Seitenkonsolen erhielten die dem Bausatz beigegeben Decals, die sich mit ausreichend Weichmacher (DACO Strong) gut verarbeiten ließen. Sie legen sich gut an die reliefartigen Konturen an und vermitteln so einen sehr realistischen Eindruck.

Rumpf und Flügel: Die Triebwerke zusammenzubauen ist einfach. Auch bei der Bemalung braucht man nur die Innenseiten berücksichtigen. Die Außenoberflächen der Triebwerke sind zwar mit einigen Details versehen, da sie aber vollkommen im Rumpf verschwinden, braucht man hier keine Arbeit investieren. Die Triebwerke werden im nächsten Schritt mit den

innen weiß lackierten Einlaufkanälen auf der Flügelunterseite montiert.

Danach folgt das Zusammenfügen der Rumpfhälften. Hier ist beim Cockpiteinbau besonders auf Spaltfreiheit zu achten. Bei mir war ein wenig Nacharbeit notwendig, um die richtige Passung zu erreichen. Im gleichen Arbeitsschritt wird der Rumpfrücken eingeklebt.

Um Beschädigungen am nun schon weitgehend fertigen Cockpit während der weiteren Bauschritte zu vermeiden, habe ich kurzerhand die geschlossene Cockpithaube mit etwas Contacta Clear aufgeklebt. Die geschlossene Haube brauche ich später nicht mehr, da ich das Modell mit offenem Cockpit darstellen möchte. So erweist sich die zweite Cockpithaube als sehr nützlich!

Nun sind die Ruder und Klappen an der Reihe: Diese können sowohl im eingefahrenen als auch im ausgefahrenen Zustand eingebaut werden. Ich entschloss mich für die Variante einer „Clean Configuration“, das heißt, Vorflügel, Bremsklappen und Landeklappen im eingezogenen Zustand, die Querruder in horizontaler Stellung. Ein we- ➤



1

Die Cockpits sind sauber detailliert.

Das Decal für das Instrumentenbrett lässt die Instrumente sehr naturgetreu aussehen.



2



3

Die Triebwerke verschwinden vollkommen im Rumpf, daher genügt es, die Triebwerksauslässe zu bemalen.

Spaltfreier Rumpf-Flügel-Übergang, keine Spachtelmasse nötig.



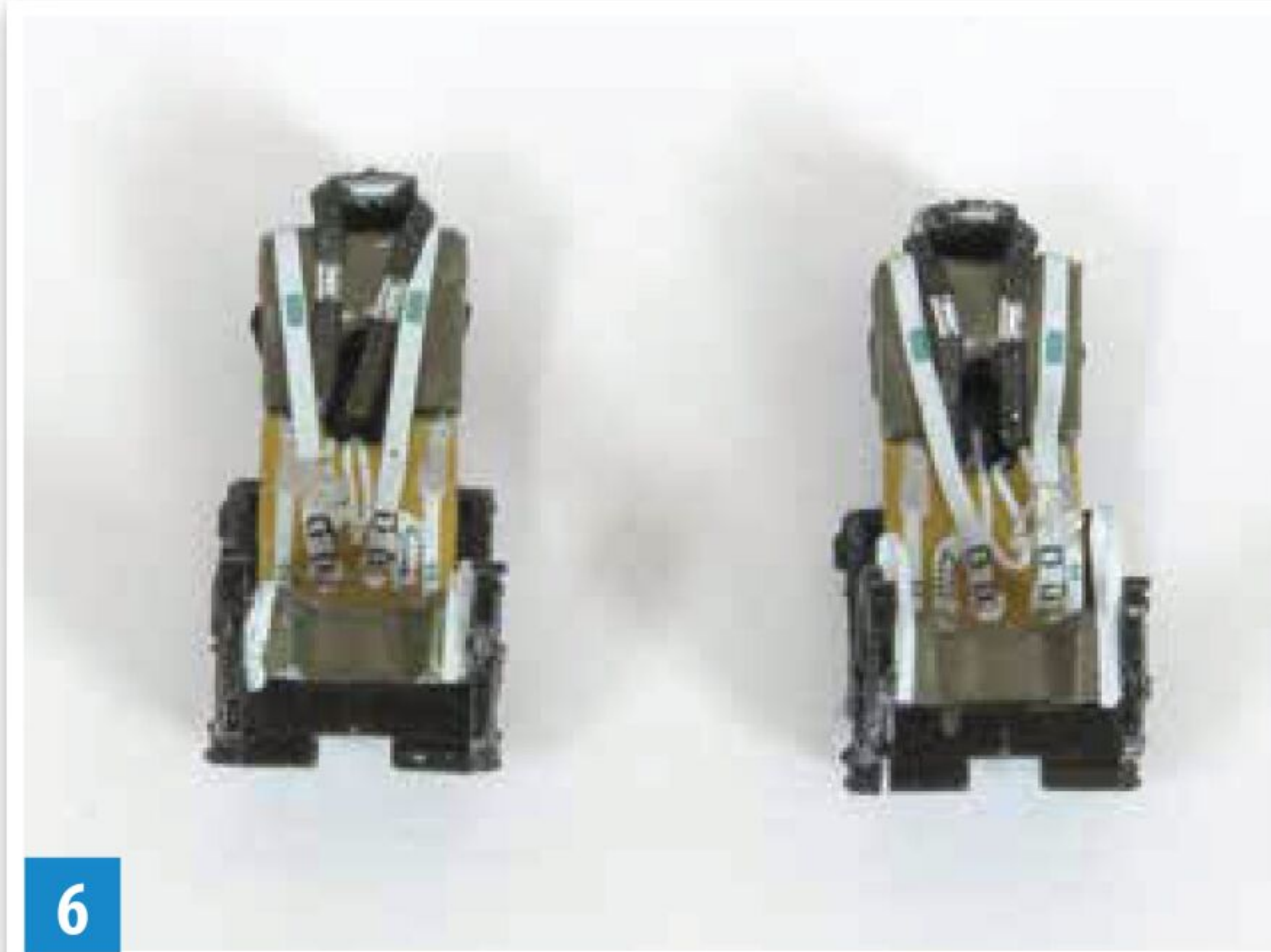
4



5

Rumpfhälften und Cockpit passen genau.

Aufgewertete Schleudersitze mit Gurten von Eduard.



6

sentlicher Grund für diese Konfiguration ist die Sonderbemalung, die sonst meiner Meinung nach nicht richtig zur Geltung kommen würde, da etwa ausgefahrene Vorflügel die Linien des Designs zerreißen würden.

Die Räder des Hauptfahrwerks sind in Felgen und Reifen geteilt, hier ist keine Maskierung für eine saubere Bemalung nötig, die wesentlich kleineren Räder des Bugfahrwerks hingegen sind jeweils einteilig. Nach der Bemalung mit Tire Black von Mr. Color habe ich Masken mit dem Schneidplotter angefertigt, um die Felgen entsprechend sil-

berfarbig mit der Airbrush zu spritzen. Diese Methode hat sich bei mir in vielen Fällen schon bewährt!

Bemalung: Nun ist schon die Grundbemalung des Modells an der Reihe. Die beiden Grautöne für Ober- und Unterseite unterscheiden sich nur geringfügig, was aber kein Problem darstellt. Schwieriger war es, den richtigen Farbauftrag zu kontrollieren, da der Kunststoff des Bausatzes fast den gleichen Farbton aufweist. Gute Beleuchtung ist hier ein Muss!

Die Höhenleitwerke habe ich mit Metal-

licfarben von Vallejo (Steel und Dark Aluminium) eingefärbt. Hier ein Hinweis: die Metallicfarben von Vallejo sind meiner Erfahrung nach weniger empfindlich als jene von Alclad. Man kann sie mit Abdeckband abkleben, und nach dem Abziehen bleiben keine Spuren. Allerdings ist die Haftung auf dem Untergrund nicht immer perfekt, es besteht leider das Risiko, dass kleine Farbsplitter mit dem Abdeckband abgezogen werden.

Ich habe daher zuerst die Streifen an den Höhenrudern mit Steel eingefärbt, und die Panelkanten dann einfach mit Post-It ab-



7

Es gibt nur wenig zu verspachteln.

Vallejo Aluminium und Steel.



8



9

Fertig „gekleidet“ für die Bemalung der Heckpartie.

Auch der Fanghaken ist schon an seinem Platz.



10



11

Flügel und HLW fertig zur Aufnahme der riesigen Decals.

Ich verwende Frischhaltefolie, um den größten Teil des Modells vor Overspray zu schützen.



12

geklebt, um den Rest der Flächen mit Dark Aluminium zu lackieren. Post-It klebt weniger fest als jedes Klebeband; so ist das Risiko, Farbteile wieder abzuziehen, nicht mehr gegeben. Die Metallflächen am Rumpfheck wurden nach sorgfältigem Abkleben der Panelgrenzen in Dark Aluminium gespritzt, und dann noch mit dem Farbton „Jet Exhaust“ verlaufend gealtert. Um eine Verschmutzung des restlichen Modells mit den Metallicfarben zu vermeiden, wurde dieses weitgehend in Frischhaltefolie verpackt. Diese Folie aus dem Haushalts- bzw. Küchenbereich legt sich

ein wenig an, lässt sich so gut um das Modell „wickeln“ und hält dabei auch fest. Also, liebe Modellbauergattinnen, wenn die Frischhaltefolie mal nicht greifbar ist: zuerst im Bastelraum des Gatten suchen!

Für die Triebwerksauslässe wählte ich zuerst „Burnt Iron“, dann ein Washing in Dunkelgrau, um die Kanten zu betonen, darauf wieder „Jet Exhaust“, und zum Schluss wurden die Auslässe am Rand noch mit Mattschwarz eingefärbt. Die Phantom-Triebwerke hatten bekanntlich eine ziemlich heftige Rauchentwicklung!

Die Sonderbemalung – eine Decal-Orgie!

Nun war das Modell bereit, die Decals aufzunehmen. Die doch relativ großen Flächen, speziell auf den Flügeln, ließen mich die Sache mit Vorsicht angehen. Die Decals sollen sich ja gut an die Oberfläche anpassen, und mit jenen von Zoukei-Mura hatte ich noch keine Erfahrung. Also probierte ich mit kleineren Stücken an der Unterseite der Höhenruder, welcher Weichmacher am besten zu verwenden sei. DACO Strong wirkte zu heftig, DACO Soft wirkte auch, aber sehr langsam, also entschied ich mich für die „österreichische Lösung“, >>



13

Das Aufbringen der großen Decals geht rasch vonstatten.

Mit Hilfe von Daco Medium passen sich die Decals ausgezeichnet an die Oberflächendetails an.



14

DACO Medium – wirkt gut, lässt einem genug Zeit für eventuelle Korrekturen, und das Ergebnis ist ausgezeichnet, wie die Fotos zeigen!

Die wahre Decal-Orgie begann aber erst! Auf den Flügeln und auf dem Seitenleitwerk war das Anbringen der großen Decals relativ problemlos (im Nachhinein betrachtet) und das Ergebnis ausgezeichnet. Auch das Dekor am Rumpf ließ sich gut und passgenau anbringen. Eine Eichhörnchenarbeit stellten hingegen die vielen Aufschriften und Wartungsmarkierungen dar – mehr als 600 Decals waren da aufzubringen!

Nach einigen Abenden brauchte ich eine Pause und betätigte mich wieder als „Holzwurm“ in meinem anderen Hobby, der Modellfliegerei. Diese Woche anderer Aktivitäten half, den nächsten Anlauf, die vielen kleinen Decals anzubringen, wieder erträglich zu machen.

Ich hatte übrigens zu diesem Zeitpunkt das Fahrwerk noch nicht montiert – das sind

Teile, die – solange sie nicht montiert sind – eben auch nicht abbrechen können.

Nach dem Geduldspiel mit diesen vielen kleinen, kleinsten, und winzigen Beschriftungen folgte eine Lackschicht aus einer Mischung von gleichen Teilen Mr. Color Gloss und Semi Gloss. Das ergibt eine seidige Oberfläche, die meinem Empfinden nach gut zu dem bunten Vogel passt.

Finale: Der nächste Arbeitsschritt: die Montage des Fahrwerks und der Fahrwerkschachtklappen. Dank der guten Passungen der Einzelteile war das ein Arbeitsschritt ohne Probleme! Jetzt war es auch an der Zeit, die geschlossene Cockpithaube zu entfernen und mit den Teilen für die offene Cockpithaube zu beginnen. Die Masken von New Ware Masks (NWAM0330) sind für die Zoukei-Mura-Bausätze zugeschnitten und passen perfekt. Ich bringe diese selbstklebenden Masken nass mit Wasser, das mit ein wenig Geschirrspülmittel versetzt ist, auf. So

lassen sie sich mühelos positionieren und haften nach dem Trocknen ausgezeichnet. Details an den Kanzelteilen habe ich nun doch – abweichend von meiner ursprünglichen Absicht, möglichst aus der Schachtel zu bauen – mit Ätzteilen von Eduard verfeinert.

Nun fehlte noch der unter dem Rumpf angebrachte Tank. Lackiert war er schnell, doch dann ... ein Decal zerfiel beim Ablösen vom Träger in viel kleine Splitter! An ein vorbildgetreues Dekor war nun leider nicht mehr zu denken. So entschied ich, den Tank in Rumpffarbe zu lackieren – keine elegante Lösung, aber mir fiel nichts Besseres ein.

Fazit: Ein wirklich feiner Bausatz! Die Teile weisen eine ausgezeichnete Passgenauigkeit auf, und man erzielt ein rundum zufriedenstellendes Ergebnis. Man könnte das Modell fast out of the box bauen. Warum sich Zoukei-Mura aber bei den Sitzgurten ziert, wird mir weiterhin ein Rätsel bleiben! #



Die JASDF hat für dieses Flugzeug eine großartige Bemalung kreiert.



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:

Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellautoshop

A-1160 Wien, Feßgasse 16, Tel. (01) 481 85 79,
www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49,
buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73,
kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642,
office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Angriff auf die „Perle der Adria“

Die meisten kennen die kroatische Stadt Dubrovnik aus den touristischen Angeboten oder dem Urlaub, einige vielleicht auch das Hotel Excelsior. Aber die wenigsten wissen vermutlich, dass die südafrikanische SAAF im Jahr 1944 einen Angriff auf dieses Gebäude flog.

Da vermutet wurde, dass das Hotel Excelsior das deutsche Regionalhauptquartier beherbergte, bekam das 16. Geschwader der South African Air Force (SAAF) den Auftrag, das Hotel anzugreifen – man vermutete zahlreiche deutsche Offiziere im Gebäude. Gestartet wurde am 14. August 1944 aus Biferno in Italien und die Mission dauerte zwei Stunden. Es beteiligten sich vier Maschinen des Typs Bristol Beaufighter TFX mit den Kennbuchstaben „K“, „H“, „L“ und „S“, bestückt mit jeweils acht Raketen. Da die Flugzeuge mit einer Bordkamera in der Nase ausgestattet waren, wurde der ganze Angriff gut mit Fotos dokumentiert. Laut den Berichten der Besatzungen

haben die Raketen der Maschinen „H“ und „S“ das Ziel getroffen, für die anderen beiden Maschinen war das Ziel in Rauch eingehüllt. Alle vier Maschinen kamen fast unbeschadet zurück zum Stützpunkt, obwohl in der Nähe des Hotels eine deutsche Vierlingsflak in Stellung war. Nur die Maschine „H“ erhielt sieben Treffer in den Rumpf, die Besatzung blieb aber unverletzt.

Da ich persönlich mit dem Hotel Excelsior verbunden bin, entschloss ich mich, ein Modell dieses Flugzeugs zu bauen. Meine Wahl fiel auf den relativ neuen Bausatz von Airfix im Maßstab 1:72 – ein ziemlich gutes Produkt aus neuen Airfix-Formen. Um das Modell aufzuwerten, ersetzte ich das (eigentlich ganz gute) Cockpit durch das von CMK, da die Resinteile doch filigraner und detailreicher als die Plastikteile sind. Die Fahrwerkschächte und die Fahrwerksklappen ersetzte ich auch durch das Set „Undercarriage Bays“ von CMK. Besonders die Klappen sind deutlich besser modelliert als die Bausatzteile. Positiver Nebeneffekt: man erspart sich das Verspachteln der Auswerfermarken.



Modell, Text: Branko Kristic
Fotos: Branko Kristic und Boris Rakic



Ich besorgte mir auch das „Dinghy“-Set von CMK – ein Schlauchboot, das im Backbordflügel untergebracht war und bei allen Beaufighter im Mittelmeerraum zum Einsatz kam. Zu guter Letzt entschloss ich mich auch dazu, die Einstiegsleitern mit Eigenbaumitteln darzustellen.

Der Bau beginnt ...

Zuerst säuberte ich alle Resinteile. Um sie einbauen zu können, musste einiges Plastik aus den Bausatzteilen entfernt werden. Besonders bei den Fahrwerkschächten war das beinahe schon ein „chirurgischer“ Eingriff. Danach wurden sämtliche Resinteile mit Sekundenkleber auf die Bausatzteile geklebt. Um mögliche Fehler entdecken zu können, besprühte ich die Teile mit grauem Grundierspray von Tamiya.

Der nächste Schritt war die Bemalung des Cockpits mit einem Interior Green (Gunze 312), danach wurden die Kleinteile mit feinem Pinsel bemalt und alles mit einem Washing versehen (Interior Wash von AMMO), um die Verschmutzung darzustellen. Weitere Abnutzungsspuren wurden mit der Trocken- >>

Der Mittelteil mit den Arbeitsplätzen des Piloten und des Navigators/Bordschützen.



Der wuchtige Sternmotor und die Raketen; gut sichtbar auch die Startkabel.



Das gelbe Schlauchboot bringt Farbe ins Modell.



Neben dem Neubau aus den 1960er-Jahren steht das alte „Excelsior“ unverändert wie am Foto aus der Bordkamera der Beaufighter. Quelle: <https://saafww2pilots3.yolasite.com/16-saaf-beaufighter-strike-photos-14-august-1944.php>, Foto von Capt. Strange.



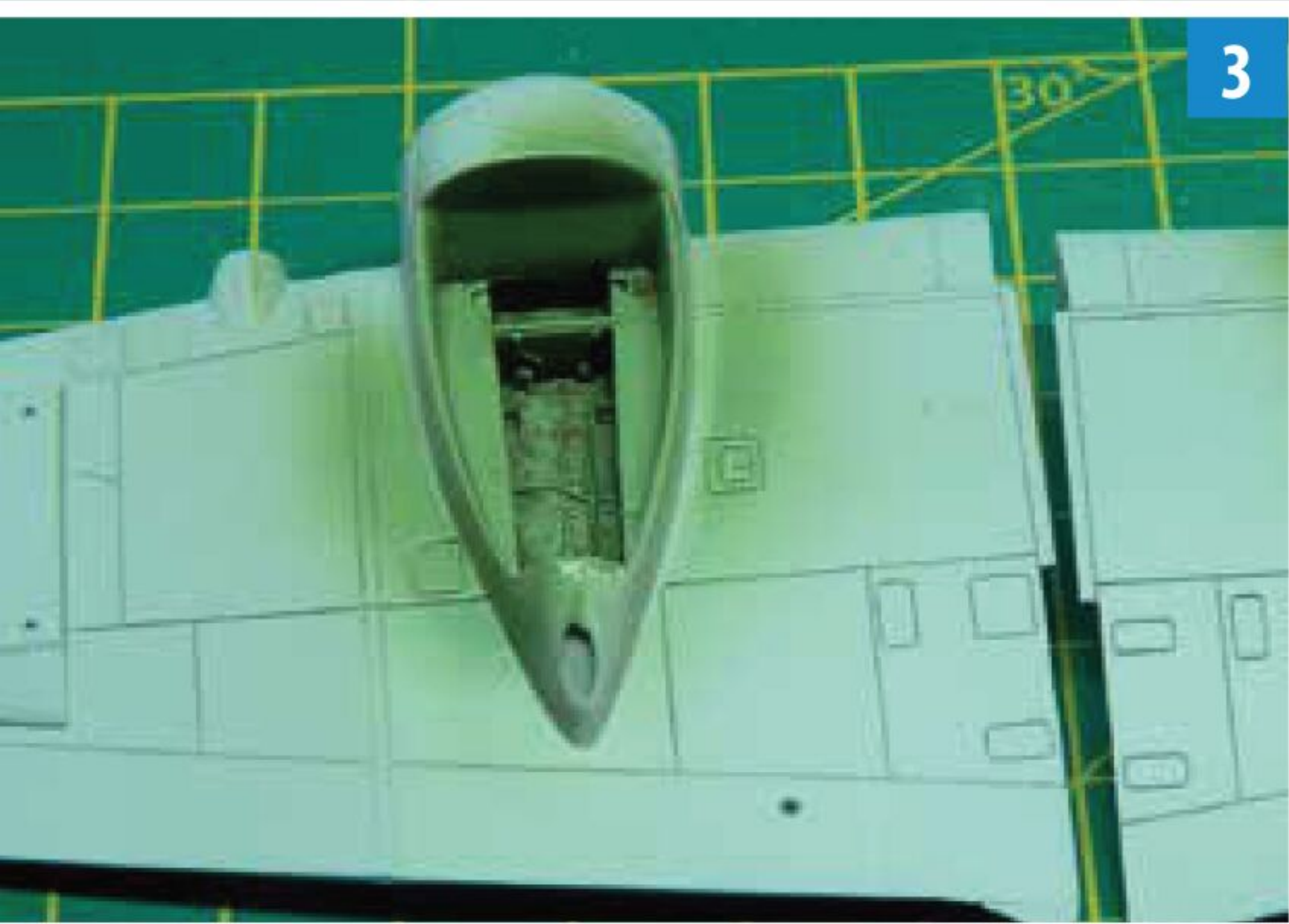
1

Die Resinteile sind gesäubert und an den Plastikteilen verklebt.

Die Einstiegsluken der Besatzung entstanden in Eigenregie – ausgeschnitten und das Innere mit unterschiedlichem Plastikmaterial ausgestaltet.



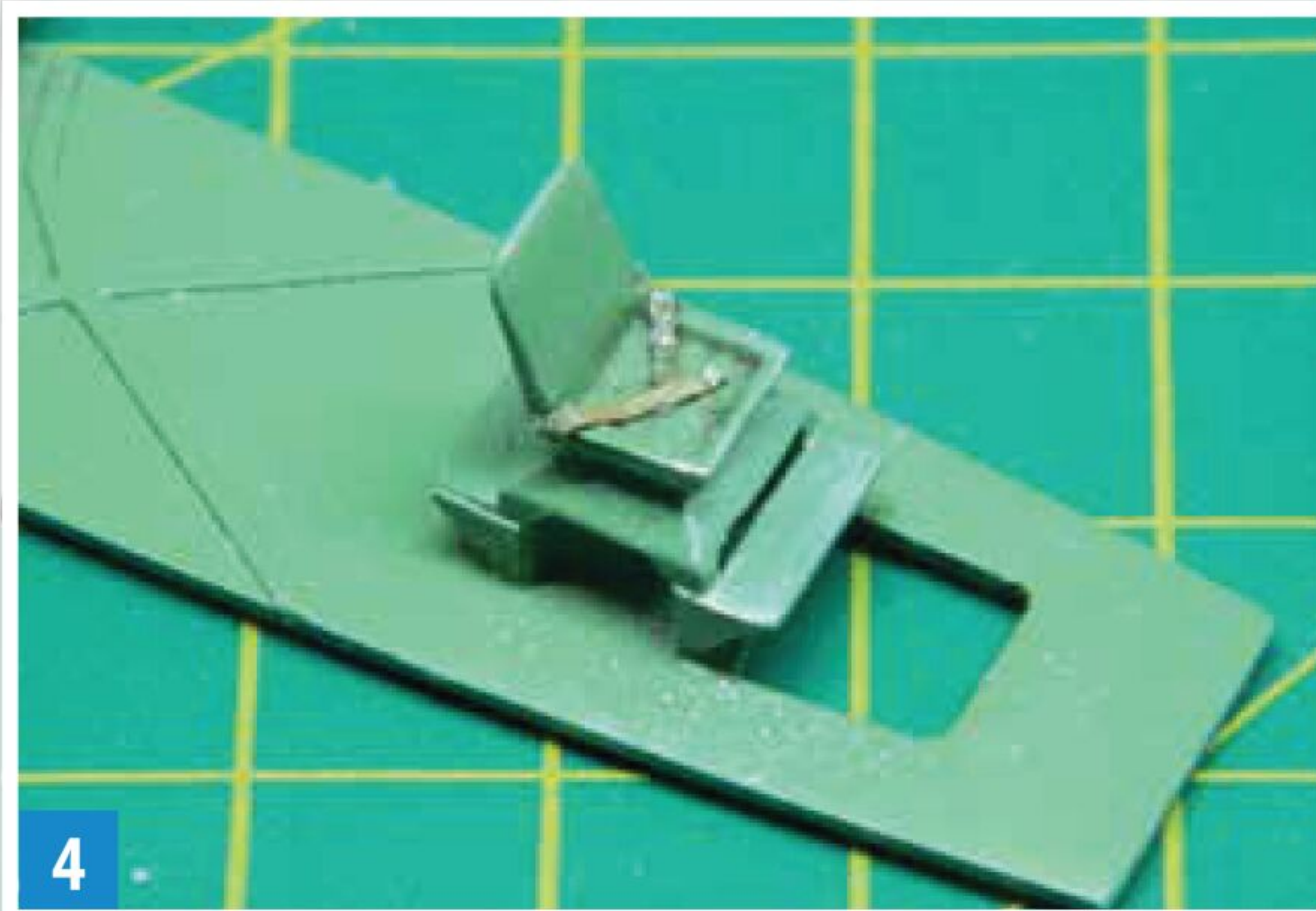
2



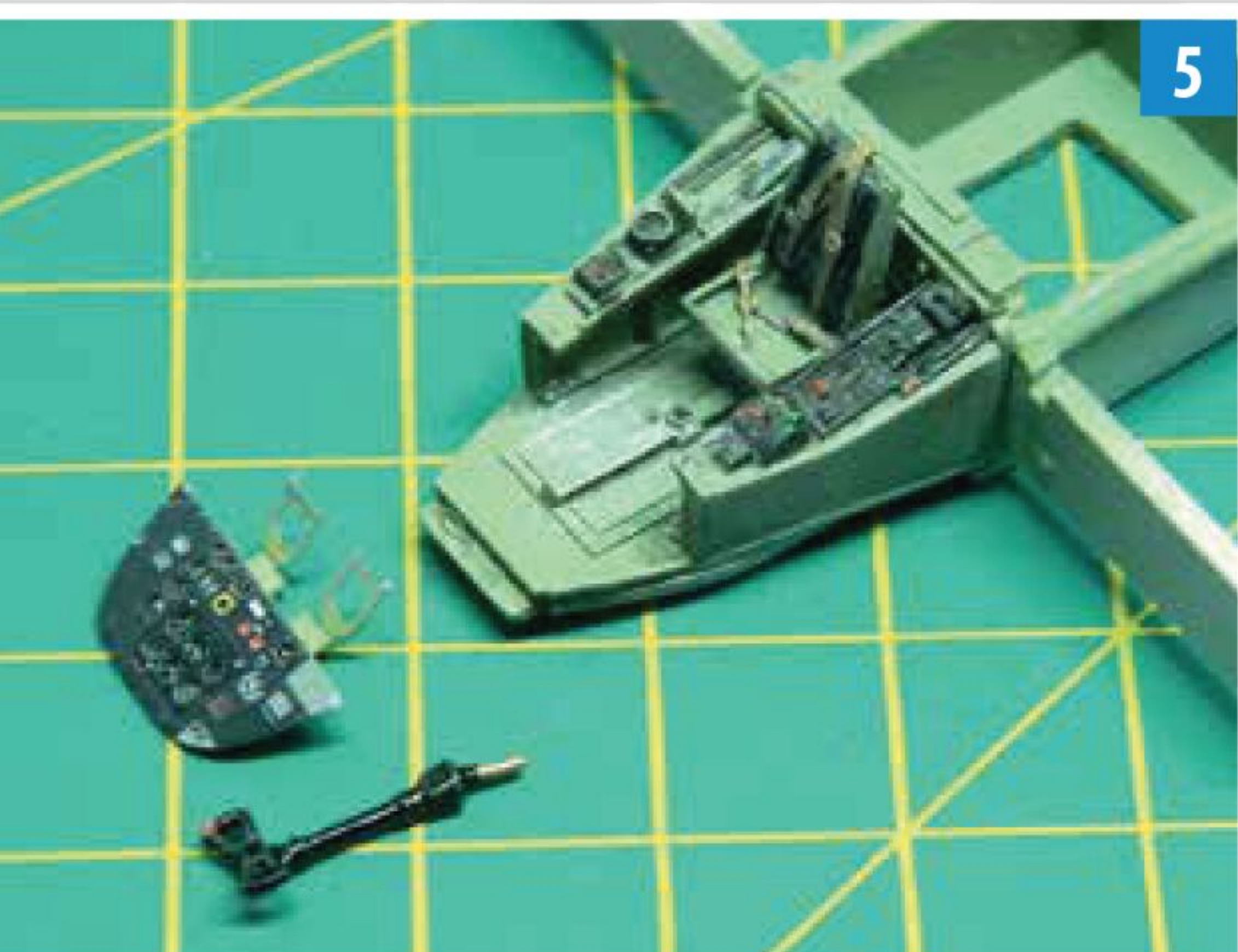
3

Fahrwerkschacht bemalt und gealtert.

Der Sitz des Bordschützen mit fotogeätzten Sitzgurten.



4



5

Das Resin-Cockpit von CMK weist wesentlich feinere Details auf als das Cockpit aus dem Bausatz.

Die Rumpfteile – bereit zum Verkleben.



6

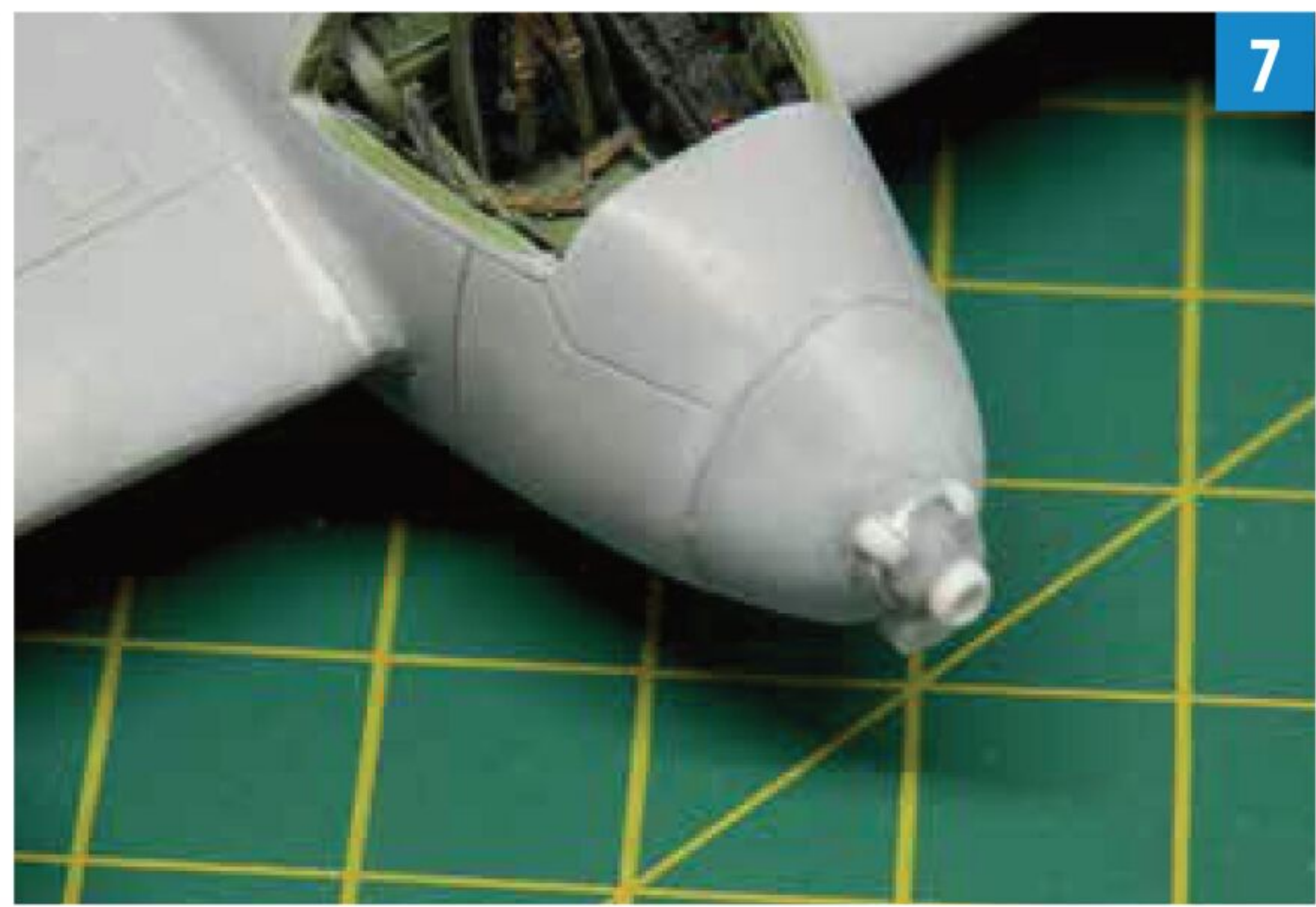
malmethode und silbernen Farben aus der Tube (AK True Metal) erzeugt. Auf der Rumpfunterseite habe ich die Eingangsluken der Besatzung ausgeschnitten.

Die Einstiegsluken und die Leitern entstanden im Eigenbau. Danach verklebte ich die Rumpfteile und anschließend den Rumpf mit den Flügeln. Die Höhenruder habe ich ausgeschnitten und in abgesenkter Stellung wieder angeklebt. Die Triebwerks-teile, die erst später montiert wurden, habe ich einzeln gefärbt – zuerst wurden die Zylinder mit Alclad schwarz lackiert

und mit Steel von AK True Metal trockengemalt. Der Sammelring der Auspuffrohre wurde mit Alclad Schwarz und danach mit Alclad Stahl lackiert. Die Hitzeverfärbungen des Sammelrings versuchte ich mit Alclad Jet Exhaust und Pale Burnt Metal darzustellen. Im Seitenleitwerk habe ich ein dünnes Röhrchen von Albion angebracht, das mir als Aufnahme für die Drahtantenne dienen sollte.

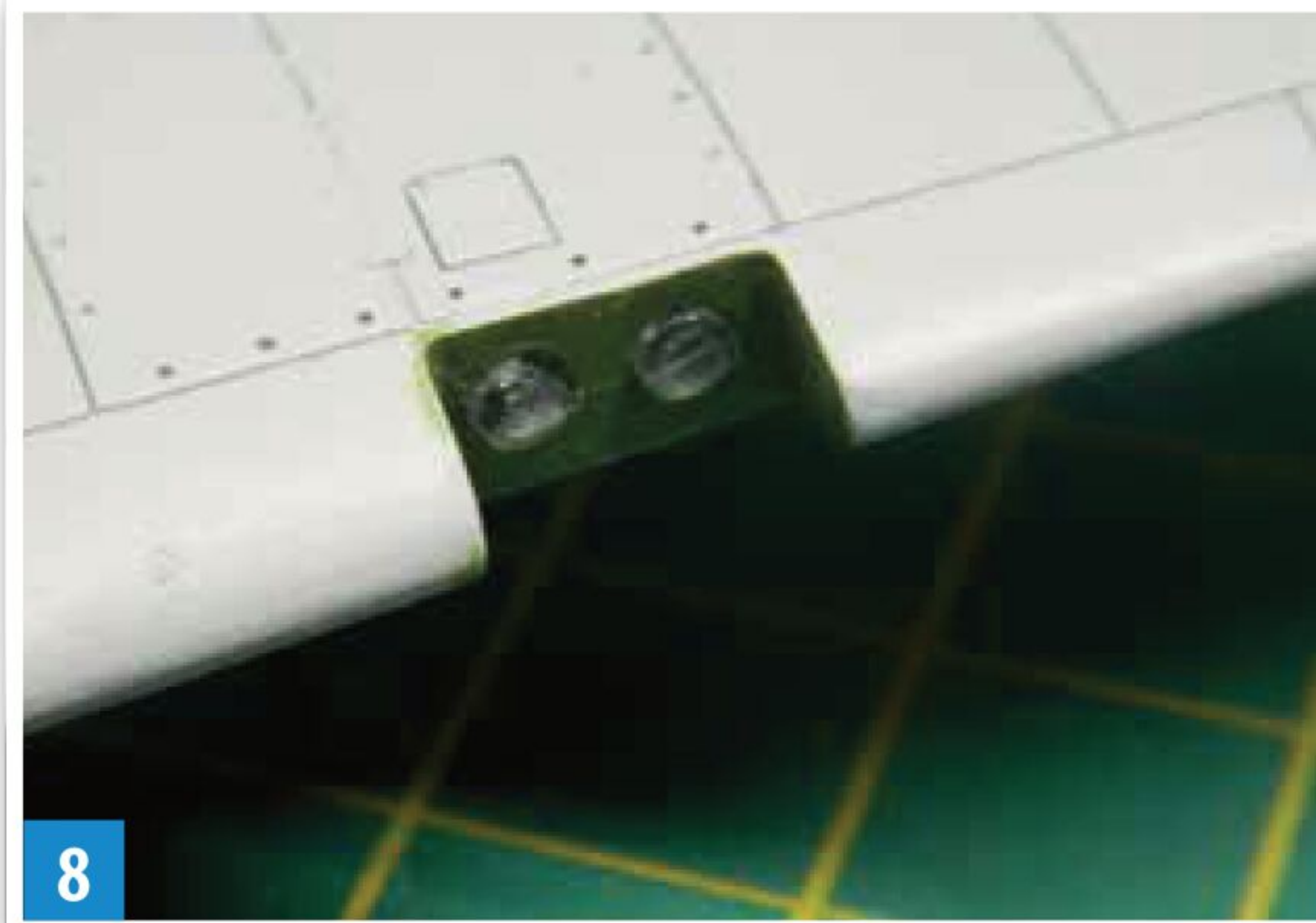
Weiter ging es mit der Cockpithaube, die ich mit Abdeckband maskierte, auf der Innenseite mit grüner Interior-Farbe (Gunze

312) lackierte, und an den Rumpfklebte. Die Kamera in der Nase entstand als Eigenbau aus einem Plastikröhrchen von Evergreen und Plastikteilchen aus der Ersatzteilkiste. Die Linse sparte ich noch aus – diese erzeugte ich nach der Bemalung mit einem Tropfen Crystal Clear. Die Öffnungen der Kanonen bohrte ich mit einem dünnen Bohrer auf. Einige Beaufighter im Mittelmeerraum – auch die Maschine, die ich baute – verfügten über ein Antischiffsradar, das sogenannte „ASV“ (Air-to-Surface Vessel). Die Radarantenne, die sich in der Nase unter der Kamera befin-



7

Auch die Bordkamera ist ein Eigenbau.



8

Die Scheinwerfer entstanden aus durchsichtigem Plastikmaterial.



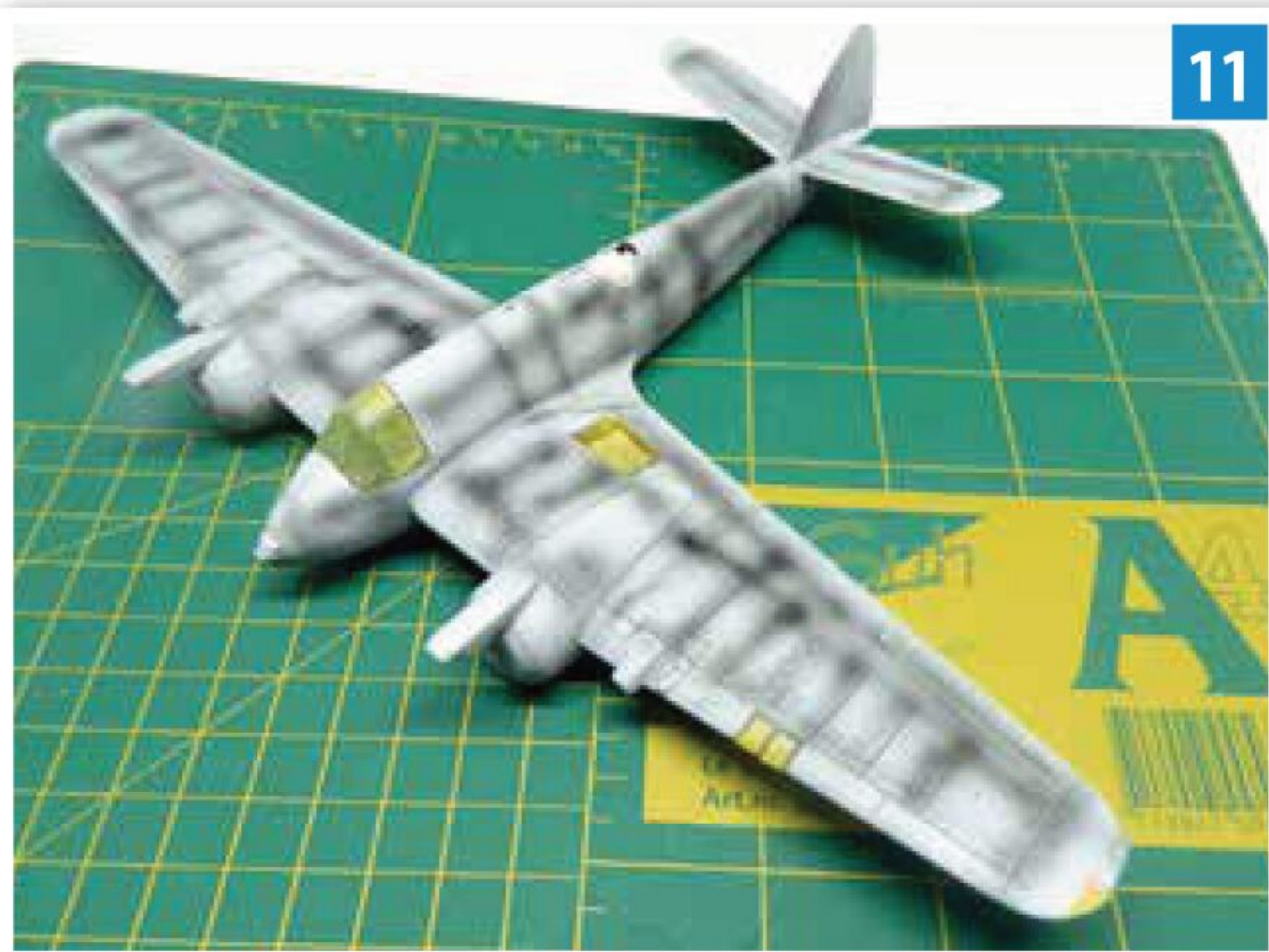
9

Das Modell vorbereitet zum Lackieren.



10

Die Höhenruder in abgesenkter Stellung.



11

Preshading mit schwarzer Farbe.



12

Die erste Farbschicht: Dark Slate Grey.

det, entstand aus einem dünnen Messingrohr von Albion, dünnem Stahldraht und Plastikteilchen. Bis auf das Rohr von Albion wurde die Antenne wegen Bruchgefahr erst am Ende montiert. Die Landescheinwerfer im Flügel wurden aus durchsichtigem Rundmaterial erstellt.

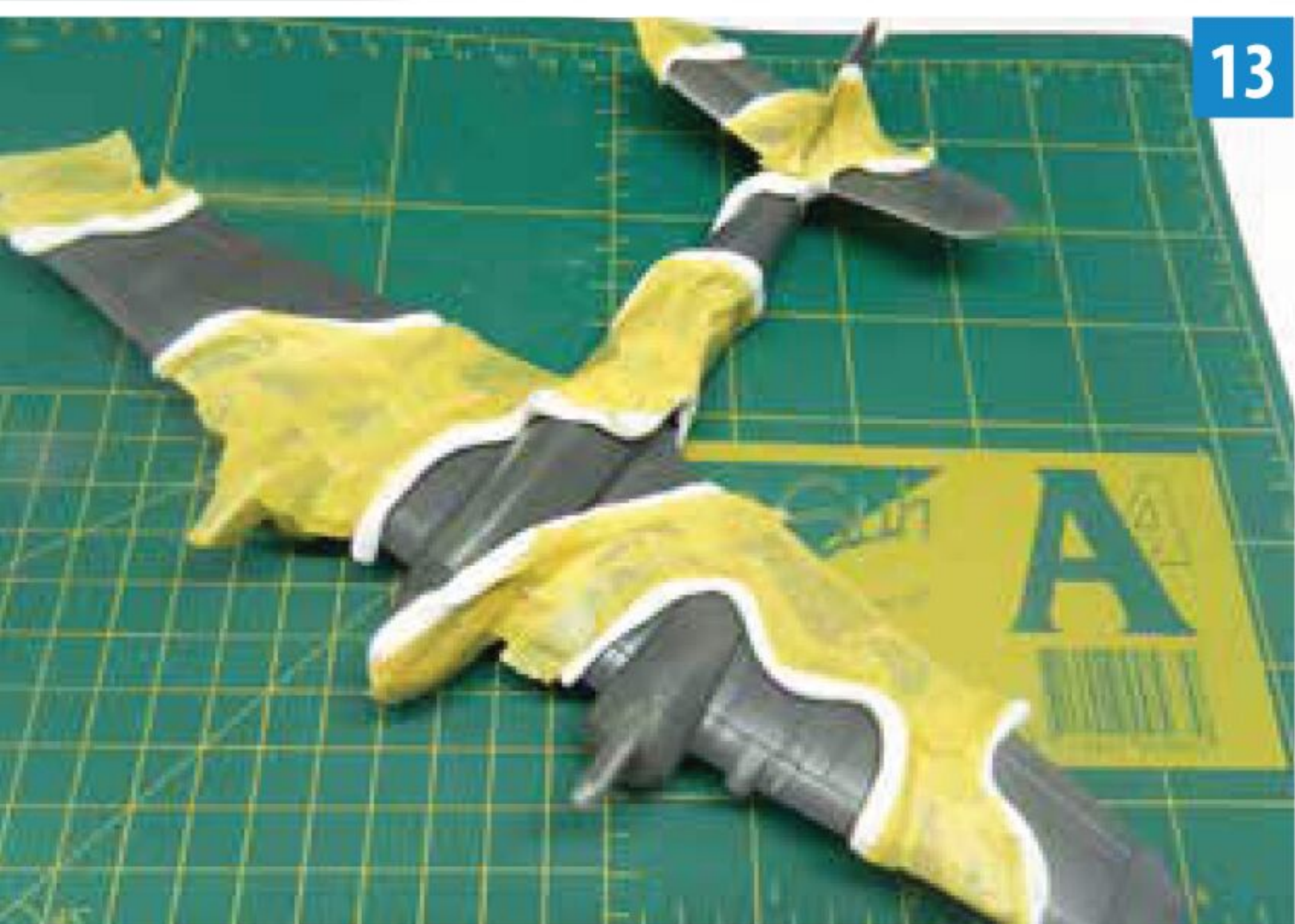
Nachdem alle Fehler ausgebessert waren, war das Modell bereit für die Bemalung im Tarnschema des „Coastal Command“ (Küstenkommando) der Royal Air Force. Das Lackieren begann mit dünnen schwarzen Linien entlang der Panelstöße (Pre-

shading). Danach folgte ein erster Farbauftrag mit Dark Slate Grey von MR.PAINT. Die Grenzen zur zweiten Farbe wurden mit Uhu tac abgedeckt, was zu einem unscharfen Übergang führt. Was Dark Slate Grey bleiben sollte, wurde mit Tamiya Tape abgedeckt und der Rest mit Dark Sea Grey (Gunze 333) lackiert.

Die Unterseite wurde mit einem Preshading versehen (Dark Sea Grey – Gunze 333) und danach mit Tamiya XF-21 „Sky“ lackiert. Am Ende wurde die Oberseite zwischen den Panelstößen noch mit auf-

gehellten Farben fleckenweise lackiert – ein Postshading, um Verwitterung darzustellen. Zuletzt wurde eine Schicht glänzender Klarlack von Gunze aufgetragen. Erst jetzt montierte ich die kompletten Triebwerke mit dem Sammelring und danach die fertig bemalten Motorabdeckungen. Der nächste Schritt war das Anbringen der Decals. Diese stammen von Xtradecal („Mediterranean Twins“).

Nur der Buchstabe „K“ wurde mit Hilfe einer Schablone lackiert und die Kennnummer „LZ366“ habe ich mit einem Laser- >>



13

Was Slate Grey bleiben sollte, wurde mit UHU tac und Tamiya Tape abgedeckt, um vom nachfolgenden Farbauftrag mit Dark Sea Grey geschützt zu werden.



14

Das Postshading.



15

Preshading auf der Unterseite mit dunkelgrauer Farbe.

Unterseite mit Sky lackiert, das Preshading ist noch immer gut sichtbar.



16



17

Die Decals sind angebracht und alles mit Klarlack von Gunze versiegelt.

Die Fahrwerkbeine und Klappen. Besonders die Klappen von CMK werben das Modell sehr auf!



18

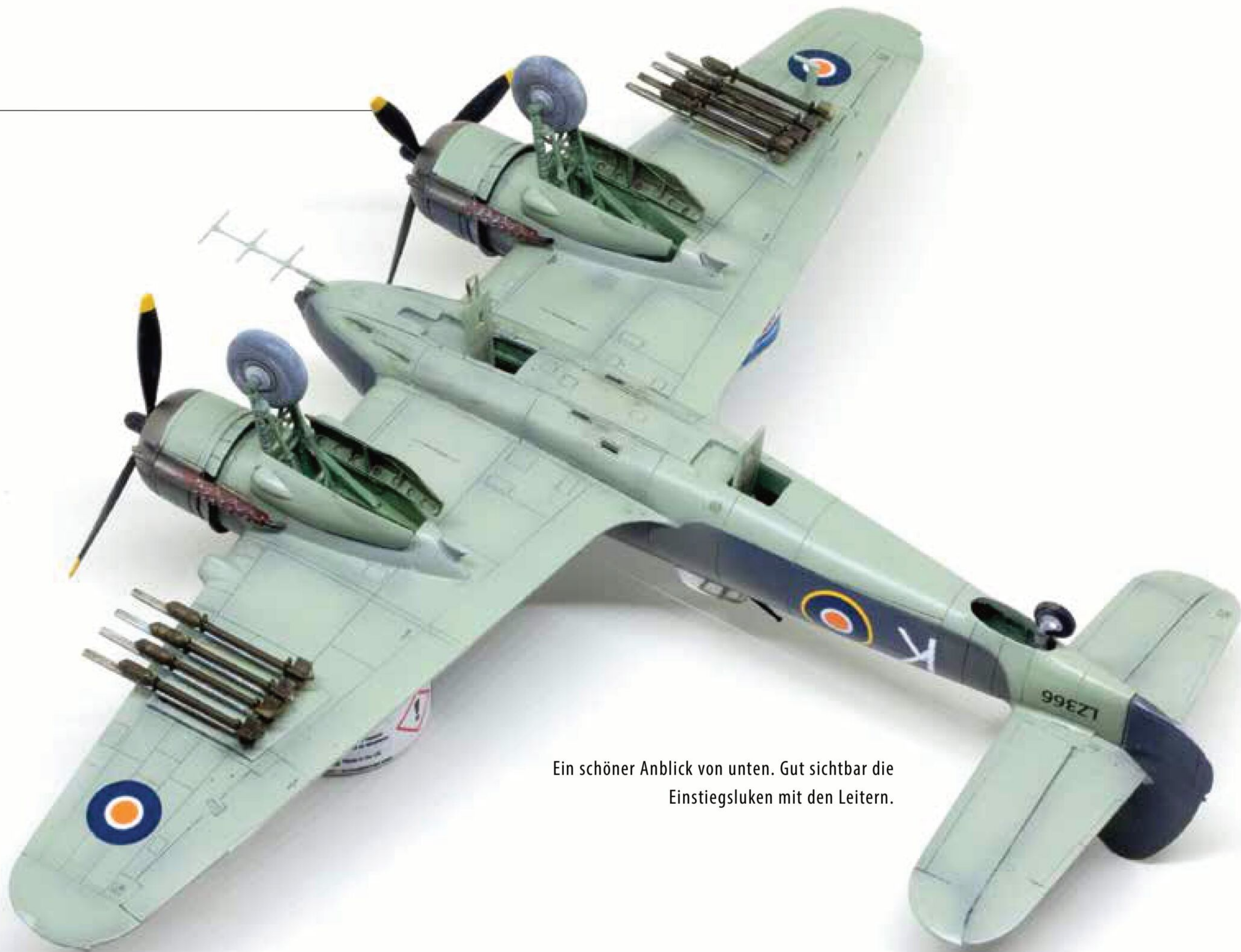
drucker selbst auf Decalfolie gedruckt. Eine weitere Schicht aus glänzendem Klarlack von Gunze versiegelte die Decals. Die Panelstöße betonte ich mit „Panel Line Wash (MiG 1608)“ von AMMO für die Oberseite, die Unterseite bekam ein Washing mit „Panel Line Wash (MiG 1613)“.

Weitere Verschmutzungen auf der Unterseite erzeugte ich mit „Streaking Grime for DAK“ von AMMO, und die Abgasspuren trug ich mit der Airbrush und schwarzer Farbe auf. Am Ende stellte ich mit einem dünnen Pinsel und silberner Farbe aus der Tube

(True Metal von AK) an einigen Stellen abgeplatzte Farbe dar. Danach wurde alles mit einem seidenmatten Lack von MR.PAINT versiegelt. Während der Lackierarbeiten arbeitete ich auch an den Kleinteilen. Die Raketen wurden um das Startkabel aus dünnem Kupferdraht ergänzt. Alle Kleinteile, wie das Schlauchboot, die Klappen der Fahrwerksschächte oder die Einstiegsleiter wurden bemalt und anschließend am Modell verklebt. Zum Schluss kamen die Antenne und die Klarsichtteile – die Plastikhaube des Schützen und die Haube über der Antenne.

Das Diorama: Damit war der Bau des Modells beendet, jetzt fehlt nur noch eine Grundplatte, die den Flughafen in Biferno darstellen sollte. Der Untergrund bestand hauptsächlich aus Sand, auf den gelochte Metallplatten, sogenannte „PSP“ (pierced steel planking), gelegt wurden, um den Untergrund zu stabilisieren und das Gewicht der Flugzeuge aufzunehmen.

Am Ende kann ich sagen, dass der Bau Spaß gemacht, aber auch manchmal Frust wegen offener Fragen verursacht hat. Während des Bauens kamen nämlich immer wie-



Ein schöner Anblick von unten. Gut sichtbar die
Einstiegsluken mit den Leitern.

der neue Fragen auf, die das genaue Aussehen des Originals betrafen: Ich wollte das Flugzeug mit dem Kennbuchstaben „K“ darstellen, da es auf Wikipedia ein gutes Foto dieser Maschine kurz vor dem Start am Tag des Einsatzes gibt.

Leider konnte man die Seriennummer am Heck nicht richtig erkennen. Auf der Nase gab es eine unübliche Variante der Bordkamera und sichtbar war auch die Antenne des Antischiffsradars. Helfen konnten mir am Ende

Mitglieder verschiedener Foren (kroatische Forenmitglieder und Mitglieder eines SAAF-Forums), um die meisten Fragen zu klären. Das hat mir gezeigt, wie wichtig gute Recherche für ein Modellbauprojekt ist! #



Die Seitenansicht zeigt die charakteristische,
bullige Form der Beaufighter.

Außergewöhnliche Figuren für eine nicht alltägliche Krippe

In unserem Magazin wird naturgemäß viel über militärisches Gerät geschrieben. Deshalb wollen wir gemeinsam mit dem Autor in unserer Weihnachtsausgabe mit diesen besonderen Krippenfiguren bewusst einen Kontrapunkt setzen.

Historischer und künstlerischer Hintergrund: Diese Krippe ist eine Ruine, der Schutthaufen einer Werkstatt, die Vernichtung eines Arbeitsplatzes und vieler Wohnungen, eine Ruine als Ergebnis von Gewalt und Krieg. Es ist keine Krippe, wie wir sie gewohnt sind. Keine romantischen Gebäude, keine liebliche Landschaft, keine hochliebliche Glückseligkeit, ihre Landschaft ist vom Krieg verwüstet und die Figuren sind gelebte Geschichte.



Diese Krippe ist keine Erfindung! Sie ist ein Abbild der Zerstörungen eines Bombenangriffs im Februar 1945, ein „Modell“ nach Fotos von den Resten der Gebäude in der Winkelmannstraße 34 (heute Pfarre Hildegard



Burjan). Als Kulisse und zur Erinnerung schuf Architekt und Bildhauer Max Krajca (Professor an der Kunstakademie) diese Krippe im Jahr 1949, und seither steht sie zu Weihnachten an genau dieser Stelle in der Winkelmannstraße, wo das zugehörige Foto entstanden ist.

Ja, diese Krippe ist eindeutig ein Kunstwerk, aber sie entspricht in keinsten Weise unseren Gefühlen und Erwartungen zur familien- und konsumgeprägten Weihnachtszeit. Dazu kommt noch, dass im kurzen Text des Evangeliums keine „wohlselige Lieblichkeit“ zu finden ist; das dort geschilderte Geschehen und das Umfeld passen deutlich besser zu dieser Schuttkrippe als zu unseren gewohnten weihnachtlichen Vorstellungen.

Was der Schuttkrippe seit ihrer Entstehung

gefehlt hat, waren die dazu passenden Figuren. Wie waren die Menschen im Umfeld von Diktatur, Gewalt, Krieg und Zerstörung, und der dafür verantwortlichen geistigen Leere? Wie hausten die Überlebenden (und die später Getöteten) in diesen materiellen und geistigen Ruinen? Und ist dieses „Bild“, diese „Vorstellung“, reine Geschichte? Haben sich Ursachen und Folgen, also das darstellende Bild, im Vergleich zu jetzigen Ereignissen irgendwie verändert? Genau das waren die ersten und entscheidenden Fragen, die sich mir gestellt haben. Wie kann ich dazu passende Figuren darstellen? Die Figuren sollten dem Expressionismus der Krippe und dessen gesellschaftlichem und geschichtlichem Inhalt folgen.



Beginnen wir beim Zentrum einer Krippe:

Die Geburt eines Kindes ist eines der schönsten und besten Ereignisse auf dieser Welt – zumindest für alle, die irgendwie daran Anteil haben. Aber die Tatsachen des Umfelds haben sich nicht verändert: Die körperlichen und seelischen Verletzungen sind noch immer da, genauso wie die Unsicherheit und Angst. Die sehr junge Frau, die ein Kind geboren hat und es stillt, ist noch immer verletzt und verwundet, und sie hat zusammen mit ihrem Mann noch immer Angst vor vorhandenen Gefahren.



Und der sehr junge Ehemann, der das Kind trägt und sich um das Kind sorgt, fürchtet noch immer die Unsicherheit um die Zukunft seiner jungen Familie. Diese junge Familie ist mit dem Zustand des Kriegs, der Zerstörung und der Flucht konfrontiert, und sie ist mit diesem Zustand nicht allein. Stellvertretend für alle sind hier eine Jugendliche und ein kleines Mädchen dargestellt. Auch sie sind geflüchtet, auch sie sind hier bei der jungen Familie geblieben – hier können sie rasten und sich gegenseitig helfen.

Die oft dargestellten „Hirten“ auf der Krippe habe ich weggelassen. Das Aufnehmen der einfachsten und unwichtigsten Mitglieder der Gesellschaft ist vom Ursprung her ein wunderbarer Ansatz, aber das Handeln auf Anweisung (in diesem Fall durch einen Engel – wie es

das Evangelium darstellt) und nicht aus eigener Motivation störte mich ein wenig. Diese Krippe zeigt die Folgen der Führung einer gewissenlosen Obrigkeit, die sich dem unreflektierten Gehorsam einer gedankenlosen Masse sicher ist.

Vielmehr haben mich andere Figuren in der Krippe interessiert. Das sind die sogenannten „Heiligen Drei Könige“, die im Gegensatz zu den Hirten aus eigenem Antrieb handeln. Hier kommt jetzt der zweite und letzte Ausflug in den Text des Evangeliums. Denn durch die „Auslegung“ dieser Personen als „Heilige Drei Könige“ wurden über jahrhundertlange monarchische Strukturen komplett andere Grundcharaktere bzw. Stereotypen erschaffen. Im eigentlichen Text ist keine Rede von „Heiligen“, es ist auch keine Anzahl angeführt und es sind definitiv keine „Könige“. Ja nicht einmal der Begriff „Männer“ ist dort zu finden. Dort ist die Rede von „Magiern“, die in der Antike nicht als Zauberer zu verstehen sind, sondern als wirklich weise und intelligente Frauen und Männer. Diese „Weisen“ handeln nicht auf Anordnung, sondern durch eigene Neugier, durch Offenheit für alles Unbekannte, angespornt durch eigenständiges Denken und Handeln. Was ist nun mit den „Weisen“ dieser Krippe? Drei sind es nicht, es sind mehr. Einige von vielen, aber doch eine Minderheit. Könige sind sie auch nicht. Und was Moral – oder Weisheit? – betrifft ... Die geschätzten Leser mögen nachfolgend selbst urteilen. >>



Modell & Text:

Otto Schwarzenborfer

Fotos: Otto Schwarzenborfer & Peter Havel



Die Restaurierung der Krippe: Die bereits vorhandene Krippe wurde als Kunstwerk von Herrn Max Krajca im Jahr 1949 erschaffen, mit den damals vorhandenen – oder besser: zu bekommenden – Materialien. Die Krippe war über Jahrzehnte im Einsatz, mit dem zugehörigen Auf- und Abbau. Entsprechend waren die konstruktiven Teile und die Oberflächen beschädigt. Die Krippe wurde im Sommer 2020 vom Krippenverein Wien repariert. Die innere Festigkeit und den Unterbau hatten Karl Krejci, Ilse Ofner und Elisabeth Hermann verstärkt und ergänzt. Die Sanierung der Oberflächen war meine Aufgabe. Dafür habe ich abgeplatzte Teile mit einer Mischung aus Leim und Modellergips aufgefüllt, und lose Teile mit mehrmaliger Verleimung wieder befestigt. Bei all dieser Arbeit war das wichtigste Ziel, keine vorhandenen Strukturen oder Farben zu beschädigen, zu verändern oder zu überdecken, sondern die-

sen Bestand zu erhalten. Daher mussten sich die ergänzten Teile in Stärke und Struktur, in Formen und Oberflächengestaltung, an den Bestand anpassen. Und das bezog sich natürlich auch auf die Farben. Ich verwendete dazu reine Pigmente (aus dem Farbenfachhandel) und Leimwasser als Träger.

Herr Krajca hat über Jahre auch Kulissen für die staatlichen Theater und Opernhäuser entworfen und gebaut. Auch die von ihm geschaffene Krippe zeigt sich als Kulisse und Bühne für ein Geschehen mit starken Emotionen, mit gesellschaftlicher Kritik und mit Selbstkritik. Diese Krippe ist in Struktur und Farbe expressionistisch. Sie versucht, Gefühle und Gedanken hinter diesem Geschehen zu übermitteln, den Betrachter in die dazu passende Stimmung zu versetzen. Die Farben sind stark und kräftig, sie verstärken Eindrücke und daraus resultierende Empfindungen. Sie ist keine Abbildung der Realität, sondern

eine Abbildung unserer Betrachtung. Jeder fotografische Realismus, jedes selbstverspielte Detail wurde bewusst weggelassen. Das hätte nur sich selbst gedient und die Wirkung des Gesamteindrucks gestört. Die Summe von Details kann beeindrucken, aber die Präsenz zu vieler Details führt zwingend zu einer Analyse des Objekts. Die Analyse einer Symphonie zerstört für den Zuhörer die emotionelle Wirkung des Musikstücks, die Analyse eines Bildes für den Betrachter die emotionelle Wirkung von Farben und Formen. Daher ist die Krippe auf das Allernotwendigste reduziert – sie wird durch uns als Betrachter, durch unsere Fantasien, plötzlich „lebendig“ und Teil eines Geschehens. Details würden unsere Fantasie vertreiben, das Objekt zeitlich fesseln und auf einen kurzen Moment eines Fotos beschränken. Genau denselben Zugang des Betrachters sollen die zu schaffenden Figuren ermöglichen.



1

Die Figur von Georg Elser ist bereits gebrannt und hell-cremig weiß. Die Strukturen der Oberfläche sind jetzt schwer erkennbar und tauchen erst im Schatten wieder auf.

Bei der Figur der Maria Restituta Kafka haben das Gesicht und die Haare schon ihre Farbe (Siena, Umbra, Ocker). Die Haare haben die gleichen Farben wie das Gesicht, Änderungen durch die Haarfarbe sind nur in geringer Menge aufgesetzt.



2



3

Hier die Figur einer arbeitenden Frau. Wie bei allen Figuren sind die Schattenbereiche um Augen, Nase und Mund mit dunklem Rot verstärkt, die Wangen bei den Frauen mit einem hellen Karmesin „durchblutet“.

Bei der Figur der Sophie Scholl wurde das Farbenspiel „helle Haut-dunkle Haare“ durch rote Linien an deren Übergängen verstärkt.



4

Die Modellierung der Figuren: Um auch bei den Figuren eine ähnliche Wirkung zu erreichen wie bei der Krippe selbst, habe ich mich für das Material Ton entschieden. Ton ist weich und geschmeidig, und gibt trotzdem einen teilweise festen Körper. Man kann jederzeit Material entfernen oder wieder dazugeben, und fließende Bewegungen im Objekt festhalten. Der verarbeitete Ton hat die Bezeichnung Nr. 264. Er hat die Brennfarbe Weiß, liefert also nach dem Brennen eine durchgehend hell-cremig weiße Farbe.

Er hat einen Schamotte-Anteil von 25 % mit einer Stärke von 0-0,5 mm. Damit ist er ein bisschen gröber, duldet aber deutlich größere Unterschiede in der Materialstärke und zerbricht bei Spannungen im Material aufgrund dieser unterschiedlicher Materialstärke in der Regel weder beim Trocknen noch beim Brennen.

Das Formen der Figur begann beim Kopf und den angrenzenden Schulterbereich. Die Kopfform, die Vertiefungen bei den Augen und die ausspringende Nase wurden schnell

mit den Fingern geformt. Dann wurde die Nase ausmodelliert und der Übergang zum Mund herausgetrieben. Für die Augen wurden zusätzliche Tonkügelchen aufgedrückt und als Lider und Augäpfel an die Tiefe der Nasenwurzeln und an die Wangen angeschlossen. Das Kinn wurde aus den Wangen hervorgezogen, Schlüsselbein, Hals, Kiefer und Ohren aus der Bewegung herausgeformt. Mit Materialresten am Kopf oder aufgesetztem Material wurden Haare und Frisur dazugegeben. Im Prinzip mit den gleichen >>





www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
 Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
 Pinsel: daVinci, Winsor & Newton



Arbeitsschritten folgten die Hände und die Füße, die Arme und die Beine, und schließlich die Kleidung, immer beginnend mit den tiefsten Bereichen.

Das primäre Werkzeug sind die eigenen Finger, unterstützt durch Tonschaber, Fugenspachteln, große und kleine Schraubenzieher mit unterschiedlichen Köpfen, sowie die Spachteln aus dem Zahnarztbedarf. Das Modellieren einer Figur hat eine Zeitspanne von ca. zwei Stunden, dann beginnt der Ton zu trocknen. Das passt zu meiner Intention, die Figur „in einem Guss“ zu schaffen. Wenn dieser Guss erreicht ist, wenn fließende Bewegungen vorhanden sind, versuche ich diese auch zu erhalten. Ab einer gewissen Überarbeitung wird das Ergebnis mit Sicherheit verschlechtert. Das betrifft genauso jede übertriebene Detaillierung, die keine erzählende Information bringt und die gewünschte Unschärfe durch ein Erstarren ersetzt. Diese Unschärfe in der Oberfläche und in den Formen und Linien des Gesichts und im Körper der Figur ermöglicht die Illusion eines

bewegten und lebendigen Menschen – und erinnert an die Technik der Impressionisten. „Glattgebügelte“ Oberflächen wirken plakativ, oberflächlich wie aus einem Comic, und verlieren den Charakter.

Das Auftragen zusätzlichen Tons ist, solange beide Teile noch weich sind, jederzeit möglich. Es ist aber darauf zu achten, keine Luftblasen oder Fremdkörper einzuschließen. Diese würden beim Trocknen, spätestens aber beim Brennen Teile der Figur absprenken oder sie ganz zerbersten lassen. Eine nachträgliche Befeuchtung ist natürlich jederzeit möglich, sie führt aber meistens zu einer zu weichen Oberfläche und einem trotzdem nicht wieder formbar gewordenen Kern – dafür müsste der komplette Ton neu durchknetet werden. Das Entfernen von Teilen der Figur oder das Bohren von Löchern muss im noch feuchten Zustand passieren, da sonst Teile der Figur muschelförmig ausbrechen können. Nach etwa zwei Stunden beginnt die Figur zu trocknen. Die Farbe verändert sich zu einem helleren Grau und

sie schrumpft um ca. 10%. Das heißt, dass auch unterstellte und unterstützende Teile entsprechend gekürzt und angepasst werden müssen. Nach einer Trockenzeit von 14 Tagen wird die Figur bei 1000°-1280° C gebrannt. Da ich selbst keinen geeigneten Brennofen besitze, erfolgte der Brennvorgang im Studio Weinzirl (Keramikbedarf), wo ich auch den oben genannten Ton bezogen habe. Beim Brennvorgang selbst schrumpfen die Figuren nochmals um weitere 1-2%. Nach dem langsamen Auskühlen (zum Abbau der Spannungen im Material) hat die Figur eine durchgehend cremeweiße Farbe und ist so hart, dass sie durch Schneiden, Schleifen und Bohren de facto nicht mehr bearbeitet werden kann.

Das Fassen (die Farbgebung) der Figur:

Beim Fassen der Figuren verwendete ich zur Gänze Pigmente mit Schwerpunkt mineralischen Ursprungs. Dabei sind UV-beständige Pigmente zu bevorzugen. Die Bandbreite ist unendlich groß, und jede Mischung mög-



Hier liegen die Bauteile der Krippe in der Werkstatt. Man beachte die Größe: die einzelnen Elemente liegen über zwei Tische verteilt! Man erkennt gut die abgebrochenen Teile der Oberfläche.

Auch vom aufmodellierten Gips sind ganze Teile abgebrochen. Die vorhandene Farbe soll aber erhalten bleiben. Diese vorhandene Oberfläche wurde mehrmals mit Leinwasser gesichert.



Die Krippe lässt sich aus zusammensteckbaren Flächen zusammensetzen. Die fehlenden Oberflächen sind bereits mit weißer Masse aus Gips und Leim gefüllt.

Gefüllte Flächen und ein Schutzanstrich aus Leimwasser sind bereits zu erkennen. Die Farben wurden gereinigt und kommen kräftig zum Tragen.



lich. Ich liste hier einmal einige der verwendeten Pigmente auf: Umbra Natur, Umbra gebrannt, Siena Natur, Siena gebrannt, Rosso Veneto, Gelber Ocker, Chromoxid Grün, Kadmium Gelb, Kadmium Rot, Kobalt Blau, Titanweiß und Rebenschwarz, ... Als Träger verwendete ich eine Leim-Wasser-Mischung. Der wasserfeste Holzleim ist stark haftend, hat eine hohe Festigkeit, ist nach dem Durchtrocknen nicht mehr löslich und vergilbt nicht.

Da der gebrannte Ton hoch wassersaugend ist, müssen die offenen Poren zuerst verschlossen werden – sie würden das Wasser sofort aufsaugen und die Pigmente auf immer festhalten. Ich habe daher die Figuren mit reinem Leimwasser mit höherem Leimanteil gestrichen und die Figuren gut einen Tag lang trocknen lassen. Dann begann das Farbspiel: das Tauchen eines Pinsels in das Leimwasser, dann ins Pigment, dann das Auftragen der Farbe und schließlich das Wegwischen der überschüssigen Farbe mit einem feuchten Schwamm. Die Mischungen der Farben er-

folgten nass in nass, die Farbaufträge konnten je nach Wunsch und der Menge der Pigmente im Träger komplett deckend bis changierend, lasierend und transparent werden. Mein Ansatz folgt eher dem Impressionismus und dem bewegten Frans Hals (niederländischer Porträtmaler des späten 16. Jahrhunderts) als einer Miniatur oder einem Fotorealismus. Auch hier sollten die Figuren belebt bleiben und nicht erstarren. Jedes ungewünschte Ergebnis konnte mit einem Wischer entfernt und danach neu begonnen werden – bis das Leimwasser durchgetrocknet war.

Nach diesem Durchtrocknen wurde das Pigment Umbra Natur nass und grob aufgetragen – im Gesicht zurückhaltend und vorsichtig – und der größte Teil kurz darauf wieder abgetragen. Alle tiefen Bereiche blieben dunkel, die Farbübergänge wurden abgedeckt und die Farben an der Oberfläche leicht gebrochen. Damit wurde die Schattenbildung verstärkt und die Farben ein bisschen aneinander angepasst.

Auch dieses „Washing“ habe ich sicher

durchtrocknen lassen und als Abschluss neuerlich einen Schutzanstrich aus Leimwasser mit höherem Leimanteil aufgetragen.

Der Sockel der Figur: Der Sockel der Figuren besteht – soweit ein Sockel notwendig ist – aus zwei Platten verzinktem Eisenblech mit je 0,6 mm Stärke. Die obere Platte wurde mit einem Loch versehen, ein verzinkter Nagel von unten eingefädelt, der Nagelkopf von unten angelötet, und die größere untere Platte vollflächig mit der kleineren Fläche und dem Nagelkopf verlötet. Der Nagel wurde auf die notwendige Länge gekürzt und ins gebohrte Loch der Beine geschoben. Zuvor wurden das Loch und die aufliegende Fläche der Füße mit dem Klebstoff Adheseal der Firma Innotec gefüllt. Die Oberfläche der Blechplatten wurde mit Leim bestrichen und mit Steinchen bestreut. Abschließend wurden Farbpigmente aufgebracht. Die Figuren entstanden im Zeitraum Mitte Oktober bis Mitte Dezember 2020, rechtzeitig für das Weihnachtsfest. >>



9

Hier liegt derselbe Bauteil wie in Bild 5, aber die fehlende Oberfläche ist ergänzt und weiß erkennbar.

Teile der Krippe sind mit Scharnieren verbunden. Das erhöht natürlich die Gefahr einer Beschädigung der Oberfläche.



10



11

Die fertig sanierte Krippe. Die Oberfläche ist stark strukturiert und sehr lebendig. Die Farben wurden ergänzt, aber nicht übermalt. Die blaue „Zimmerwand“ links unten ist genau jene Fläche, an der beträchtliche Teile der Oberfläche gefehlt haben (siehe Bild 6).

Die Krippe ist fertig, aber sie steht nicht auf den Tischen (siehe Höhe der Fensterbank dahinter), sondern auf einem 60 cm hohen Sockel. Andernfalls würde sie an der hohen Decke der Werkstatt anstoßen ...



12

Die Personen:



Alfred Friedrich Delp wurde in einem protestantischen sowie römisch-katholischen Familienhaus geboren. Er trat dem Jesuitenorden bei und hat die Gegnerschaft der Konfessionen der Kirchen immer heftig kritisiert. Er war Seelsorger und Erzieher, hat mit Jugendlichen viele neue Gruppen mit ethischen Grundsätzen gegründet (u.a. Bund Neudeutschland) und eine Zeitschrift veröffentlicht – „Stimme der Zeit“. Er wollte die Kirche mit den Arbeitern des Landes versöhnen. Er verurteilte die Diktatur scharf und war in der Widerstandsbewegung „Kreisauer Kreis“ aktiv. Er wollte die Position der katholischen Kirche bei einem Neuaufbau der Länder in Richtung Katholische Soziallehre ändern. Er verurteilte diesen Staat und kritisierte die Kirchen, er war im Widerstand. Handelte er richtig?

Delp wurde wenige Tage nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 verhaftet und zum Tode durch den Strang verurteilt. Am 2. Februar 1945 wurde das Urteil vollstreckt.

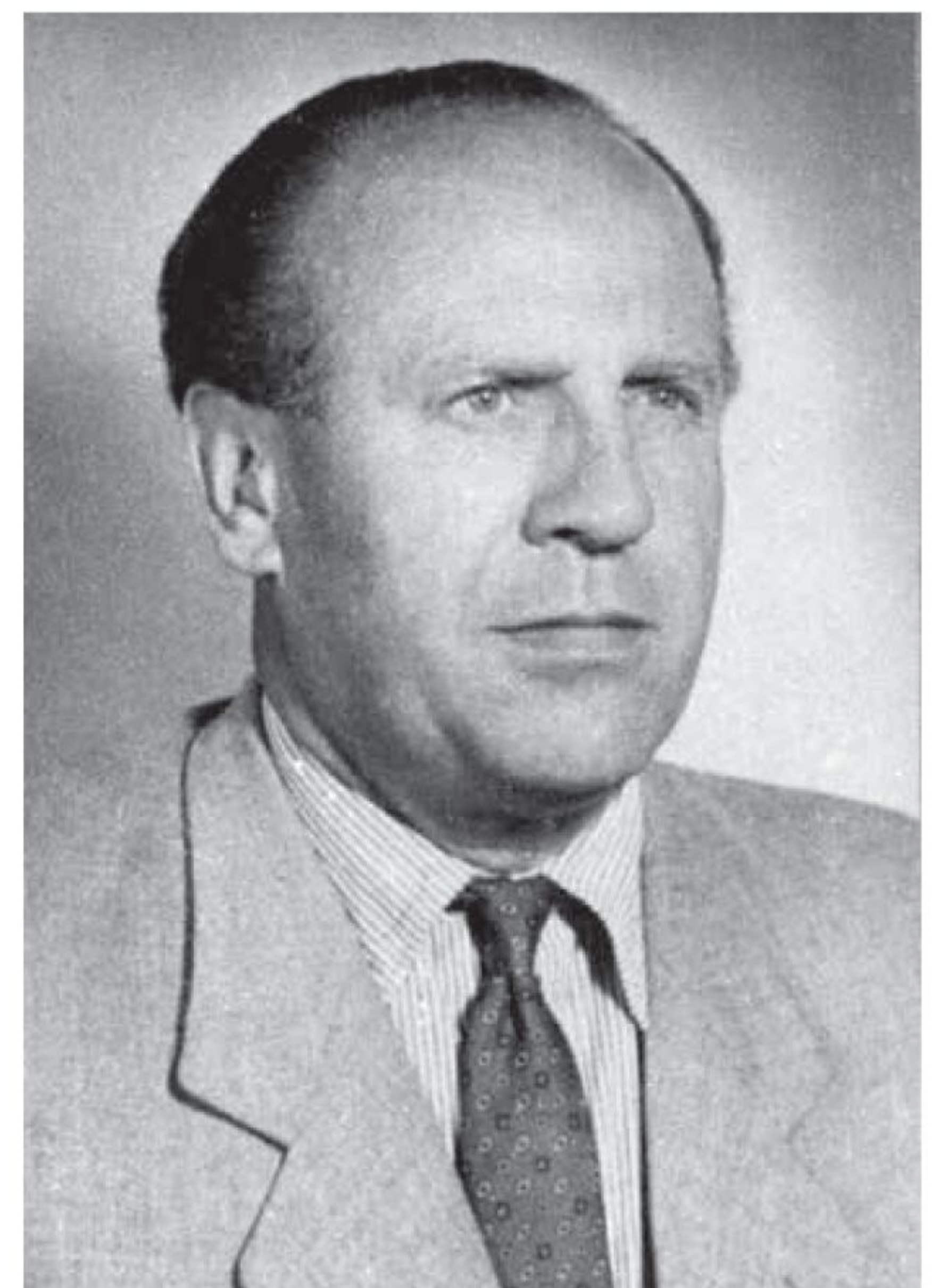


Georg Elser wollte das gleiche wie Claus Phillip Stauffenberg, nur schon einige Jahre früher. Er sah die Misshandlungen und die Gewalt im Land und erahnte den kommenden Krieg. Er versuchte, diese Entwicklung aufzuhalten, war dabei aber ganz allein. Sein Vorhaben misslang. Der Krieg kam – wie von ihm vorhergesehen – und mit dem Krieg kamen die Massenmorde. Sich selbst in die Verantwortung einzubringen, ist das nicht das Wichtigste?

Elser wurde nach dem missglückten Bombenanschlag im Münchner Bürgerbräukeller beim Fluchtversuch in die Schweiz festgenommen und zuerst in das KZ Sachsenhausen und dann nach Dachau verbracht. Dort wurde er am 9. April 1945 ohne Gerichtsurteil erschossen.



Anna Bertha Königsegg war eine hervorragende Lehrerin und Krankenschwester, beherrschte etliche Sprachen, war international tätig und leitete eine Krankenpflegeschule und ein Spital in Turin. Sie baute eine Krankenpflegeschule in Salzburg auf und war sehr vielen Krankenschwestern ihres Ordens vorgesetzt. In dieser Funktion hat sie lange das Ermorden von behinderten Kindern und Erwachsenen verhindert. Sie untersagte den Schwestern, sich bei den Aktionen der Zwangssterilisation und Tötung zu beteiligen oder Ärzten dabei zu assistieren. In ihren zahlreichen Schreiben an Ministerien und Parteigrößen griff sie die Diktatur massiv an. Sie wurde 1941 vorübergehend in ein Konzentrationslager überführt, unter Aufsicht der Gestapo aber wieder freigelassen. Sie überlebte den Krieg und verstarb im Dezember 1948 in Salzburg.



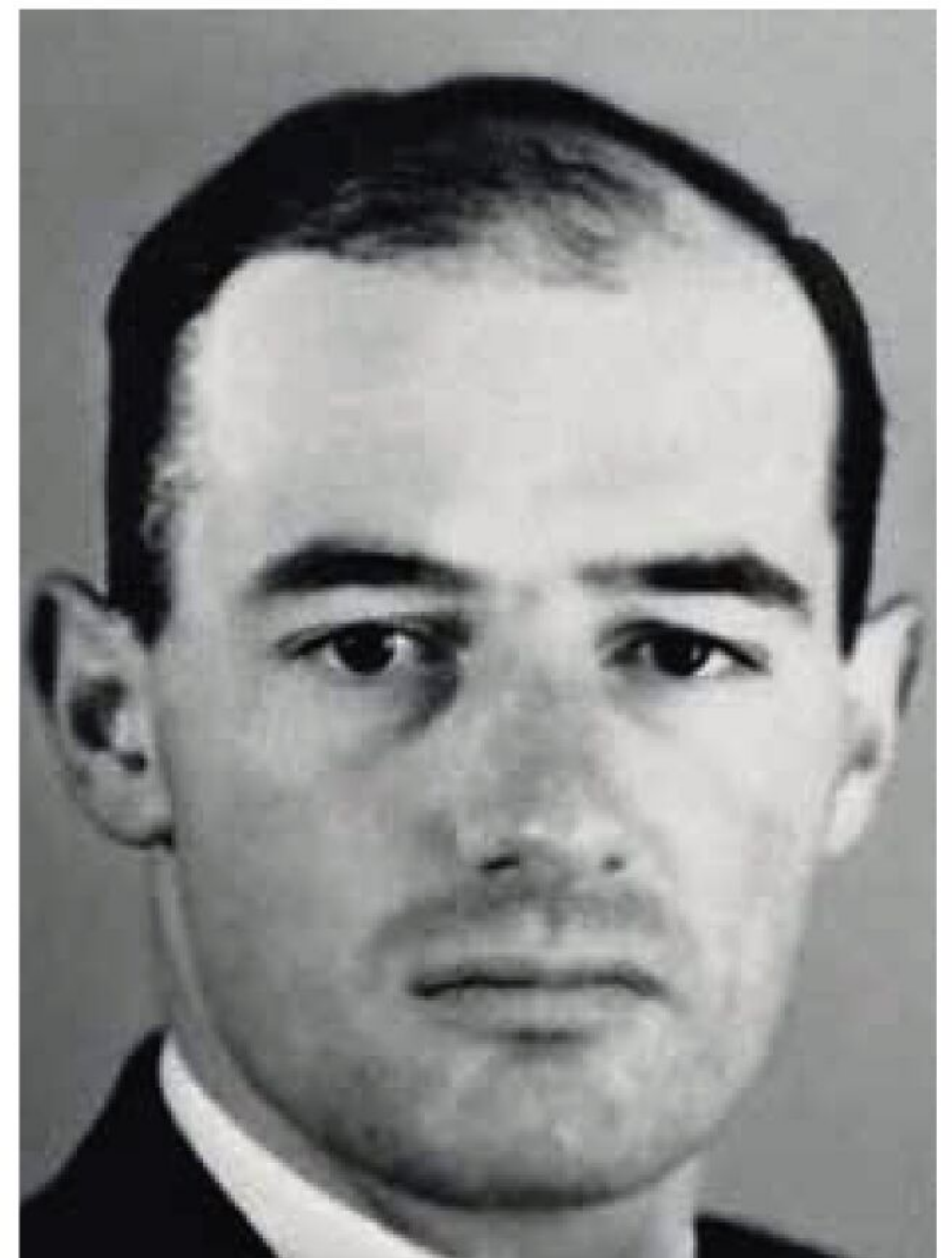
Oskar Schindler übernahm eine stillstehende Fabrik (zuerst als Pacht und später durch Kauf) und erwarb sich durch Schwarzhandel ein Vermögen. Er hatte gute Beziehungen – zum militärischen Geheimdienst, und danach auch zur wirtschaftlichen Versorgung des Militärs. Er war ein Lebemann, kannte viele Menschen und war sehr freigiebig mit Geschenken. Sein Betrieb wurde als Rüstungsbetrieb eingestuft. So wurden ihm Arbeiter zugeteilt, die als „Minderwertige“ und „Schädlinge“ von einem paramilitärischen Staat im Staat versklavt oder umgebracht werden sollten. Die Behandlung dieser unterdrückten Menschen war ihm zuwider. Allmählich traten seine finanziellen Interessen zurück, und in ihm wuchs das Verlangen, so vielen dieser Menschen wie möglich das Leben zu retten. Er hielt seinen Kontakt zu den Massenmördern aufrecht. Er belog, er betrog, er fälschte Dokumente und Produktionszahlen, und bestach im großen Stil. Es gelang ihm, seine Arbeiterinnen mit einem Zug aus einem Konzentrationslager herauszubringen, wo normalerweise alle Gefangenen umgebracht wurden. In seiner Fabrik konnte er seine Arbeiter und Arbeiterinnen beschützen. Er riskierte mehrfach sein Leben und verlor am Ende sein ganzes Vermögen. Sehr viele Menschen haben durch sein Tun überlebt. War das jetzt moralisch richtiges Handeln? Ist Oskar ein Weiser?

Schindler überlebte den Krieg, lebte ab 1950 für einige Jahre in Argentinien, kehrte aber 1957 verarmt nach Deutschland zurück. Doch auch hier fand er kein Glück, bis er von einstmals geretteten Juden unterstützt wurde und fortan abwechselnd in Israel und Deutschland lebte. Er verstarb 1974 in Hildesheim. ➤



Sophie Magdalena Scholl wandte sich mit 15 Jahren von der Jugendorganisation der NSDAP ab und war auf der Suche nach anderen Verbindungen. Vor allem die Lektüre der Augustinus-Texte und anderer philosophische Werke haben sie beeinflusst. Als sehr junge Frau hat sie in ihrer Arbeit und in ihrem Studium mit ihren Freunden die Gefahren und das Leid vieler Menschen in der Diktatur erkannt, diese Erkenntnisse aufgeschrieben, und auf bedruckten Papierzetteln veröffentlicht. Diese Gruppe des Widerstands nannte sich „Weiße Rose“.

Während einer Flugblattaktion wurde die 21-jährige Scholl im Februar 1943 verhaftet und wenige Tage später hingerichtet.



Raoul Wallenberg, ein schwedischer Bankier und Kaufmann, wurde im Bereich seiner Arbeit im Ausland vom dortigen Geschehen erschüttert. Es gelang ihm, Sekretär einer diplomatischen Gesandtschaft zu werden. In dieser Funktion erhielt er nicht nur Schutzpässe und Listen „neutraler“ Staatsbürger, die er verteilte, um den Menschen ein Überleben zu ermöglichen. Er fälschte diese Schutzpässe und Listen in großen Mengen, und konnte durch sein Auftreten, durch Bestechungen, durch Zusammenarbeit mit Teilen der lokalen Polizei und durch Drohungen gegen Militärs diese Menge „geschützter Menschen“ deutlich vergrößern. Er hatte diese Autorität gar nicht, und der größte Teil der Schutzpässe waren simpel gefälscht. Viele dieser Listen „geschützter Staatsbürger“ waren nicht echt oder existierten gar nicht. Sehr viele Menschen haben damit aber überlebt. War das jetzt moralisch richtiges Handeln? Ist Raoul ein Weiser?

Wallenbergs Schicksal ist nicht gesichert. Er wurde wohl nach der Besetzung von Budapest von der Roten Armee gefangen genommen und verstarb vermutlich 1947 im NKWD-Gefängnis Lubjanka.



Die beiden Ziegel tragenden Frauen stehen für die Überlebenden des Krieges; für jene Menschen, die mit bloßen Händen begannen, die Zerstörung zu beseitigen und den Ort neu aufzubauen – ohne Anordnung von Oben, ohne Wissen der Erzdiözese oder anderer offizieller Stellen. ... wenn sie Glück hatten, mit Hilfe eines alten, klapprigen Holzkarrens. Frauen, Jugendliche und Kinder schufen gemeinsam mit dem „Schuttkaplan“ Georg Springer in diesen Überresten einen Altarraum. Dann brauchte man für Weihnachten 1949 auch eine Krippe. Als exakte Nachbildung und zur Erinnerung schuf Architekt und Bildhauer Max Krajca ein Abbild der Bombenruine als Rahmen.



Die flüchtenden Kinder und Jugendlichen versuchen sich auszuruhen. Das hier dargestellte kleine Mädchen hat eine Kasperl-Puppe im Arm; diese tröstet und hilft, und sagt trotzdem die Wahrheit. Viel mehr als ein einzelnes, geliebtes Spielzeug ist auf der Flucht nicht geblieben.



Die junge Mutter ist ein Flüchtling und verletzt; sie hat ein Kind geboren. Ihr noch sehr junger Ehemann ist ebenfalls ein Flüchtling; er trägt sein Kind. Alle drei wurden verletzt oder zumindest sehr verletzlich dargestellt. Ein Bild aus der Situation der gerade überstandenen Geburt heraus, aber auch ein nur allzu vertrautes Bild in dieser Zeit.





Maria Restituta Kafka war eine engagierte und ausgezeichnete Ordens- und Krankenschwester und hat als Oberschwester der chirurgischen Abteilung bei Operationen im Krankenhaus Mödling gearbeitet. Sie weigerte sich, Menschen je nach Herkunft oder Religion unterschiedlich zu behandeln, „arische“ Patienten gegenüber „fremdrassigen“ zu bevorzugen, und kritisierte solche „Gesetze“ scharf. Sie wurde 1943 im Operationssaal verhaftet. Des Hochverrats bezichtigt wurde sie zum Tode verurteilt und 1943 im Wiener Oberlandesgericht hingerichtet.



Claus Phillip Stauffenberg wuchs in einer Gesellschaft und Tradition auf, in der Gehorsam als höchstes Gut betrachtet wurde. Man befolgte Gesetze und Verordnungen, man befolgte Befehle und war gehorsam. Er war erfolgreich, wurde von der Mannschaft als Offizier geschätzt, und zählte als Taktiker und Strategie zu den Besten. Aber je mehr er im Krieg erlebte, und je mehr er erfuhr, umso mehr stand er im Konflikt mit seiner Ethik. Es störte ihn, dass politisch Andersdenkende umgebracht wurden, auch wenn deren politische Ansichten nicht mit den seinen deckten. Es störte ihn, dass gefangene Menschen misshandelt oder getötet wurden, auch wenn sie sein militärischer Feind waren. Es störte ihn, wenn ganze Massen von Menschen ermordet wurden, auch wenn er niemanden davon je persönlich kannte. Nach einer schweren Kriegsverletzung mit beträchtlichen bleibenden Schäden rückte er, als Strategie in einem Stab, in die Nähe des Verursachers all der oben beschriebenen Gräueltaten. Er koordinierte und vergrößerte den Widerstand im Militär und vernetzte ihn mit anderen Verbindungen. Er nutzte die Möglichkeit, diesen Massenmörder auszuschalten – aber sein Vorhaben misslang! Fast die Hälfte aller Toten dieses Krieges starben erst nach seinem Attentat. War das jetzt moralisch richtiges Handeln? Ist Claus ein Weiser? Stauffenberg wurde noch am Abend des Attentats festgenommen und erschossen.



Abschließende Betrachtung: Das Setzen des eingangs erwähnten Kontrapunkts war der Reiz an diesem Figurenprojekt. Dazu kam die Möglichkeit einer künstlerisch-expressionistischen Darstellungsform in Verbindung mit real existierenden Personen. Beim Modellieren und Bemalen waren diese Personen und ihr Handeln ebenso in meinen Gedanken wie die Frage nach passender Ge-

staltung und Farbgebung. Die Darstellung der „Widerstandskämpfer“ als „Weise“ war für mich genauso spannend wie der Gedanke, ob es sich dabei auch um „Heilige (Könige?)“ handelt. Tatsache bleibt, dass auch uns als Modellbauern sehr wohl bewusst ist, was ein Krieg anzurichten vermag – egal von welcher Seite er vom Zaun gebrochen wurde oder wird! #

Referenzen:

Pfarre Hildegard Burjan – Gemeinde Schönbrunn Vorpark, Winckelmannstraße 34, 1150 Wien
 Studio Weinzirl, Hasnerstraße 145, 1160 Wien,
 Krippenverein Wien, Herbststraße 114, 1160 Wien





Einer von uns: Walter Fuczek

Modell Panorama: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Walter Fuczek: In den frühen 1960er-Jahren hat ein Bekannter, der noch die Originale kannte, Flugzeuge des Zweiten Weltkriegs gebaut. Bald habe ich dann selbst den knallroten Comet Racer bekommen – beides sehe ich noch vor mir, das muss also wirklich prägend gewesen sein! Begonnen habe ich mit Segelschiffen und Oldtimern, dann sind die Flieger gekommen, zuerst jeweils von Airfix im Sackerl um 11,- Schillinge (viel mehr gab es damals ja kaum), dann bald auch größere. Schwerpunkt war der Zweite Weltkrieg, alle Nationen. Diese „Jugendsünden“ habe ich irgendwie zusammengepickt und angepinselt und in unserem kleinen Wohnzimmer von der Decke hängen lassen – sehr zur „Freude“ der Hausfrau!

MP: Was sind deine Schwerpunkte?

Walter Fuczek: Mit dem Bundesheer traten die Panzer im weiteren Sinne in den Vordergrund und damit Tamiya und 1:35, bald auch Ital(a)er(e)i und ESCI. Mein Studium an der Uni

Wien hat mir dann die Palette der lokalen „üblichen Verdächtigen“ eröffnet (Sperl, Hilpert, Kober, Sommer; aber auch Krey, Salmayer ... – diese Geschäfte gibt's heute alle nicht mehr).

MP: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

Walter Fuczek: Da ich praktisch nur Militaria baue, ist der „philosophische“ Hintergrund vielleicht die perverse Tatsache, dass, besonders im letzten Jahrhundert, die faszinierendsten technischen Fortschritte militärischen Ursprungs sind. Psychologisch könnte ich mich auch auf die „archetypische Faszination“ der Gewalt

ausreden – irgendwie zwiespältig, das ist mir schon klar! Auf der praktischen Seite macht es mir einfach Spaß, meine individuelle Interpretation eines real existierenden Objekts erstehen zu lassen – das Ding muss zumindest als Prototyp existiert haben. Wo ich es für unbedingt nötig halte, gehören auch Update-Kits dazu, ich bin aber kein Freund von Resin und Ätzteilen. Manches ist mir auch zu „fummelig“, dazu fehlt mir ehrlicherweise das Geschick. Ich baue lieber OOTB (out of the box) und möchte mich da eher auf die Originaltreue des Bausatzes verlassen können.



MP: Hast du ein Lieblingsmodell? Oder eine Modellkategorie?

Walter Fuczek: Immer noch vor allem der Zweite Weltkrieg, aber vereinzelt werde ich auch bei einem „Ausreißer“ schwach. Wenn mich das Ding fasziniert, bin ich flexibel!

MP: Bevorzugter Maßstab, warum?

Walter Fuczek: Der Mainstream-Maßstab für Militärmodelle, 1:35, der zwar viel Platz braucht, aber auch die Details am besten zur Geltung bringt. 1:48 wäre eine bessere Alternative gewesen (auch wegen der Kompatibilität mit Flugzeugmodellen), hat sich aber nicht wirklich durchgesetzt.



MP: Familie, privater Background?

Walter Fuczek: Geboren 1952 lebe ich mit meiner Frau in Mödling. Wir haben engen Kontakt zu den Familien unserer drei inzwischen längst erwachsenen Kinder mitsamt den sieben Enkelkindern und genießen es, diese heranwachsen zu sehen. Auch dadurch bin ich inzwischen modellmäßig mehr zum „Jäger und Sammler“ mutiert, aber zwischendurch komme ich doch auch noch zum Bauen, besonders seit ich in Pension bin – Vorräte habe ich ja genug angesammelt!

MP: Wie sieht die Familie deine Modellbauaktivitäten?

Walter Fuczek: Meine Frau akzeptiert mein Hobby, aber von meinen Kindern oder Enkeln konnte ich bisher keines wirklich zum Modellbau „bekehren“ (heute – im Zeitalter der Unterhaltungselektronik – ist das schwierig!), doch da hoffe ich auf meinen jüngsten Enkelsohn – der wird zwei und ist somit noch „ausbaufähig“.

MP: Wo siehst du deine Stärken?

Walter Fuczek: Ich betrachte das Ganze nicht als Wettbewerb, sondern kann neidlos andere bewundern! Ich für meinen Teil bin (meist) zufrieden mit meinen Modellen, auch wenn ich immer noch „pinsle“, d.h. praktisch keine Airbrush verwende, und ohne Lupenlampe nix mehr geht. Ich lerne aber immer noch gerne dazu. Natürlich interessieren mich auch

die historischen Hintergründe und ich recherchiere dazu auch, doch ich bin kein „Nietenzähler“ und kann auch Kompromisse eingehen. Manches setze ich mir aber auch in den Kopf und ziehe es dann durch, hin und wieder auch ein Diorama. Gerne besuche ich auch entsprechende Veranstaltungen und Museen, um mir Anregungen zu holen und andere Modelle oder gar die Originale kennenzulernen.

MP: Seit wann bist du IPMS-Mitglied?

Walter Fuczek: Das muss so etwa 1988 gewesen sein.

MP: Wie bist du zu IPMS gekommen?

Walter Fuczek: Ich habe auf eine Zeitungsanzeige reagiert, dass jemand alte Airfix-Kataloge sucht. So habe ich von IPMS erfahren, und heute ist das monatliche Clubtreffen ein fixer Termin in meinem Kalender (ich schätze, ich habe seither auch nicht viele davon versäumt)!

MP: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Walter Fuczek: Ich genieße es, gleichgesinnte „Spinner“ – was wäre das Leben in den verschiedensten Bereichen ohne diese wunderbare Spezies?! – zu treffen und mich mit ihnen ungezwungen auszutauschen. Dabei habe ich auch einige Freundschaften geschlossen. Ebenso bin ich bei den Veranstaltungen im In- und Ausland gerne dabei und helfe im „Fußvolk“. „Macher“

bin ich keiner. Ich schreibe auch sehr gerne in unserer Clubzeitschrift Spotlights, umgekehrt sind solche Rezensionen aber auch für mich ein inspirierender Schwerpunkt im Heft!

MP: Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (nur wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?

Walter Fuczek: Ich habe an einer AHS unterrichtet, dabei hatte ich auch immer wieder die Gelegenheit, vor Schulschluss als „Alternativprogramm“ für Interessierte einen Modellbaukurs anzubieten. Außerdem reise ich gerne, mich interessieren fremde Länder und Kulturen abseits der Touristenströme. Besonders Italien und auch Griechenland haben es mir angetan.

MP: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Walter Fuczek: Genießt es, dass wir heute im Paradies leben, wo es Modelle in einer Auswahl und Qualität gibt, die nicht nur ich mir nie erträumt hätte (Stichwort: „Airfix-Sackerln“ – siehe oben)! Baut, was euch Spaß macht und wie es euch gefällt, lasst euch von Supermodellen inspirieren, aber nicht demotivieren! Es ist euer Hobby, das euch Freude machen soll – und ich glaube sagen zu können, dass wir alle im Club das so sehen! #

MP: Danke für das Interview!

Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



Juwelen in 1:144.



Die Freude über die neue Heimat der Modelle ist nicht zu übersehen.

Flugzeugmodelle suchen eine neue Heimat – gute Freunde helfen aus der Not!

Unser Seniormitglied Paul Bors übersiedelt in die Steiermark, weswegen seine stattliche Flugzeugsammlung von 160 Modellen heimatlos zu werden drohte. Also begab man sich, in Kenntnis von Pauls Plänen, aber ohne sein Wissen, auf die Suche nach einer neuen Heimat für seine Schätze. In langen Gesprächen konnten wir mit Lubomir Zeizinger und dem Präsidenten des Clubs Aviatik-CS in Olomouc (Olmütz), Aleš Benda, vereinbaren, dass Pauls Modellen im Clubhaus am Flugplatz eine ständige Ausstellung gewidmet wird. Bei passender Gelegenheit wurden die Modelle heimlich nach Olmütz gebracht, wo diese im renovierten Clubhaus in beleuchteten Vitrinen untergebracht wurden.

Mitte September fuhren wir dann mit dem ahnungslosen Paul und seiner Gattin nach Olmütz, um die Modelle offiziell zu übergeben. Dort wurden wir von Aleš Benda empfangen und Paul durfte sei-

ne Ausstellung als erster Gast bestaunen – die Überraschung stand unserem „Paulchen“ ins Gesicht geschrieben. Eine Tafel mit einer Gedenkschrift informiert die Besucher in Wort und Bild und gibt Informationen zum Erbauer der Modelle. Darüber hinaus ist sogar geplant, Teile der Sammlung auf Ausstellungen von Aviatik-CS herzuzeigen. Nach einem Rundgang durch den historischen Hangar aus der Kaiserzeit folgte ein gemütliches Beisammensein samt gemeinsamem Abendessen im Haus von Aleš Benda.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei den Freunden aus Olomouc für diesen wunderbaren Tag bedanken!

Info: Die Ausstellung ist öffentlich zugänglich, bei Veranstaltungen der Aviatik-CS oder nach Anmeldung bei Aleš Benda über a.benda@tiscali.cz (die Anmeldung sollte allerdings in Tschechisch erfolgen). #



Fachgespräche unter Modellbauern.



Der Konstrukteur der Vitrinen, Aleš Benda.



On Tour – endlich wieder!

Unsere erste Exkursion nach viel zu langer, erzwungener Abstinenz führte uns zu der seit vielen Jahren gut etablierten Modellbaumesse in Ried im Innkreis. Ja, oberösterreichischen Mut kann man nicht kaufen! Der große Andrang an beiden Messetagen machte das Wagnis zum Erfolg. Bei den Modellbauern gab es nach der langen Ausstellungszeit viel bisher nicht Ausgestelltes zu

bewundern. Die Besucher dankten es mit viel Interesse und interessanten Fragen und Gesprächen. Auf Clubebene war es endlich wieder möglich, die Kontakte zu anderen Vereinen persönlich zu pflegen. Zur abschließenden Krönung durften einige aus unserer Reisegruppe mit einer Auszeichnung aus dem kleinen, feinen Wettbewerb heimfahren. #



Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
1140 Wien, Linzer Straße 65
☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Revell 03840

1:144

Airbus A320neo British Airways

Nach der, in Modellbauerkreisen mit etwas gerümpfter Nase bewerteten, ersten Ausgabe ohne Fahrwerk, dafür mit klobigem Ständer war ja durchaus zu erwarten, dass auch die vollständige Version in die Regale kommt. Nun, das ist jetzt der Fall. Nebst Fahrwerk und drei verschiedenen SATCOM-Antennenbeulen sind nun auch die CFM-Triebwerke für die Briten beige packt, die P&W's bleiben für die Ersatzteilkiste. Ein umfangreicher, sauber gedruckter Decalbogen mit vier Kennungen der BA und wahlweise transparenten oder grauen Fenstern ergänzt das nunmehr von Revell bereits gewohnte, perfekte Anleitsheft. Für Revellfarben sind wieder Mischungsverhältnisse angegeben.

Die sauber geformten Teile aus weißem Plastik sind auf dem Stand der Technik. Eine ausführliche Rezension lesen sie bitte in Modell Panorama 2020/2.

Kurz gesagt: ein sauberer Bausatz des neuen, kleinen Airbus. Nunmehr in Schwierigkeitslevel 4, da mit Fahrwerk.

RAINER SELISKO

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 7032

1:144

Boeing 757-200

... und hier ist das neueste Airliner-Modell von Zvezda! Über diverse Modelle von zivilen Flugzeugen von Zvezda haben wir schon viel Positives berichtet, und dieser Kit ist keine Ausnahme. Die 120 Bauteile sind auf vier graue und einen transparentem Spritzling verteilt. Bei diesem Bausatz finden wir nicht die Extras wie bei der A320 Familie (Bordküche, offene Türe, ausgefahrene Landeklappen) aber trotzdem ist es ein ausgezeichnete Bausatz. Feine, versenkte Linien, schön modellierte Kleinteile wie Räder in zwei verschiedenen Varianten, Fahrwerk und das Cockpit. Die Flügel, das Höhen- und das Seitenleitwerk sind so konstruiert, dass die Hinterkante scharf bleibt. Gut finde ich, dass die Antennen getrennt gegossen sind, so kann man sie auch nach dem Lackieren anbringen. Die Triebwerke wirken sehr realistisch. Wir finden hier beide – das Pratt & Whitney PW2000- und das Rolls-Royce RB211- Triebwerk. Die Aufteilung der Teile ist gut durchdacht, was nur wenig Spachtelarbeiten verursacht. Für die Flügelenden gibt es die Wahl zwischen den Winglets und normalen Flügelenden. Die Verglasung der Passagierfenster ist zu kürzen, es dürfte also auch eine längere 757-300 geplant sein. Das einzige Manko ist der Fahrwerkschacht, der keine Details aufweist. Wer hier nicht detaillieren will, sollte auf jeden Fall die sichtbare Auswerfermarke verspachteln und abschleifen. Der Bausatz enthält Decals für eine Maschine der „Icelandair“ mit Winglets und RR-Triebwerken, aber am Zubehörmarkt werden Decals für eine Vielzahl an Markierungsvarianten angeboten. Die Bauanleitung ist einfach, aber führt zum Ergebnis. Die Farbangaben beziehen sich auf Farben von Zvezda und Tamiya.

Kurz gesagt: wieder ein schöner Bausatz aus dem Haus Zvezda, und auch für Modellbaueinsteiger baubar. Und eine Bitte an Zvezda – macht weiter so, es gibt noch so viele Muster, auf die wir Airliner-Fans warten.

BRANKO KRISTIC

Danke an die Firma Hobby-Pro/Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Zvezda 7040

Civil Airliner Airbus A321ceo

Er ist wieder da – der Nonplusultrabausatz des klassischen A321! 2015 neu in Werksfarben und 2017 wieder aufgelegt, kommt die aktuelle Version mit Decals für die deutsche Condor. Dazu Kennungen für je eine Maschine mit und ohne Winglets. Auf drei großformatigen, grauen Gussrahmen erhalten wir weit über 150 Bauteile, die den Bau in drei Versionen ermöglichen: 1. im Flug, 2. am Boden mit geöffneter vorderer Kabinentüre und 3. im Landeanflug mit ausgefahrenen Klappen und unbelasteten Fahrwerksbeinen. Für die fliegenden Ausführungen ist natürlich ein Ständer beige packt. Wahlweise stehen CFM- sowie IAE-Triebwerke zur Auswahl, wobei letztere in diesem Fall für die Grabbelkiste übrig bleiben. Um die Rumpfhälften nach der Verklebung problemlos verschleifen zu können, liegen die Antennen als gesonderte Teile bei. Der transparente Gussrahmen beherbergt nicht nur Kabinenfenster und Cockpitverglasung sondern auch Positionslichter und Landescheinwerfer.

Leider kann die Qualität der nur in schwarz/weiß auf zweieinhalb Seiten zusammengepferchten Anleitung mit dem Bausatz nicht mithalten und sorgt sogar für Verwirrung,



1:144

wenn die Teile B8/9/21/29 für die Vorflügel in einer Baustufe für die Versionen 1 und 2 angeführt werden, in einem anderen Baustufenfenster hingegen nur für Version 3. Hier scheint es sinnvoll, anhand von Fotos genau zu überlegen, ob die Vorflügel und Landeklappen eingefahren oder ausgefahren dargestellt werden sollen! Die Bemalungs- und Decalanleitung ist zwar in den Abmessungen nicht großzügig bemessen, aber zumindest farbig gedruckt. Farbangaben für Zvezda und Tamiya. Das Decalblatt ist sauber gedruckt und enthält sogar graue Walkways für die Tragflächen. Bei den Decals für die Triebwerkspylone besteht aber noch Verbesserungspotential.

Kurz gesagt: ein hervorragender Bausatz für den Profi im Airlinermodellbau. Sehr komplex, dafür ist alles da, um einen detaillierten Eyecatcher herzustellen. Sehr viel Bausatz für wenig Preis, allerdings nix für Anfänger.

RAINER SELISKO

Danke an die Firma Hobby-Pro/Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com





ICM 48286, 48403

1:48

DB-26B/C with Q-2 Drones BQM-34A (Q-2C) Firebee US Drone

GLOW2B
germany

ICM veröffentlicht ihren DB-26-Bausatz aus 2019 nun in seiner achten Inkarnation, diesmal als Drohnenräger. Auf den ersten Blick erscheinen die knallroten Q-2-Drohnen einer What if-Idee zu entspringen, doch diese ferngesteuerten Drohnen waren von den 1950er- bis in die 1980er-Jahre tatsächlich im Einsatz. Sie dienten als Testziele für Air Force, Navy und Army. Die Gussqualität ist, ICM-typisch, ausgezeichnet! Keine Auswerfermarken an sichtbaren Stellen, kaum Nahtstellen und keine Anzeichen von Fischhäuten beeinträchtigen die Teile. Die Bauanleitung führt uns in 118 Schritten zum fertigen Modell. Zwei Farbvarianten der US Air Force aus den 1950er-Jahren stehen zur Auswahl. Die feinen Oberflächendetails verlangen einen vorsichtigen Einsatz der Lackierpistole, obwohl ein paar zusätzliche Nietendreihen hier und da dem Bausatz gut zu Gesicht gestanden hätten. Die sehr liebevoll gestalteten Motoren können mit etwas Aufwand auch mit offenen Abdeckungen dargestellt werden. Obwohl der Bausatz größtenteils sehr viele Details aufweist, sollte der geübte Modellbauer bei einem Bausatz dieser Größe mit großflächigen Klarsichtteilen auf Fotoätzteile für das Cockpit zurückgreifen, denn die vorhandenen Decals und fehlenden Sitzgurte sind für diesen Bausatz nicht angemessen. ICM druckt in der Bedienungsanleitung eine 1:1-Vorlage der Masken für die Klarsichtteile. Ein Vorgehen, dass in letzter Zeit glücklicherweise von immer mehr Produzenten angewendet wird.

ICM bringt uns diese Drohnen auch als eigenen Bausatz. Die erste positive Überraschung zeigte sich beim Öffnen des Kartons: Der Kit enthält zwei baugleiche BQM-34A-Drohnen, was uns ICM auf der Verpackung verschweigt. Darüber hinaus sind die Spritzrahmen baugleich mit jenen im oben beschriebenen Bausatz (inklusive Drohnenräger). ICM spendiert uns bei diesem Bausatz zusätzliche Farblayouts: drei in knallig roter Farbe und eine Version in dezenterem Weiß. Ein für diese Modellgröße umfangreicher Decalbogen liegt bei. Die Drohnen können mit oder ohne Befestigungssystem für Flugzeuge dargestellt werden. Leider fehlen dem Bausatz die Ständer für die Drohnen.

Kurz gesagt: der eine Kit ist eine ungewöhnliche Version eines wohl bekannten Flugzeugs in ICM-typischer, hoher Qualität zu einem fairen Preis, und vor allem farblich ein Eyecatcher in jeder Vitrine. Mit den beiden zusätzlichen Drohnen bieten sich interessante Möglichkeiten für ein Diorama.

ROLAND DESORT

Danke an ICM für die Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 03847

1:32

F/A-18F Super Hornet

Nach dem Einsitzer F/A-18E – bereits im Modell Panorama vorgestellt – bringt Revell, wie erwartet, den Zweisitzer F/A-18F auf den Markt. Natürlich ist die Mehrzahl der Teile identisch mit dem Single-Seater. Neu sind die Teile für das hintere Cockpit und die Decals. Wie immer gilt das über die Einsitzer-Variante gesagte auch hier. Ein paar erwähnenswerte Punkte gibt es aber doch. Ich bin im Internet immer wieder auf ein paar Kritikpunkte in Bezug auf die F/A-18E gestoßen. Einer davon betrifft den vielleicht etwas zu flach geratenen Rumpfrücken hinter dem Cockpit. Nun, bei der F/A-18F hilft die längere Cockpithaube, die zum Teil den Raum einnimmt, der beim Einsitzer aus solidem Kunststoff besteht. So fällt der kleine Ausrutscher in Hinblick auf die Form kaum mehr auf. Wir finden auch wieder perfekte Glasteile, einen – nicht bei jedem Hersteller selbstverständlichen – kompletten Satz an Außenlasten von guter Qualität, Außenflügel, die man hochgeklappt oder in Flugposition anbringen kann und vieles mehr. Das, bei der F-Version natürlich zweisitzige, Cockpit ist vollständig eingerichtet, die Instrumentenbretter und die Seitenkonsolen sind allerdings recht zart graviert, hier ist vorsichtiges Arbeiten mit dem Pinsel angesagt.

Die 68-seitige Bauanleitung ist vollfarbig auf Hochglanzpapier gedruckt und enthält auch die Bemalungsanleitung für eine farbenfrohe US Navy Maschine der VFA-154 „Black Knights“ sowie eine Lo-Viz F/A-18F der Royal Australian Air Force. Drei Seiten zeigen die richtige Anbringung der vollständig vorhandenen Stencils der Außenlasten. Die Qualität der Decals ist hervorragend – sie sind randlos gedruckt, besitzen kräftige Farben und weisen eine matte Oberfläche auf.

Kurz gesagt: ein schönes Modell! Es ist natürlich wegen der Komplexität und der Anzahl der Bauteile nicht gerade anfängertauglich und deshalb bei Revell im Profi-Level 5 eingestuft. Für das Gebotene ist der Preis günstig, Freunde moderner Jets werden ihre Freude mit der F/A-18F haben!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

HobbyBoss 85812

F/A-18E Super Hornet

Während der letzten Monate sind einige F/A-18E-Bausätze von unterschiedlichen Herstellern und in verschiedenen Maßstäben erschienen. Hier haben wir die 1:48er Variante von Hobby Boss. Gleich nach dem Öffnen der Schachtel fällt auf: viele Teile! Diese Tatsache lässt auf eine genaue Nachbildung des Vorbildes schließen. Und man wird nicht enttäuscht.

Dieser Bausatz besteht aus über 520 Teilen. Alle Spritzlinge sind einzeln in Plastiksäckchen verpackt. Alle Oberflächengravuren sind sauber und hauchfein ausgeführt. Das Cockpit einschließlich des mehrteiligen Schleudersitzes besteht aus etlichen Teilen, für den Schleudersitz gibt es fotogeätzte Anschnallgurte. Ein wenig Geschick mit dem Pinsel vorausgesetzt, kann hier ein gutes Abbild des Originalcockpits entstehen. Teile für den Rahmen der Kabinenhaube sind ebenfalls separat vorhanden. Überhaupt hat man sich bei Hobby Boss Gedanken über die Bemalung diverser Strukturen gemacht. Alle Fahrwerksschächte bestehen aus mehreren Teilen, so kann man sie vor dem Zusammenbau gut bemalen. Eine Radarantenne gibt es auch, mit der Möglichkeit, das Radom aufgeklappt anzubringen, um das Radargerät zu zeigen. Die detaillierten Triebwerke verschwinden beim fertigen Modell leider im Rumpf und sind nicht mehr zu sehen. Die Landeklappen und Vorflügel können eingefahren oder abgesenkt eingebaut werden, die äußeren Teile der Tragflächen lassen sich in Flugstellung oder hochgeklappt montieren. Für am Boden stehende Maschinen finden wir auch eine Crew-Einstiegsleiter sowie ein Elektronik-Compartment, das offen gezeigt werden kann. Die Fahrwerkbeine bestehen aus mehreren Teilen, sind aber trotzdem stabil und sehen sehr gut aus. Das Bugfahrwerk kann wahlweise in Normalstellung oder in Katapultposition gebaut werden. Alle Transparentteile sind glasklar und für den Transport zusätzlich durch eine Schaumstoffhülle geschützt. Vier



1:48

GLOW2B
germany

Spritzrahmen enthalten ein komplettes Set an Außenlasten. Damit lassen sich verschiedene Kombinationen von Tanks, Elektronik-Pods, Raketen und Bomben anbringen. Die 24-seitige Bauanleitung ist traditionell nur in schwarz/weiß gehalten, führt aber übersichtlich durch den Zusammenbau. Vorbildlich: es werden Nummern für Farben von Mr. Hobby, Acrysion, Vallejo, Model Master, Tamiya und Humbrol angegeben. Die vollfarbig gedruckte Bemalungsanleitung zeigt die Bemalungsschemas für sechs verschiedene F/A-18E: zwei Lo-Viz und zwei bunte Maschinen der US Navy, eines für die aktuelle Super Hornet der Blue Angels und eines für Maverick's F/A-18E aus dem Film Top Gun II. Die dazugehörigen Decals sind sauber gedruckt und dünn, aber nicht ganz randlos. Die Farben sehen ebenfalls gut aus, die Oberfläche der Markierungen ist glänzend. Für die Markierungen aller Außenlasten liegt ein eigener Decalbogen bei.

Kurz gesagt: ganz klar eine der besten F/A-18E im Maßstab 1:48! Sicher kein Modell, das man in wenigen Tagen fertigbauen kann, wenn man sich aber ein wenig Zeit nimmt, die 520 Teile zu verarbeiten, steht einem beeindruckenden Ergebnis nichts im Wege. Wenn man in Betracht zieht, dass man hier einen überkompletten Bausatz mit einem umfangreichen Waffensatz (den man sonst oft separat kaufen muss) bekommt, ist auch der Preis durchaus als günstig zu betrachten.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com

Hobby Boss

ICM 48279 & 3007

B-26K Counter Invader

ICM setzt die Serie von Modellen der B-26 Invader mit der letzten bei der US Air Force eingesetzten B-26 fort. Die Counter Invader ist in Vietnam als Attack Bomber zum Einsatz gekommen. Dementsprechend war sie mit der dort eingesetzten Bewaffnung ausgerüstet und um die Reichweite zu erhöhen, hat sie auch Flügelspitzentanks bekommen.

Über die gute Qualität der B-26-Modelle des Herstellers brauchen wir nicht mehr viele Worte verlieren, wir haben die Bausätze bereits mehrfach im Modell Panorama präsentiert. ICM hat aber immer auch die feineren Unterschiede zwischen den Versionen berücksichtigt. Das gilt zum Beispiel für das Cockpit, die Propeller, die Motorverkleidungen, den Bombenschacht und die Cockpitverglasung. All diese Teile sind an die vorliegende Variante angepasst worden. Die Teile für die bereits früher angebotenen B-26 sind größtenteils weiterhin vorhanden. Da bleibt eine Menge Material für die Grabbelkiste übrig! Worauf auf der Bausatzschachtel gar nicht hingewiesen wird: dem Kit liegt auch der Zubehörsatz Nr. 48406, „US Aviation Armament“, einschließlich Bauplan und Decalbogen für die Stencils bei. Die übersichtliche Bauanleitung für die B-26K ist, wie gewohnt, zweifarbig gedruckt, zusammen mit vollfarbigen Bemalungsanleitungen für drei Counter Invaders in Vietnam-Tarnung. Die Decals sind absolut randlos



1:48

GLOW2B
germany

perfekt gedruckt. Besonders spektakulär sind die Farbschemas nicht, hier gibt es sicher interessantere Nose Arts. Wir finden Angaben für Farbnummern von ICM, Revell und Tamiya. Abdeckmasken für die Glasteile gibt es leider nicht, dafür finden wir in der Bauanleitung abgedruckte Schablonen zur Herstellung eigener Masken. Ein etwas mühsames Unterfangen, aber besser als gar nichts.

Kurz gesagt: wieder eine interessante, neue Version der B-26 – verglichen mit den ersten, im Zweiten Weltkrieg eingesetzten Invaders sieht sie doch deutlich anders aus und stellt so eine echte Ergänzung zu den früheren Maschinen dar. Alles in allem ein schönes Modell, das die Riege der B-26-Bausätze sinnvoll ergänzt.

REINHARDT POHL

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM
Since 1955



Wilde Sau Episode Two: Saudämmerung

Eduard hetzt uns die wilden Ferkel auf den Hals: im zweiten Teil der „Wilde Sau-Trilogie“. Der erste Teil („Ring of Fire“) beschäftigte sich mit den Bf 109 G-6 der JG 300, 301 und 302. Im zweiten Teil sind die G-10 und G-14 derselben Einheiten unter der Lupe. Da es sich um einen Kit aus der Dual Combo-Serie handelt, gibt es gleich zwei wilde Schweinderl in der Box – eine G-10 und eine G-14. Beide Subvarianten der 109er sind dem aufmerksamen Leser des Modell Panorama nicht unbekannt, man weiß, dass die beiden Modelle von Eduard nach dem letzten Stand der Recherchen nachgebildet wurden. Sogar kleinste Unterschiede zu anderen Subvarianten wurden präzise dargestellt. Das geht so weit, dass für die G-10 zwei unterschiedliche Flügelpaare – je nach Anordnung der Flügelbewaffnung – beiliegen. Was da in der Schachtel liegt, kann am besten so beschrieben werden: die beste Bf 109 in 1:48 auf dem Markt!

Alternativteile, Ätzteile, Abdeckmasken und zwei (!) Sätze Resinräder für die G-10. Schwer zu sagen, was man da noch besser machen könnte. Für kleine Gravuren, die spezifisch für diese Nachtjäger sind, liegen geätzte Schablonen bei – gut gelöst! Decals gibt es für fünf G-14 und für sechs G-10. Freunde der Fleckentarnung können sich austoben! Für jedes der beiden Modelle legt Eduard auch noch ein Sheet mit allen relevanten Stencils bei.

Kurz gesagt: nicht unbedingt eine Top-Neuheit, aber in dieser Zusammensetzung schließt dieser Doppelbausatz die Lücken in der einen oder anderen Sammlung. Die Qualität ist vom Feinsten, was der Markt zu bieten hat!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard

ICM 32035, 32113, 32037, Eduard 32986, 33278, 33279, 3DL32002

1:32

DH. 82A Tiger Moth

Nach Matchbox (uralt) und Silver Wings (Resin, entsprechend teuer) bringt uns ICM als dritter Hersteller eine Tiger Moth in 1:32 aus eigener, neuer Form. Zwischendurch gab's die „Moth“ auch noch von Revell, aber nur als Reboxing des Matchbox-Kits.

Wer ICM kennt, der weiß: es erwartet uns eine durchdachte, einfache Konstruktion, hochwertige und fehlerfreie Bauteile, gute Passgenauigkeit, und viele schöne Details. Die Tiger Moth macht da keine Ausnahme: auf drei Spritzlingen finden sich 90 Spritzgussteile, dazu noch zwei Klarsichtteile auf eigenem Rahmen und separat verpackt. Und da ist alles drin und alles dran: ein Motor (ein wenig vereinfacht, aber mit allen Baugruppen – das Ende des Abgassammlers ist sogar hohl modelliert!), Motorverkleidungen als eigene Teile, zwei Sitzplätze mit Instrumentenbrettern und Bedienelementen, zwei separate Steuerflächen, Fahrwerkstreben und Räder mit dem ikonischen „de Havilland“-Logo auf den Felgen. Auch die Haube für das Blindflugtraining fehlt nicht. Natürlich gibt es auch eine Bauanleitung mit klar verständlichen Baustufenzeichnungen und Positionieranweisungen. Die Verspannungshinweise sind hier keine eigene Baustufe, sondern wurden bereits in die anderen Baustufen eingearbeitet – sehr praktisch! Der perfekt gedruckte Decalbogen bietet Markierungen für zwei RAF-Trainer: scharfer Druck, kein Versatz, dünner Trägerfilm. ICM bietet uns keinen superdetaillierten Bausatz; es fehlen zum Beispiel Gurte, die Instrumentenbretter könnten detailgenauer sein, die Reifen sind unbelastet modelliert, usw., aber das bedeutet nicht, dass es sich hier um einen schlechten Bausatz handelt – ganz im Gegenteil: das Gesamtpaket überzeugt!

WWII RAF Cadets: Was wäre ein Schulflugzeug ohne Flugschüler? Diese liefert ICM mit dem Figurenset #32113: zwei aufmerksame Kadetten, die zusehen, wie ein dritter in Pilotenadjustierung unter den wachsamen Augen eines Offiziers den Fallschirm anlegt. Über die Qualität von ICM-Figuren gibt es – wie schon öfter festgestellt – nichts Negatives zu sagen: wunderschön modellierte Körper- und Gliedmaßeile, das Zubehör (zum Beispiel der Fallschirm) zum Teil separat gespritzt. Die Posen der Figuren sind wieder gut getroffen, auch wenn die beiden Zuseher ein klein wenig angespannt wirken. Schade, dass man dem entspannten Senior Officer keine Pfeife in die Hand modelliert hat, wie auf dem Schachtelbild. Natürlich sind die Figuren auch bei anderen Flugzeugen einsetzbar und unverzichtbar für Dioramen!

Set #32037: Wie man das von ICM bereits kennt, hat man Flugzeug (#32035) und

GLOW23
germany

Figuren (#32113) kombiniert; beide Kits wurden unverändert samt Bauanleitungen und Decals in eine Schachtel mit neuem Deckelbild gepackt. Diese Kombi wird als Artikel #32037 „DH. 82A Tiger Moth with WWII RAF Cadets“ verkauft – perfekt für ein Diorama „aus der Schachtel“. Nur für Unter- und Hintergrund muss man selbst sorgen.

Zubehör von Eduard: Sets #32986, #33278, #33279: je nach Gusto, Detailverliebtheit, Modellbaufähigkeiten und Kapazität der Geldbörse kann man aus 3 Sets mit Kleinteilen wählen. Zumindest Set 33279 empfiehlt sich uneingeschränkt; es enthält bedruckte Ätzteil-Sitzgurte, die dem Kit fehlen. Das Set 33278 bringt geätzte Kleinteile für das Cockpit, wie ein zweiteiliges bedrucktes Instrumentenbrett, eine bedruckte Kompassrose, Bedienelemente, und die Sitzverkleidung. Set 32986 enthält die Ätzteilplatine mit den Cockpitteilen aus 33278 und eine zweite Platine mit Kleinteilen für den Außenbereich: Einstiege, Motorverkleidungen, Seitenteile für den Tank, Anlenkungshebel und Kleinteile der Flugmechanik sowie jede Menge Zugangsdeckel.

SPACE 3DL32002: bietet eine Auswahl für das Cockpit. Teilweise bedruckte Ätzteile (Sitzgurte), diverse Bedienelemente und farbige, 3D-gedruckte Resinteile für das Instrumentenbrett (wunderschön dreidimensional!), Kompassrose und Aufschriften.

Kurz gesagt: eine neue „Tiger Moth“ im großen Maßstab aus neuer Form! Attraktives Äußeres, durchdacht konstruiert, nicht übermäßig kompliziert zu bauen und von guter Qualität. Auch für Modellbaueinsteiger geeignet! Dioramenbauer werden sich über die Figuren bzw. das Kombiset freuen, Spezialisten und Detailverliebte über die Zurüstteile. ... bitte mehr davon!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an ICM und Eduard für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de, www.eduard.com



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Kinetic K48078

IA 58 Pucar 

Endlich eine Pucar  im 48er-Maßstab in Plastikspritzguss – und hier hat Kinetic ganze Arbeit geleistet! Auf fünf hellgrauen Spritzgussrahmen, einem durchsichtigen und einer kleinen Ätzteilplatine finden sich 260 Bauteile. Feine, versenkte Linien und Nietenreihen und erhabene Details wo sie hingehören. Das Cockpit weist erhabene Details auf und die Sitzgurte finden wir auf der Ätzteilplatine, die auch andere Kleinteile für Cockpit und Cockpithaube enthält. Die Fahrwerksch chte und Fahrwerkteile sind auch schön detailliert. Die Räder sind leicht abgeflacht, bestehen allerdings aus zwei Teilen. Bei den Außenlasten gibt es neben zwei kleinen und einem großen Tank noch zwei schöne TER-s (Dreifachwaffentr ger). Allerdings muss man die Waffen selbst aus der Ersatzteilkiste beisteuern oder am Zubehörmarkt beschaffen. Die Klarsichtteile sind glasklar, die Cockpithaube kann offen dargestellt werden. Das Modell ist sehr hecklastig, aus diesem Grund sollte man jeden verfügbaren Raum in der Nase mit Bleikügelchen, z.B. aus dem Fischerbedarf, auffüllen. Die schwarz/weiße Bauanleitung ist übersichtlich, für farbige Profilbilder wird man auf die Homepage von Kinetic verwiesen, wo es derzeit allerdings keine Pucar  gibt. Die Decals sind von Cartograph, sehr schön gestaltet und exzellent gedruckt. Sie bieten Markierungen für den Bau einer uruguayischen Maschine wie auch einer argentinischen aus dem Krieg um die Falklands/Malvinas 1982. Eine Markierungsvariante (die Decals für Kennnummer 511) bezieht sich auf eine Maschine, die damals abgeschossen wurde. Die Überreste liegen noch immer auf der Insel. Die Farbangaben beziehen sich auf Farben von Ammo Mig, wobei auch eine Umrechnungstabelle für Vallejo, GSI Creos, Tamiya und Humbrol enthalten ist.



1:48

Eduard Zubehör: 491196, FE1197, EX789: Um den schon guten Bausatz aufzuwerten hat Eduard drei Sets vorbereitet: 491196 IA-58A Pucara: dieses Set enthält bedruckte Teile für die Instrumentenbretter und weitere vorbemalte Teile für das Cockpit. Eine zweite Ätzteilplatine enthält weitere Kleinteile für Cockpit und Fahrwerksch chte.
FE1197 IA-58A Pucara Seatbelts: vorgefärbte Sitzgurte
EX789 IA-58A Pucara TFace: die „TFace“-Serie enthält Abdeckmasken für das beidseitige Abdecken der Verglasung – innen wie außen – und Abdeckmasken für die Räder.

Kurz gesagt: ein schöner Bausatz eines ungewöhnlichen Flugzeugs und ein Muss für alle, die sich für den Falkland/Malvinas-Konflikt interessieren. Geeignet auch für weniger erfahrene Modellbauer. Und mit den Sets von Eduard kann der Profi ein Top-Modell bauen!

BRANKO KRISTIC

Vielen Dank an Glow2B und Eduard für die Muster!

www.glow2b.de, www.kineticmodel.com, www.eduard.com

eduard

KINETIC
Model Kits

Eduard Limited Edition 2140

Angel of Mercy (B-25J)

Nun ja, sehr barmherzig scheint dieser Engel eher nicht zu sein, aber der Künstler, der diese Nose Art geschaffen hat, wird sich schon etwas dabei gedacht haben. Das ist auch der Aufhänger für diese Limited Edition: es handelt sich hier um das Thema „Nose Art Mitchells“. Erwarten Sie aber bitte von diesem Set keine exotischen Tarnanstriche – die sind eher 08/15-m  ig. Die Formen dazu stammen von Hasegawa und gehen auf das Jahr 2003 zurück. Klingt zwar alt, aber keine Sorge: schon damals wusste man, wie man Bausätze für den höheren Anspruch gestaltet. Dort, wo die Eduard-Crew der Meinung war, dass das so heute nicht mehr geht, liegt dem Bausatz schon Abhilfe bei – Details dazu siehe weiter unten. Eines ist bei diesem Bausatz ganz wichtig: der Modellbauer muss sich sehr früh entscheiden, welche der zehn Maschinen er/sie gerne bauen möchte: denn diese unterscheiden sich durch unterschiedliche Variationen der Rohr Waffen, was bedingt, dass unterschiedliche Bauteile zu verwenden sind. Hut ab vor den Mannen von Eduard, dass solche Details der unterschiedlichen Maschinen herausgearbeitet wurden! Allerdings finde ich persönlich, dass diese Unterschiede im Bauplan zu wenig übersichtlich herausgearbeitet wurden. Also bitte vor dem Baubeginn den Bauplan ordentlich studieren! Sauberes Arbeiten ist jedenfalls gefragt: auf der transparenten Bugkanzel sind



1:72

einige kleine Ätzteile (die noch dazu auf die Rundungen anzupassen sind) außen anzubringen. Wenn man da nicht exakt arbeitet, bleiben unschöne Kleberr ckst nde sichtbar – ganz klar eine Sache für Experten.

Nun kurz ein Wort zum inkludierten Zubehör: Resinr der mit Profil ersetzen die profillosen Hasegawa-Reifen. Foto tzteile helfen überall dort, wo Hasegawa aufgehört hat zu detaillieren. Das betrifft den Innen- genauso wie den Außenbereich. Besonders erfreulich: der Maskensatz für die vielen Glasflächen.

Kurz gesagt: wir können diesen Bausatz ohne Einschränkungen empfehlen. Bitte zu beachten: das Eduard-Set mit Bonus-Goodies kostet ähnliches Geld wie der Hasegawa-Kit ohne Beigaben. Jeder weitere Kommentar dazu erübrigt sich!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



Arma Hobby 40001

1:48

PZL P.11C „Expert Set“

Die PZL P.11C war in 1:48 bisher nur mit zwei Spritzgussbausätzen vertreten: einem Short Run-Kit von LTD Models aus den 1990er-Jahren und einem Kit von Mirage aus 2002, der in Wiederauflagen bis 2017 auftauchte. Arma Hobby ändert das nun mit gleich zwei neuen Kits. Eine Premiere – gleich in zweierlei Hinsicht: zwei PZL P.11C aus brandneuen Formen und Arma's Einstieg in den „Quarterscale“-Maßstab.

Mit dem „Expert Set“ liefert Arma Hobby einen schönen Bausatz, der mit knapp 70 grauen Plastikteilen auf nur einem Spritzling Platz findet! Dazu gesellen sich ein klares Windschutzscheibchen, eine kleine Ätzteilplatine mit Sitzgurten und Kleinteilen, Abdeckmasken für Räder und Windschutzscheibe, und wunderschön gedruckte Decals für Instrumente und Markierungen für vier Maschinen (3x polnisch, 1x rumänisch). Das alles kommt in einer stabilen „Schublade“ aus braunem Karton, die in einer dünnen, bedruckten Schachtel mit Faltdeckel steckt. Die Außenschachtel ist so perfekt angepasst, dass Teilverlust trotz der oben offenen Schublade praktisch ausgeschlossen ist – eine interessante Lösung! Arma's Premiere in 1:48 ist definitiv gelungen: sehr sauber gefertigte Teile (ganz kleine Sinkstellen finden sich an den seitlichen Cockpit-Verstrebungsrahmen und an den Fahrwerkbeinen), versenkte Blechstöße und Nietensreihen – alles passt einwandfrei zusammen und ist überzeugend gut modelliert. Die Reifen sind belastet dargestellt, und der schön detaillierte Motor kann mit Zusatzarbeit auch freigelegt werden – die Zugangsklappen an der Motorverkleidung sind zweiteilig ausgeführt. Den meisten Respekt hat mir aber die Detaillierung der Flügelober- und Unterseiten abgenötigt. Anfangs dachte ich, die Teile seien aus irgendeinem Grund matt; erst eine geputzte Brille und eine ausreichend starke Beleuchtung haben mir die vielen feinen Nachbildungen der Metallrippen der Blechoberfläche offenbart – WOW! Beeindruckend, wie fein die Oberfläche nachgebildet wurde! Top-Experten werden vielleicht das relativ dicke Klarsichtteil der Windschutzscheibe, die angegossenen Ruderflächen oder die nicht skalpellscharfe Flügelhinterkante bemängeln – sei's drum. Dimensionen und Profil passen, und das Modell wirkt für mich sehr stimmig und genau. Ein paar kleine „Hoppalas“ im Bauplan, der sonst sehr gut verständlich ist, werden mit beiliegenden Errata korrigiert.

Eduard hat natürlich auch schon das passende Zubehör parat: Set #491175: Instrumentenbrett, Motorverkleidungen in maßstäblich korrekter Dicke, Sitzgurte, ein filigraner Windschutzscheibenrahmen mit Folienteilchen für das Plexiglas und Kleinteile für innen und außen (alles unbedruckt). Diebausatz eigene Ätzteilplatine und jene von Eduard ergänzen sich sehr gut – es sind bei weitem nicht alle Teile doppelt vorhanden!

FE 1175 Seatbelts (Steel): die Eduard-Variante der Ätzteilgurte, die sich ganz leicht von derbausatz eigenen unterscheidet; man wird aber mit beiden wohl gut bedient. Der Vorteil der Eduard-Gurte: sie sind schon bedruckt.

EX772 Abdeckmasken: der einzige Mehrwert des Produkts von Eduard: hier sind auch Masken für die Innenseite der Windschutzscheibe vorhanden.

Kurz gesagt: Chapeau Arma Hobby! – ein gelungener Einstand in 1:48! Ein attraktiver Kit, vergleichsweise einfach zu bauen und nicht übermäßig teuer. Auch für Einsteiger und alle jene geeignet, die sich einmal an Ätzteilen versuchen wollen. Das „Expert Set“ bringt alles mit, was Modellbauer brauchen; Zürustteile sind eigentlich nicht notwendig, aber punktuell eine durchaus sinnvolle Ergänzung, und Eduard sorgt – wie immer – für hochwertiges Zubehör.

RAINER TUNKOWITSCH

Wir danken Glow2B und Eduard für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.armahobby.com, www.eduard.com



Zvezda 7322

1:72

Hawker Hurricane IIC, Snap Fit

Zvezda überrascht uns Modellbauer immer wieder: dieses Mal mit einem neuen Steckbausatz der Hurricane IIC. Nach dem Öffnen der dekorativen Faltschachtel werden zwei graue Spritzlinge und ein schlierenfreier Klarteilgussrahmen sichtbar. Die Bauteile des Flugzeugs weisen sehr feine versenkte Gravuren auf und sind äußerst sauber gespritzt. Sogar die Räder des Hauptfahrwerks sind mit Profil versehen – fantastisch gemacht! Zu erwähnen ist auch, dass sämtliche Steuerflächen sehr scharfe Kanten haben und keine Nacharbeit benötigen. Da der Bau ohne Klebstoff erfolgen soll, ist die Passgenauigkeit sehr wichtig; das wurde hier optimal umgesetzt. Als besonderer Pluspunkt ist ein sehr detaillierter Pilot vorhanden, bei dem die Arme individuell montiert werden können. Selbst die Positionsleuchten und Landescheinwerfer sind als Pins ohne Klebstoff einzubauen – eine geniale Idee! Für das Cockpit haben sich die Designer das „Wahlarmaturen Brett“ einfallen lassen. Entweder nimmt das strukturierte Panel (B6) und bemalt es in gewohnter Weise, oder das flache Bauteil (B7) und versieht es mit dem zugehörigen Decal. Auch die restliche Ausstattung, welche bei geschlossenem Cockpit leider kaum mehr zu sehen ist, finde ich sehr gut gelungen. Der einzige Kritikpunkt (Jammern auf hohem Niveau!) wären die angegossenen Waffen. Wer möchte, kann diese natürlich austauschen aber notwendig ist es nicht wirklich. Die einfach gehaltene Anleitung verspricht in neun Schritten ein fertiges Modell. Die Qualität des Decalbogens ist tadellos und es gibt eine große Anzahl von Wartungshinweisen. Zur Auswahl stehen zwei englische und eine russische Version. Die Bauanleitung ist in schwarz/weiß gehalten, die Decalanleitung in Farbe und sehr ausführlich. Bei den Farbangaben verweist man auf die hauseigenen Farben und Produkte von Tamiya.

Eduard liefert uns noch passendes Zubehör in Form des fast unverzichtbaren Maskensatzes CX607 für die Cockpithaube und dem Ätzteilset 73753 für innen und außen. Die Ätzteile für das Cockpit sind farbig dargestellt und werben es merklich auf. Die Außenteile haben sehr filigranen Charakter und erfordern eine sehr ruhige Hand bei der Montage.

Kurz gesagt: ein „Must Have“ für Anfänger und Fortgeschrittene – mit einem ausgesprochen guten Preis-/Leistungsverhältnis. Ein paar Tropfen Kleber an den markanten Stellen würde ich empfehlen.

RAIMUND EPLER

Danke an die Firmen Hobby-Pro / Zvezda und Eduard für die Muster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com, www.eduard.com



Buchzentrum Empfinger

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schiffahrt & Geschichte

Herrengärten 5, D-72186 Empfinger

Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46

Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfinger.de



MiniArt 37086



1:35

Israeli Tank Crew Yom Kippur War

Der vorliegende Bausatz enthält vier Spritzgussäste mit je einer Figur aus dem Yom Kippur Krieg im Oktober 1973 – zwei in stehender Position und zwei in lässiger Pose, um an einem Fahrzeug zu lehnen oder für eine Panzerluke. Beide zeigen das Victoryzeichen und haben ein Lächeln auf den Lippen. Ehrlich gesagt war ich etwas enttäuscht nachdem ich die Figuren ausgepackt hatte, denn die Deckelbilder haben mehr versprochen als der Inhalt dann halten konnte. Bei zwei Figuren ist der Panzerhelm mittig der Länge nach geteilt, was eine Menge Schleifarbeit bedeutet. Bei allen Figuren gibt es Gussgrate, die mühsam abgeschliffen werden müssen. Das alles trübt leider das Gesamtbild etwas.

Kurz gesagt: mit einiger Schleifarbeit kann man vier Figuren in lässigen Posen darstellen. In einem Diorama mit einem Centurion/Shot cal, M48/Magach 3 oder M60/Magach 6 sehen sie sicher gut aus!

GERALD WALDEN

Dank an MiniArt für das Muster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



ICM 32114

1:32

US Helicopter Pilots (Vietnam War)

ICM ist Meister der Mehrfachverwendung von Gussformen. Dieser Bausatz mit drei Figuren eines Helicopter Teams ist ein gutes Beispiel. Die gleichen Figuren sind auch im Bausatz Nr. 32062 zusammen mit einer AH-1G Cobra verfügbar. Die Qualität des Plastiks ist ICM-typisch ausgezeichnet, allerdings aus sehr weichem Material. Die 50 Teile auf drei Spritzrahmen zeigen kaum erkennbare Nahtstellen, keine Auswerfermarken und auch keine Fischhäute. Auf eine Bauanleitung hat ICM angesichts der Teileanzahl verzichtet und zeigt die Figuren nur in ihrer endgültigen Form mit Farblayout. Leider verzichtet ICM unverständlicherweise auf die Beilage eines Decalbogens. Die im Farblayout gezeigte Bemalung eines der Pilotenhelme im Stars-and-Stripes-Design ist ohne Decals nur schwer realisierbar. Ein interessantes Detail am Rande: Die Box zeigt die Piloten zusammen mit einem Bell Huey. Ich hoffe, dass dies ein versteckter Hinweis auf den nächsten Helikopterbausatz ist!

Kurz gesagt: qualitativ hochwertige Figuren als Ergänzung für Hubschrauber. Aber Achtung! Der Maßstab 1:32 ist für Hubschrauber noch recht ungewöhnlich!

ROLAND DESORT

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Eduard 84130



1:48

MiG-21Bis Weekend Edition

Eduard bringt als Wiederauflage eine MiG-21Bis und das ist gut so, denn die älteren Bausätze (1x Profipack, 1 x Weekend Edition und 1x Limited Edition) sind ja auf der Eduard Homepage nicht mehr verfügbar. Und nach allgemeiner Meinung ist das die beste MiG-21 im 48er-Maßstab. Über die verschiedenen MiG-21-Varianten von Eduard haben wir im Modell Panorama schon öfter berichtet. Was auf uns wartet, ist auf jedem Fall ein toller Bausatz mit vier Bemalungsvorschlägen (je eine sowjetische, indische, finnische und kroatische Maschine). Für die kroatische Variante MiG-21BisD (hier handelt es sich um jene Maschinen, die in der Ukraine modernisiert worden sind) sind auch Antennen aus Resin beigelegt – eine Steigerung gegenüber den alten „Weekend Editions“. Die Bauanleitung auf hochwertigem Papier führt sicher zum Ziel, die Farben beziehen sich auf GSi Creos (Gunze) und Mission Models. Für diejenigen, die das Modell aufwerten möchten, gibt es am Ende eine komplette Liste von Eduard-Zubehör.

Zubehör: Aus der neuen Produktreihe „SPACE“ gibt es ein komplettes Cockpit für die MiG-21Bis (3DL48026). Über diese Serie haben wir schon ausführlich im Modell Panorama 2021/3 berichtet. Die Seitenkonsolen und das Instrumentenbrett sind dreidimensionale „Decals“, die im 3D-Druckverfahren entstanden, und auf der Ätzteilplatte finden wir das Gurtzeug, kleinere Cockpitdetails, Filigranteile für den Schleudersitz und für die Cockpithaube. Da muss man das Cockpit einfach offenlassen! Ich persönlich bevorzuge für die MiG-21 noch immer das Resincockpit aus der Brassin-Serie (wegen der vielen Schalter), aber wer es schneller und einfacher haben will, ist mit dem Cockpit aus der „SPACE“-Serie gut bedient.

Kurz gesagt: eine willkommene Wiederauflage! ... man kann nie genug MiG-21 haben und bauen! Mit dem oben beschriebenen Zubehör entsteht ein Schmuckstück für die Vitrine.

BRANKO KRISTIC

Wir danken der Firma Eduard herzlich für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com





Eduard FE1212, FE1213, 491212, EX802, EX803, 3DL48040, CMK 4423, 4429, 4430, 4431

1:48

F-4B

Hin und wieder gibt es Bausätze, die so gut sind, dass man daran kaum etwas verbessern kann. Die F-4B von Tamiya ist ein solcher. Dementsprechend fallen die für diesen Kit gemachten Detailsets eher klein aus. Eduard hat natürlich, wie erwartet, entsprechende Ätzteile aufgelegt. Diesmal gibt es nur einen F-4B Ätzteilsatz für den Innen- und Außenbereich der Phantom. Bei der (günstigeren) Zoom-Variante fehlt lediglich eine kleine Ätzteilplatte. Umso mehr verwundert es mich, dass der Hersteller die, als farbig bedruckte Ätzteile dargestellten, Sitzgurte einschließlich kleiner Details als separaten Satz anbietet. Diese gehören doch wohl eindeutig zum Innenraum?! Kaum vorstellbar, dass ein Modellbauer zugekaufte Ätzteile verwendet, dabei aber die Schleudersitze auslässt. Abdeckmasken gibt es wahlweise in gewohnter Form oder als TFace Set, das auch Masken für die Innenseiten der Kabinenrahmen bietet. Das Space Set ist eine tolle Sache, besonders im Fall der Seitenkonsolen im Phantom-Cockpit sehen die 3D-Effekte der Decals wirklich gut aus! Auch die Instrumentenbretter sehen hier deutlich

lebendiger aus als die „normalen“ geätzten Teile. Es sei nicht unerwähnt, dass auch diese Teile weiterentwickelt worden sind: im Unterschied zu den älteren Instrumentenbrettern sind die Gläser der Instrumente bereits mit aufgedruckt. Früher musste man ein eigenes Klarsichtteil anfertigen, um das Glas zu simulieren.

Auch CMK war nicht untätig und hat ein paar Resinteile beigesteuert. Es gibt unten leicht abgeflachte Räder, eine ausgefahrene Luft-Luft-Betankungssonde, eine ausgefahrene Einstiegsleiter sowie eine Seitenleitwerksspitze samt separatem Seitenruder für die frühe Version der F-4B. Alle Resinteile weisen die beim Hersteller gewohnte hohe Qualität auf. Gusshäute oder Luftblasen gibt es nicht. Auch die Angüsse sind so fein wie möglich gehalten.

Kurz gesagt: irgendwas geht immer! Auch dem hochwertigen Tamiya-Bausatz kann man noch das eine oder andere Highlight verpassen. Welche Teile hier Verwendung finden sollen, kann natürlich nur jeder Modellbauer für sich entscheiden.

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Eduard und CMK für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com, www.cmkkits.com, www.specialhobby.eu

special
HOBBY eduard

GLOW2B
germany

MiniArt 35363



1:35

German SPG Crew

Hier handelt es sich um eine Art Wiederauflage aus dem Jahr 2004, damals als „German Self-Propelled Gun Crew“ erschienen. Interessanterweise sind es diesmal aber nur vier Figuren, die damalige fünfte (hielt eine Granate mit gestreckten Armen nach unten) wurde weggelassen. Mit dabei sind wieder Munitionskisten und Panzergranaten, hinzugefügt wurde der obligate Waffensatz mit Pistolen, MGs und Munitionstaschen sowie ein Decalbogen für die Beschriftungen der Kisten und Granaten.

Die Figuren haben nichts an Qualität verloren, alles passt sehr gut zusammen. Die Bauanleitung ist wie gewohnt auf der Schachtelrückseite gedruckt und enthält Farbangaben für mehrere Hersteller – sehr hilfreich!

Kurz gesagt: eine erfreuliche Wiederauflage mit sinnvollen Ergänzungen!

ROBERT TRUNETZ

Dank an MiniArt für das Muster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



HobbyBoss 84418

1:35

German 20mm Flak 38 crews

GLOW2B
germany

Hier liegt nun eine reduzierte Wiederauflage des Tristar-Kits 037 vor, dem die 2cm Flak38 fehlt (stört nicht weiter, gibt's ja extra als Kit Nr. 80148) und die sich daher auf einen sandfarbenen Spritzling mit der Bedienungsmannschaft beschränkt. Die vier Kanoniere, die das Geschütz gerade in Stellung bringen, sind in natürlichen Posen und mit perfektem Faltenwurf der Kleidung hervorragend getroffen, und auch die beigegebenen Ausrüstungsgegenstände können sich sehen lassen! Mit etwas Aufwand lassen sich die Figuren sicher auch an anderen Geräten einsetzen.

Kurz gesagt: wer einmal ein etwas anderes Sujet sucht, wird hier zu einem unschlagbaren Preis bestens bedient!

JWALTER FUCZEK

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Zvezda 4818



Russian Light Bomber Yak-130 "Mitten"

Zvezda ruht sich auf den Lorbeeren, die man sich mit der Erdkämpfer-Version der Yak-130 erworben hat, nicht aus und legt die Bombervariante nach. Was da geboten wird, ist in der Tat eine Wucht! 320 Spritzgussteile habe ich gezählt – die Teileanzahl ist für mich normalerweise ein guter Indikator dafür, wie gut detailliert der Bausatz ist. Demgemäß ist die Yak-130 nicht nur gut detailliert, sondern extrem gut! Das bedeutet aber auch, dass ich diesen Bausatz eher fortgeschrittenen Modellbauern empfehle.

Der Bauplan ist sehr übersichtlich gestaltet, die (leider etwas sparsamen) Farbangaben erfolgen anhand der Zvezda- und Tamiya-Farbsysteme. Wie bei Zvezda üblich, liegt ein Bogen mit farbigen Risszeichnungen der baubaren Varianten (Laos Air Force, Bangladesh AF, 2x russische Luftwaffe) bei. Der dazugehörige Decalbogen spielt alle Stückerl, eine Unmenge an Stencils sorgt sicher für heitere Stunden am Basteltisch.

Das detaillierte Studium des Bauplans enthüllt auch, wo die 320 Bauteile Verwendung finden. Es ist mir nicht möglich, dabei eine Baugruppe hervorzuheben – alle sind gleichmäßig gut detailliert. Erwähnenswert: es sind zwei als solche zu erkennende Crewfiguren dabei – in 1:48 eher selten. Was man auch selten sieht: die Scheinwerfer an den Fahrwerken verfügen über Linsen aus transparentem Plastikmaterial. Es gibt noch weitere nette Goodies an diesem Bausatz, die wollen wir hier aber nicht verraten. Ein wenig Spannung wollen wir Ihnen, sehr verehrte Käufer- und Modellbaugemeinde, noch lassen!

Kurz gesagt: Selten verwenden wir bei einer Rezension den Superlativ – hier ist er angebracht! Da passt ganz einfach alles zusammen! Alles andere als eine glasklare Kaufempfehlung für diesen Kit wäre nicht zu verantworten!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Hobby-Pro / Zvezda herzlich für das Rezensionsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Meng QS-003

Fokker Dr.1 Triplane

Dem Trend zu großen Maßstäben folgend, hat Meng nun auch dieses berühmte Flugzeug aus dem Ersten Weltkrieg in 1:24 herausgebracht! Maßstabsbedingt gibt es natürlich eine Fülle von Details, die in den kleinen Maßstäben so nicht umsetzbar sind. Das Cockpit ist ein wahres Schmuckstück, hier müssen lediglich ein paar Innenverspannungen und Steuerdrähte ergänzt werden – die Bauanleitung zeigt genau, wo diese Teile anzubringen sind. Bei den Spandau-MGs hat man sich selbst übertroffen, die geätzten Mäntel sind bereits fertig und müssen nicht wie sonst üblich rund gebogen werden – hervorragend! Die Sitzgurte sind aus Stoff; die Verschlüsse werden mittels Ätzteilen ergänzt. Beim Oberursel-Motor muss man sehr genau arbeiten, da die Zylinder in Halbschalenbauweise gefertigt sind. Passt man hier nicht auf, kann das Verschleifen der einzelnen Rippen sehr mühsam werden. Sonst ist alles dran, lediglich die Zündkabel sollten noch ergänzt werden. Propeller liegen für die zu wählenden Flugzeugvarianten in verschiedener Form bei, auch auf das ein oder andere kleine Detail, welches die Fokker-Flieger unterscheidet (unterschiedliche Windschutzschilder, Servicedeckel) wurde nicht vergessen! Der große Decalbogen enthält nationale Kennzeichen und Wartungsnummern, sowie die persönlichen Aufschriften der Kampfpiloten. Bleibt nur mehr die Qual der Wahl, welche Maschine man auswählt – Ernst Udets "LO" der Jasta 4, Richthofens Rote des JG1, Rudolf Klimkes "Anker" der Jasta 27 oder doch Kempfs Maschine der Jasta 2 Bölcke?



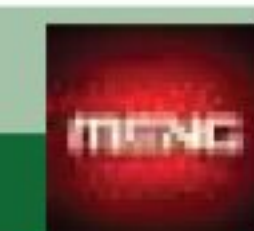
Wie auch immer, die Herausforderung wird die korrekte Bemalung der Maschinen sein. In dem Maßstab muss man schon einiges an Kenntnis in diesem Bereich mitbringen. Erwähnt sei noch, dass es von der englischen Firma Aviattic (www.aviattic.co.uk) jede Menge Farbdecals und Zubehör für diese Meng-Fokker gibt und zum Beispiel die Firma Elan13Miniatures (für EU-Kunden derzeit nur via ebay zu erwerben) eine großartige Figur des Roten Barons mit seiner Dogge anbietet!

Kurz gesagt: Ein imposantes Modell dieses Dreideckers, großes Lob an Meng!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



Eduard 32987, 33281, JX274

1:32

PT-13 Kaydet

Vor kurzer Zeit sind verschiedene Kaydet-Kits von ICM und Roden im Maßstab 1:32 erschienen. Hier dürfen wir nun die neuen Eduard-Detailsets für die PT-13 von Roden begutachten. Da der Bausatz schon gut und die PT-13 nicht sehr komplex ist, gibt es nur ein Ätzteilset für den Innen- und den Außenbereich, sowie die Sitzgurte und Farbmasken. Das farbig bedruckte Instrumentenbrett ist in drei Schichten ausgeführt, die Instrumente selbst weisen bereits die Simulation der Instrumentenverglasung auf. Sitze, Hebel und Kleinteile für das offene Cockpit,

Zündkabel für den Motor und etliche weitere Kleinteile machen das Set komplett. Die Sitzgurte werden als separater Satz angeboten. Warum? Man weiß es nicht – eigentlich gehören sie zum Innenraum. Ich kann mir kaum vorstellen, dass jemand die geätzten Sitze ohne Anschallgurte bauen möchte. Die bewährten Kabuki-Farbmasken komplettieren das Angebot.

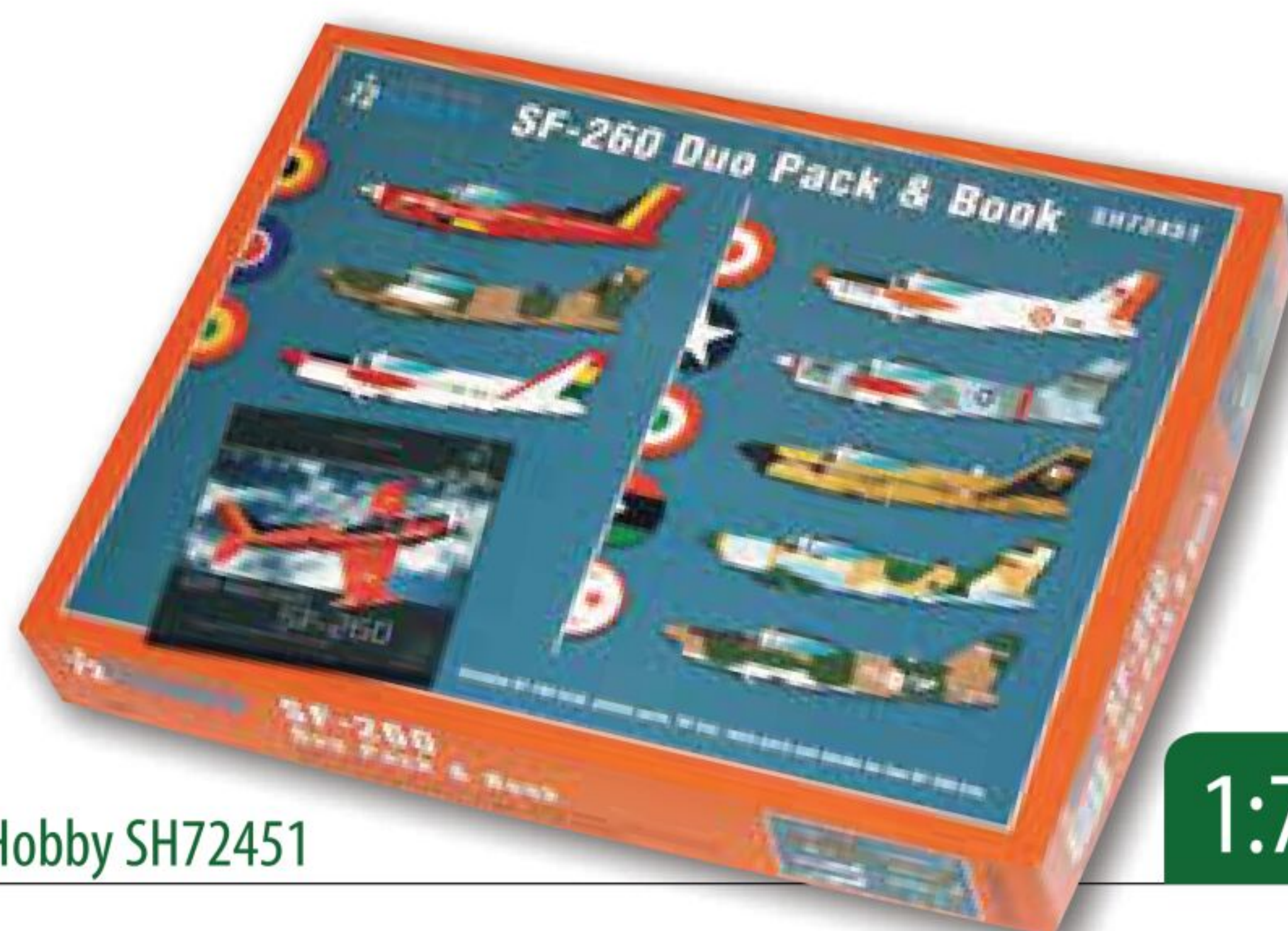
Kurz gesagt: eine mehr als brauchbare Ergänzung! Aufgrund der Tatsache, dass die PT-13 ja ein offenes Cockpit besitzt, kommen die zusätzlichen Details besonders gut zur Geltung. Deshalb eine willkommene Ergänzung zum Bausatz!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Eduard für die Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



Special Hobby SH72451

1:72

SF-260 Duo Pack & Book

In der Duo Pack-Serie bringt der tschechische Hersteller diesmal zwei Kits des kleinen italienischen Trainers. Für eines der beiden Modelle liegt die stärker gewölbte Haube bei, es können beide aber auch mit der „normalen“ Cockpitverglasung gebaut werden. Die Klarsichtteile verdienen diese Bezeichnung absolut, sind aber leider nur einteilig ausgeführt. Das gut detaillierte Cockpit bleibt daher leider geschlossen. Wie bereits in Modell Panorama 2021/2 beschrieben, überzeugen die Plastikteile mit sehr sauberer Ausführung. Je nach Version müssen Details abgetrennt oder hinzugefügt werden, alternative Panellinien sind zu verspachteln und für die Warrior-Version liegen Raketenbehälter aus Resin und ein Visier bei.

Im ersten Teil des farbig gedruckten, 16-seitigen Anleitungshefts führen 13 Baustufen mit Farbangaben für die Details zum fertigen Modell. Der zweite Teil ist den 8 (!) Farbschemen gewidmet: von Knallrot (Belgien, Red Devils), über Weiß (Bolivien, Türkei) und Gold (Italien, 50 Jahre) bis zu unterschiedlichen Tarnschemen (Rhodesien, Libyen, Tunesien, USA). Die hochwertigen Decals sind auf zwei Bögen verteilt, einer mit den diversen Markierungen und ein zweiter mit Stencils und Sitzgurten.

Die übliche Zugabe in der Duo Pack-Serie ist ein 90-seitiger Bildband von Duke Hawkins mit hervorragenden Fotos von SF-260 verschiedener Luftstreitkräfte und Detailansichten vom Cockpit bis zu den verschiedenen Antennen.

Kurz gesagt: eine Kiste mit viel Modellbauspäß, deren Preis den Inhalt allemal wert ist. Etwas Erfahrung und geübte Feinmotorik sollte man allerdings mitbringen, um der Detaillierung gerecht zu werden. Die Verlockung, weitere Farbschemen darzustellen, ist da und die kleinen Flieger brauchen nicht viel Platz in der Vitrine.

RAINER SELISKO

Herzlichen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY



Special Hobby SH 72270

1:72

Potez 25 B2 Polish Jupiter "Against the Tide"

Eigentlich ist die Potez 25 ein eher durchschnittliches, unspektakuläres Flugzeug. Trotzdem mauserte sich dieser Typ zum Exportschlager. Warum? Ganz einfach: das Ding wurde so konstruiert, dass es auf einfachem Weg mit einer Vielzahl von Motoren ausgestattet werden konnte. Dementsprechend vielfältig sind die Möglichkeiten, daraus unterschiedliche Bausätze abzuleiten – was uns Special Hobby hier vorexerziert. Unter dem Label Azur-FRRROM erschienen die Versionen mit Hispano-Suiza- und Lorraine-Motoren, Azur selbst hat die TOE-Version mit Lorraine-Motor am Markt und legt nun die polnische Version mit dem (Bristol) Jupiter-Triebwerk nach. Dieser Bausatz aus 2020er-Formen ist ein Vorbild an Originaltreue. Über 130 Teile (ohne Ätzteile) sprechen eine deutliche Sprache – wenngleich sehr viele davon in die Reserve gehen. Fünf von den sechs beigegepackten Gussrahmen kennen wir bereits von der TOE-Version, der sechste ist ganz neu: die Verschalung des Jupiter-Motors sowie ein dementsprechender Propeller. Grundsätzlich ist das, was wir hier vorgesetzt bekommen, ein Leckerbissen. Oberflächendetails, Detaillierung außen und innen: alles state-of-the-art. Sogar Spannschlösser für die Verspannung sind vorhanden. Aber es ist trotzdem ziemlich ärgerlich, dass keinerlei Gurtzeug vorhanden ist – bei einem Flugzeug mit offenem Cockpit heutzutage schon ein großes Manko. Ein Ätzteilsatz ist zwar vorhanden, aber das Offensichtlichste fehlt leider. Drei polnische Potez können dargestellt werden, die sich kaum voneinander unterscheiden. Das ist bei polnischen Flugzeugen aber keine große Überraschung. Über das „Polish Khaki“ wird in diversen Foren heftig diskutiert; hier bietet SH eine Angabe zur Mischung dieses Farbtons unter Zuhilfenahme von Gunze-Farben an (ebenso für das Blaugrau der Unterseiten). Polnische Farben sind nämlich kaum erhältlich (nach meinem Wissensstand nur von Agama Acryl).

Kurz gesagt: eine willkommene Bereicherung unseres Raritätenkabinetts!

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

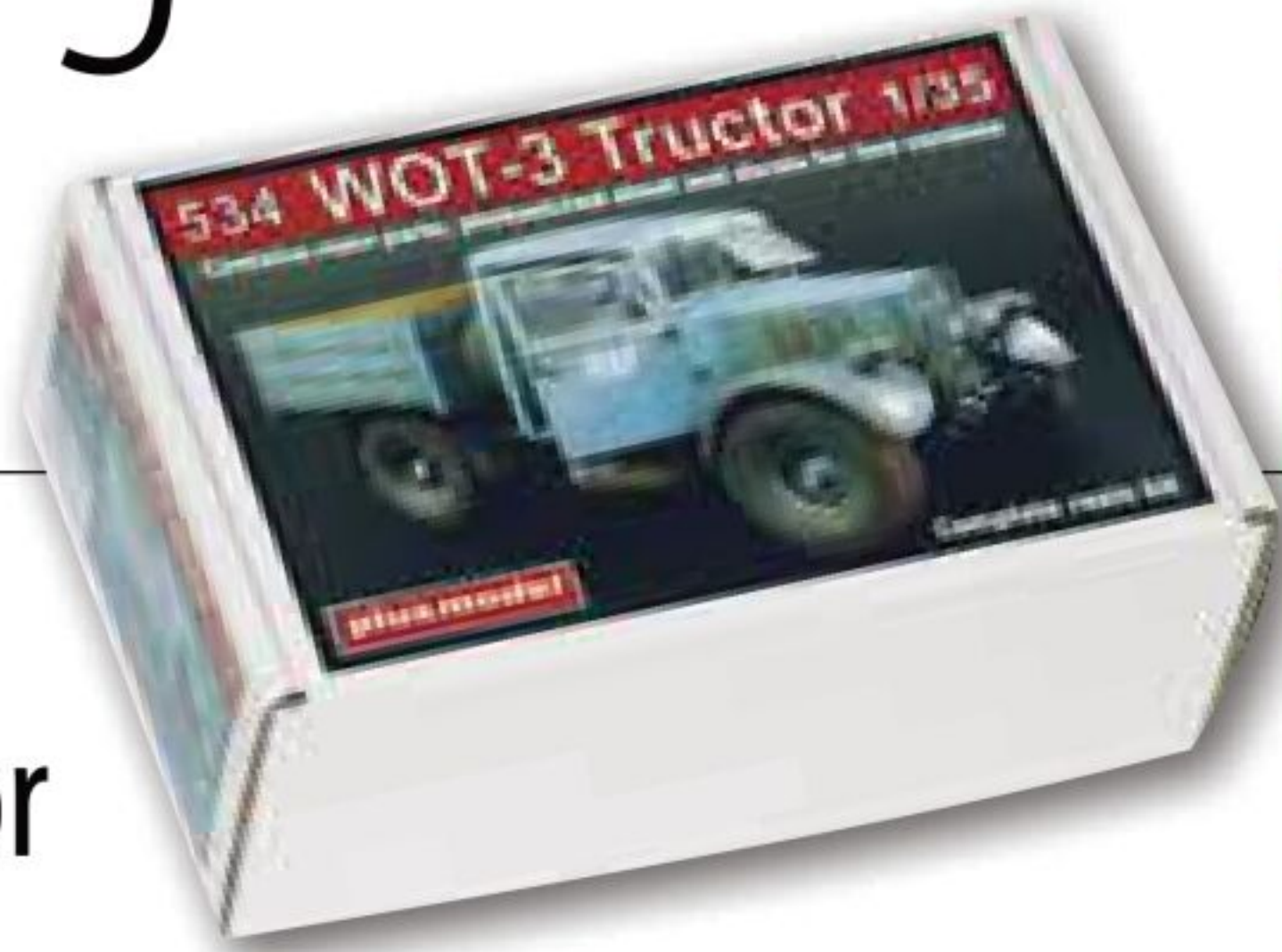
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Plusmodel 534



1:35

WOT-3 Tractor

Der tschechische Hersteller Plusmodel erfreut uns regelmäßig mit Bausätzen von Typen, die von der Modellbaubranche bisher vernachlässigt wurden. So auch hier, denn dieser britische Truck war bis heute als Modell nicht erhältlich. Da es sich dabei ja doch eher um ein Minderheitenprogramm handelt, bei dem nicht so hohe Auflagezahlen zu erwarten sind, werden diese Modelle als Resinkits angeboten. Der WOT-3 ist ein sehr guter Bausatz: er besteht aus mittelgrauen Resinteilen, ohne dicke Angüsse und mit einigen wenigen Gusshäuten, die sich ganz leicht entfernen lassen. Dazu kommt eine große Ätzteilplatte, vorgestanzte Teile für die Verglasung der Fahrerkabine, sowie Decals für zwei verschiedene RAF-Trucks. Ergänzt wird das Ganze durch eine farbige Bauanleitung. Die Gussqualität der Teile ist sehr gut, ich habe keine Blasen oder ähnliche Fehler gefunden. Auch die Detaillierung ist fein, so sind zum Beispiel separate Teile für die Aufhängungen der Blattfedern, eine komplette Einrichtung der Fahrerkabine oder auch eine Motorattrappe vorhanden. Natürlich kann man, zum Beispiel durch Ergänzung von Kabeln und Schläuchen, das Fahrzeug weiter detaillieren.

Kurz gesagt: ein wirklich schöner, kleiner Truck, der jede Sammlung von 1:35er Militärfahrzeugen bereichert. Und: keine Angst vor Resin – dieses Material bietet Modellbauern auch einige Vorteile!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Plusmodel für das Muster!

www.plusmodel.cz

plusmodel

Special Armour SA 72025



1:72

7,5cm Pak 40

Endlich gibt es wieder eine 7,5cm Pak 40, nachdem jene von Dragon schon lange nicht mehr erhältlich ist! Ganze 21 Teile hat dieser Bausatz – mehr wäre auch wirklich nur mehr Luxus (außer man ist Ätzteufel, der ohne diese Blechteile kein Modell mehr fertigen will oder kann). Alle signifikanten Details der Pak sind vorhanden. Dieses Mal sind sogar die Haltegriffe mitangegossen (mussten bei der zuvor erschienenen Pak 37 noch selbst angeklebt werden). Das Geschützrohr besteht aus zwei Hälften, durch den exakten Guss stellt das Zusammenkleben und Verschleifen aber kein Hindernis dar. Die zweiteilige Schutzverkleidung überzeugt durch sehr dünne Materialstärke – auch hier ein dickes Plus! Ebenfalls genial gelöst ist die besondere Gummierung der Räder: durch mehrere Teile werden die markanten Einschnitte sehr gut dargestellt. Wie zu erwarten, kann das Geschütz in Feuerstellung oder im gezogenen Zustand gebaut werden. Interessant sind auch die vielen Bemalungsvorschläge: außer dem Zweiten Weltkrieg gibt es Varianten für Geschütze der tschechischen Armee bis in die 1950er-Jahre und ein nordvietnamesisches aus den 1960ern!

Kurz gesagt: Vielen, vielen Dank für dieses wichtige Modell – bitte weiter so!

ROBERT TRUNETZ

Herzlichen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
ARMOUR

Trumpeter 09589



1:35

SU-100Y Self Propelled Gun

GLOW2B
germany

Und wieder ein Prototyp aus dem Hause Trumpeter! Dieses Mal handelt es sich um ein Selbstfahrgeschütz basierend auf dem T-100-Panzer, von dem es ebenfalls nur den Prototyp gab. Da sich dieser im Finnisch-Sowjetischen Krieg nicht bewährte, beschloss man aus dem Panzer ein Geschütz mit einer 130 mm-Schiffskanone zu bauen. Interessant, dass Trumpeter zuerst dieses Modell auf den Markt bringt. Der T-100 soll demnächst folgen.

In der Schachtel befinden sich 420 Teile aus Plastik und eine Ätzteilplatte. Von den Ätzteilen muss man lediglich 4 Stück verbauen und das sollte auch einem weniger geübten Modellbauer kein Problem bereiten. Wie an sich der gesamte Bausatz auch für Anfänger bzw. Einsteiger kein Problem darstellen sollte. Von den 420 Teilen entfallen 220 auf die Einzelgliederkette und 64 auf die Laufräder. Ja, da bleibt nicht mehr allzu viel übrig, um den Rest dieses Schlachtschiffs auf Ketten zu bauen. Alle Teile sind sehr sauber gegossen und ich habe bei meinem Bausatz keinerlei Auswurfmarken an später sichtbaren Stellen bemerkt. Der Bau der Kette ist langwierig, gilt es doch für jeden Kettenstrang 108 Einzelglieder zu verbauen. Diese sind zwar sehr leicht vom Gussrahmen zu trennen und auch leicht zu versäubern, aber die Arbeit zieht sich. Am Ende wird man aber mit einer sehr schönen Kette belohnt. Einen Minuspunkt muss ich für das zweiteilige Kanonenrohr vergeben. Trotz guter Passform ist hier Spachtel- und Schleifarbeit angesagt. Das entspricht absolut nicht mehr dem heutigen Standard. Markierungen sind auch vorhanden. Eine entspricht jener des Museumsmodells, welches sich in Kubinka befindet. Der Rest ist Fiktion.

Kurz gesagt: für Freunde sowjetischer Kettenfahrzeuge ein Muss. Auch für Einsteiger geeignet!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Dank an Glow2B für den Musterbausatz!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Planet Models MV125



1:72

15cm TbtSK C/36

Dieses für den Einsatz auf Zerstörern geplante Geschütz wurde später auch in den Befestigungswerken entlang der Normandie als feste Anlage verwendet. 60 Resinteile, größtenteils für das Geschütz selbst, den Turm, sowie ein paar Granaten sind einwandfrei gegossen. Ein paar Ätzteile für kleine Streben und die Handräder ergänzen den tollen Bausatz. Wie von Special Hobby's Resinmarke nicht anders zu erwarten, glänzt das Geschütz mit großer Detailtreue und hinterlässt im fertigen Zustand einen hervorragenden Eindruck! Sicher nichts für Anfänger: alleine schon das Abtrennen der einzelnen Teile vom Anguss erfordert einige Erfahrung und Fingerspitzengefühl, aber auch (die an sich sehr gut gegliederte und bebilderte) Bauanleitung setzt doch einige Vorkenntnisse voraus!

Kurz gesagt: Wer einen deutschen Zerstörer in 1:72 scratchen möchte, hat nun zumindest einen tollen Turm als Bausatz zur Verfügung – alle anderen werden das Geschütz aber wohl im Einsatzgebiet Normandie darstellen!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Special Hobby für den Bausatz!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com





1:100

American Armored Personnel Carrier M-3

2020 hat Zvezda das M-3 Scout Car auf den Markt gebracht, nun folgt eine Variante dieses Bausatzes – ergänzt um ein Browning-Maschinengewehr! Wie schon einmal beim Erscheinen des M-3-Bausatzes beschrieben, gibt es eine, für diesen Maßstab tolle Detaillierung: vom Rohrrahmen über die vorhandenen Sitzgelegenheiten bis hin zum signifikanten Innenrahmen findet man alles auf kleinstem Raum wieder! Als Draufgabe gibt es auch noch eine sehr schöne Plane mit feinem Faltenwurf. Das neu hinzugekommene MG ist maßstabsgerecht

wiedergegeben und vor allem für Fahrzeuge in russischer Verwendung gedacht. Verbesserungen wären noch im Bereich der Scheinwerfer möglich, aber sonst gibt es nichts auszusetzen!

Kurz gesagt: mit dem zusätzlichen MG ergibt sich ein neues, interessantes Einsatzgebiet!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmodell!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



MiniArt 35333, 35339



1:35

Pz.Kpfw.IV Ausf. G/H & Pz.Kpfw.IV Ausf. J

MiniArt 35333, Ausf. G spät oder H früh: Mit diesem knallvollen Bausatz lassen sich praktisch alle Produktionsvarianten während der Umstellung von Ausf. G auf H Mitte 1943 wiedergeben. Auch ist man nicht auf Fahrzeuge aus dem Nibelungenwerk beschränkt. Für die historisch korrekte Featurekombination sollte man sich die Mühe einer Detailrecherche machen. In der Anleitung werden daher keine Produktionsvarianten beschrieben, sondern einzelne, gut dokumentierte Fahrzeuge: vier Einzelfahrzeuge des italienischen Kriegsschauplatzes und eines von der Ostfront. MiniArt stellt dabei seine Pz. IV konsequent weiter in größtmöglicher Detaillierung dar. Kleinste Schweißnähte sind wiedergegeben, fast allen Stahlgussteilen sind Gussnummern aufmodelliert. Ein paar Details sind doch kritisch anzumerken: Bei den Schürzenhalterungen wird die erste und zweite Serie vermischt, die Teile für Bugpanzerung, Fahrerfront und gegossenem Triebwerk weisen immer noch schwer behebbare Sinkstellen auf, nur spätere Version der Reservelaufrollenhalterung, kein Holzisolator am Turmschützenheck. Ebenfalls sehr schade: die Seitenlaschen der an sich sehr schön detaillierten Einzelgliederkette sind weiterhin nicht durchbrochen, bei den Reservekettengliedern geht es dann aber doch! Auch ein sehr filigranes Fliegerbeschussgerät für die Kommandantenkuppel liegt bei. Für maßstäbliche Schürzen und einige Innenkleinteile bekommt man Ätzteile, für die Periskope Klarsichtteile. Die Werkzeuge kann man mit angegossenen Halterungen darstellen oder auch solo. Die Inneneinrichtung ist wieder sehr komplett mit dabei, wobei ich vermute, dass sich der Innenteil des bei G und H unterschiedlichen Seitenvorgeleges auch im Wanneninneren unterscheiden müssten. Aber geschenkt!

MiniArt 35339, Ausf. J mittlere Prod.: Anderthalb Jahre später – Ausführung J: es werden sechs Varianten geboten, fünf davon mit der komplexen Hinterhaltstarnung. Anzumerken ist, dass die Rekonstruktion des Musters im Forum „Missing Lynx“ von vielen Usern gemeinsam erarbeitet wurde. MiniArt verwendet das, aber ein entsprechender Hinweis fehlt.

Für die Detaillierung und den Variantenreichtum gilt dasselbe wie weiter oben für die Ausf. G/H. Es wird fast alles an dokumentierten Produktionsvarianten aufgeboten, was man von den zuvor veröffentlichten J-Versionen kennt: vier Arten Stützrollen und Mündungsbremsen, Leiträder (gegossene; problematische Passform!), Turmfront mit und ohne Sehklappe, Turmlüfterdeckel mit und ohne Nahverteidigungswaffe, Kommandantenluke rotierbar oder schwenkbar, etc. Der korrekte Kettentyp mit vollen Führungszähnen ist als Einzelgliederkette wiedergegeben, aber wieder ohne durchbrochene Seitenlaschen. Die Spritzgussqualität ist grundsätzlich OK, aber bei Weitem nicht perfekt (Sinkstellen, Grate, verborgene Auswerfermarken, aber kein Versatz). Sehr positiv: die komplizierten Schürzen und deren Halterungen kommen ohne Vereinfachungen aus und sind dennoch vernünftig baubar. Für die Thoma-Drahtgeflechschürzen und Einlagegitter gibt es sehr gute Ätzteile. Auch ein exotischer Orterkompass ist in der Schachtel. Im Innenleben ist das DKW-Aggregat korrekt durch einen Zusatztank ersetzt. Zuweilen merkt man aber, dass die Bausatzdesigner trotz aller Recherche bei so vielen Bauvarianten manchmal selbst durcheinanderkommen: sei es in der Bauanleitung (unpassende Teile) oder bei den Bauvarianten (manche passen nicht für diese Version). Die geschweißten Stützrollenfüße sollte man eher nicht verwenden, ebenso wenig die gegossenen, früheren Radkappen. Beide Fahrzeuge kann man getrost ohne Zimmerit darstellen. Die feldmäßige Nachrüstung war erst ab Jänner 1944 vorgesehen und ab Ende 1944 fehlte es werksseitig ganz.

Kurz gesagt: MiniArt setzt mit diesen beiden Bausätzen seine Reihe der ultimativen Pz. IV-Puzzles fort. Beim Bau muss man schon extrem aufpassen, aber detaillierter geht es nicht. Hier ist die Liebe zum Kleinstdetail zuhause!

GEORG KAMINSKI

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



ICM 35339, Eduard 36470



1:35

Marder I on FCM 36 base

Wie seit dem Erscheinen des FCM 36 (Kit Nr. 35336, siehe Modell Panorama 2021/2) erhofft und erwartet, erweitert ICM seine Produktpalette um den vom Baustab Becker auf derselben Wanne in einer Serie von 48 Stück aufgelegten Marder I. Zu den bereits bekannten und identischen Spritzlingen für das Fahrwerk und dem für die Unterwanne gesellen sich ein modifizierter für die Oberwanne, ein neuer für Aufbau und Geschütz plus zwei (wieder identische), die hauptsächlich die Munition (26 Granatpatronen) enthalten. Alles zusammen über 270 Teile, von denen allerdings einige nicht benötigt werden (dankenswerterweise auch das Werkzeug – kann man immer brauchen!). Die Idee, die Ketten wieder in Vinyl und in je zwei Stränge aufgeteilt beizulegen, ist nicht optimal, hier kann aber der Zubehörmarkt Abhilfe schaffen. Ätzteile liegen, wie meist bei ICM, nicht bei, nur ein kleiner, aber ausreichender Decalbogen mit eher einfachen Markierungen für die drei auf der Schachtelseite dargestellten Varianten. Die 20-seitige Bauanleitung mit 62 Baustufen ist übersichtlich und plausibel, auch wenn die Kombination von Unterwanne und Laufwerk durch ihre komplexe Form wieder etwas mehr Aufmerksamkeit erfordert als gewohnt. Für die Lackierung gibt es in der Bauanleitung für jede Fahrzeugvariante je fünf Farbrisszeichnungen.

Die 75 mm Pak40 ist mit einteiligem Rohr und zweiteiliger Mündungsbremse ausgeführt, die Seitenpanzerung des Kampfraumes aber leider viel zu dick. Der Innenraum ist sehr einfach gehalten, er beschränkt sich mehr oder weniger auf die Munitionslagerungen – das ist wohl der Tatsache geschuldet, dass es diesbezüglich so gut wie keine Aufnahmen dieses Exoten

gibt. Hier wäre allerdings etwas mehr Fantasie bzw. eine (für Selbstfahrlafetten doch eher einheitliche) Grundausrüstung an Funkgeräten wünschenswert und erwartbar gewesen, ebenso Halterungen für Gasmasken, MPi, MG-Munition usw. – da gibt es trotz stattlichem Preis noch ordentlich Luft nach oben!

Hier kommt Eduard ins Spiel: neben den schon beim FCM 36 erwähnten Flügelmuttern an den seitlichen Laufwerkskästen, Kettchen und filigranen Werkzeughalterungen etc. (die man aber wirklich nicht zwingend verbauen muss) finden sich auf diesen beiden Ätzteilplatten die dringend benötigten Funkgeräte (mit farbig bedruckten Skalen), ebenso deren Halterungen sowie einige sonstige Einbauten, die dem Innenraum allesamt (zugegebenermaßen mit teils recht „bitzeligem“ „Blech-Origami“) einen enormen Realitätsschub verleihen!

Kurz gesagt: grundsätzlich ein solides Modell – auch für nicht so versierte Modellbauer – und eine gute Basis für Fortgeschrittene. Manche Bereiche sind doch etwas vereinfacht dargestellt und schreien förmlich nach Zurüstteilen! Hierfür liefert Eduards Ätzteilset den, meiner Meinung nach unbedingt nötigen Beitrag. Liebe Firma ICM, jetzt bitte noch die (fast baugleiche) 10,5cm IFH auf FCM 36!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an ICM und Eduard für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de, www.eduard.com

eduard



Meng TS-046

Sd.Kfz.171 Panther Ausf. A Early

Im Jahr 2017 erschien der erste Bausatz des Panther A in der späteren Ausführung, nun beglückt uns Meng auch mit der frühen Version dieser „Raubkatze“. Über den Panther A von Meng ist schon viel in diversen Medien und Foren berichtet worden: ein durch und durch wunderschöner Bausatz in höchster Gussqualität, einfach großartig! Die frühe Version basiert auf dem späten Modell, reduziert auf die einfachere Ausstattung bzw. ergänzt um die spezifischen Bauteile der frühen Baulose. Das wären die frühe, einfache Auspuffanlage, die Wahl zwischen zwei frühen Antriebsrädern, der einfachere Behälter für die Rohrreinigungsstäbe, die langen, vorderen Kettenabdeckungen samt signifikanter Peilstangen, die alte/hintere Abstandsbeleuchtung und keine Ersatzkettenglieder am Turm. Wie schon erwähnt, ist alles perfekt gegossen und in allen Details einfach nur toll! Die Ketten bestehen aus Einzelgliedern, bei denen die Führungskämme (selbstverständlich durchlöchert) extra verklebt werden müssen. Mit dabei auch wieder die Möglichkeit, Eisgreifer nach Belieben zu montieren. Winkelspiegel aus Klarsichtmaterial sind bei Meng ja mittlerweile Standard, ebenso geätzte Lüftergitter,

die Drahtbeigabe für die Stahlseile und auch die Schürzen bestehen aus geätztem Material. Die bunte Bauanleitung ist mehr als übersichtlich gehalten und lässt keinerlei Fragen offen. Bemalungshinweise gibt es lediglich für die Farben von AK, und mit dem sehr schön gedruckten Decals kann man zwischen Ostfrontfahrzeugen von 1943 bis 1944 bis hin zu zwei Panzern in Polen und Italien 1944 wählen. Es fehlt lediglich der für diesen Einsatzzeitraum übliche Zimmerauftrag, den kann man aber extra zukaufen (Artikel SPS-077), wobei Meng hier den Weg des erhabenen geprägten Decals gegangen ist. Wer die klassische Variante bevorzugt, kann auf die Firma ATA zurückgreifen (Artikel 35082).

Kurz gesagt: ein Bausatz wie er sein sollte, kein Pantherfan kann daran vorbeigehen!

ROBERT TRUNETZ

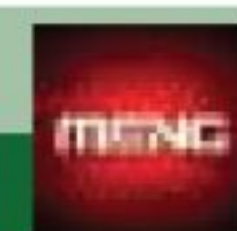
Danke an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



1:35

GLOW2B
germany



Sherman M4A3 (76) W

Mit dem Sherman ist es wie mit dem Tiger, Panther oder T-34. Die einen sagen: „Nicht schon wieder!“ und die anderen sagen: „Super, man kann nie genug davon haben!“. Sei es wie es sei, Fakt ist, dass Zvezda ein weiteres Sherman-Modell auf den Markt gebracht hat: dieses Mal einen A3 mit der 76 mm-Kanone, aus dem man zwei Versionen bauen kann: ein früheres oder ein späteres Modell. Markierungen gibt es für eine amerikanische (späteres Modell) und eine französische Variante vor. Wie akkurat der Bausatz ist, kann ich nicht beurteilen, da ich kein Sherman-Fachmann bin. Was ich aber sagen kann, ist Folgendes: die Schachtel enthält sauber gegossene Teile; Ätzteile sind keine vorhanden. Die Bauanleitung wirkt ein wenig unübersichtlich, sollte aber keine Stolpersteine enthalten. Die Anzahl der zu verbauenden Teile hält sich in Grenzen und deshalb dürfte der Bau auch für weniger geübte Modellbauer keine Schwierigkeit darstellen. Dazu trägt auch die Kette bei, die aus Segmenten und nur wenigen Einzelgliedern zusammengebaut wird. Negativ fällt das zweigeteilte Geschützrohr auf. Das ist heutzutage wirklich nicht mehr notwendig.



Interessant, dass Zvezda für die französische Version einen weißen Schriftzug vorschlägt („NARVIK II“). Meinen Recherchen zufolge sollte der Schriftzug blau sein bzw. blau mit weißer Umrandung. Der blaue Schriftzug liegt ebenfalls bei.

Kurz gesagt: ein schöner Bausatz, der auch mit einem guten Preis-/Leistungsverhältnis punkten kann.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Danke an die Firma Hobby-Pro / Zvezda für den Bausatz!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



P-40/1S12 Long Track S-band acquisition radar

Das Konzept hat mich schon immer fasziniert: eine um 180° gedrehte T-54-Unterwanne samt Laufwerk, über dem nun vorne liegenden Motor eine verbreiterte LKW-Kabine und dahinter diverse Aufbauten. Nach der Artillerie-Zugmaschine AT-T (09501) und dem Graben-Bagger BTM-3 (09502) präsentiert uns Trumpeter nun auch das gewaltige Luftabwehr-Zielerfassungsradar auf verlängertem Fahrgestell. Und gewaltig ist schon die gewohnt stabile Box mit ihren (lt. Beiblatt) 883 Teilen auf 23 Spritzgussrahmen. 86 Ätzteilen und Kupferkabel. Diese Spritzlinge sind nicht nur einzeln bzw. gruppenweise verpackt und die besonders filigranen Teile noch extra mit Schaumstoffolie umwickelt, sondern die „großen Brocken“ (Fahrerkabine, Unterwanne und Aufbau einerseits, Gussrahmen für den Antennenschirm andererseits) sind zusätzlich noch in eigenen Boxen geschützt – einfach wieder vorbildlich! Dass die Gummibandagen der Laufräder auf einem eigenen schwarzen Spritzling beiliegen, ist Geschmackssache, die Ketten aus Einzelgliedern (mit je vier Angüssen) verstehen sich fast von selbst. Als Krönung des Ganzen liegen noch Abdeckmasken für die Fenster (innen und außen) bei!

Detaillierung und Gussqualität sind, wie zu erwarten, sauber und über jeden Verdacht erhaben, wenn auch natürlich wieder, bedingt durch die Feinheit der Teile, zahllose Angüsse vorsichtig zu entfernen sind. Doch dass dieses komplexe Gerät jede Menge sorgfältiges Arbeiten verlangt, ist von Anfang an klar. Versatz, Fischhaut oder störende Auswerfermarken sucht man vergebens – ein Bausatz vom Experten für Experten halt! Auch die Bauanleitung – 40 Seiten mit 42 Baustufen – wirkt komplex, aber verständlich, ein DIN A4-großes Beiblatt in Hochglanz-Farbdruk zeigt nochmals einige der Features in CAD-Manier.



Ein weiteres doppelseitiges Beiblatt in DIN A3 bietet fünf Markierungsmöglichkeiten, darunter auch eine tschechische und eine slowakische, jedoch leider wieder ohne jede weitere Zusatzinformation. Die Bemalungsoptionen, wie üblich auch schon auf der Schachtelseite dargestellt und mit Angaben für sechs Farbhersteller, beschränken sich dankenswerterweise nicht nur auf 4B0, sondern bieten auch zwei Varianten in unterschiedlichen Dreifarben-Tarnschemen.

Im Gegensatz zu AT-T oder BTM-3 liegt diesmal keine Nachbildung des Motors bei, von dieser wäre allerdings auch bei geöffneter Motorhaube kaum etwas sichtbar. Der Antennenmast vorne links ist zwar nur eingefahren darstellbar, müsste sich aber mit relativ geringem Aufwand auch ausgefahren darstellen lassen. Die riesige elliptische Schirmantenne samt Zusatzaggregaten ist natürlich der Star des Kits und sehr durchdacht und professionell aus großen, aber feinen Spritzgussteilen aufgebaut (lediglich die filigranen Gitter sind aus Ätzteilen zu ergänzen). Sie ist in zusammengeklapptem Transport- oder aufgerichtetem Aktionsmodus darstellbar. Im Gegensatz zum gut einsehbaren Fahrerhaus mit dem wunderschönen Armaturenbrett weist der große kastenförmige Aufbau keinerlei Innendetails auf.

Kurz gesagt: wieder ein Supermodell von Trumpeter, das äußerst stimmig wirkt und einen sicheren Blickfang garantiert. Das Ding hat aber natürlich seinen Preis, der einerseits gerechtfertigt erscheint, andererseits aber doch hart an die Schmerzgrenze geht.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Trumpeter09593

1:35

L4500A mit 3,7 cm Flak 37

In einer stabilen Schachtel bringt Trumpeter den ab dem Jahr 1941 in der Allradversion bei Daimler-Benz ausgelieferten LKW mit gepanzertem Fahrerhaus und der 3,7 cm Flak auf der Ladefläche heraus. Die Spritzlinge mit den ca. 320 in hellem Grau gehaltenen Teilen sind einzeln in Plastik verpackt. Die gepanzerte Fahrerkabine ist in einem Stück gegossen, die Türen und Dachluken sind einzeln einzusetzen. Beim Fahrgestellrahmen ist auf die genaue Ausrichtung zu achten, da er aus Längs- und Querträgern zusammengesetzt ist. Der Motor kann noch einige Leitungen vertragen. Das ist aber nur notwendig, wenn die Seitenteile der Motorhaube weggelassen werden. Bezüglich der Räder hat Trumpeter sich für Vinyl mit einer schönen Nachbildung des Profils entschieden. Die Bauanleitung wirkt sehr übersichtlich und ist in 31 Baustufen gegliedert. Die Decals beschränken sich auf die Armaturen, die Nummern- tafeln und zwei mir unbekannte Abzeichen für den linken Kotflügel. Metallätzteile für die Ladebordwände, das Schutzschild für die Flak und einige Kleinteile sind vorhanden.

Kurz gesagt: wieder wurde eine Lücke im Modellangebot geschlossen. Für Fahrzeugliebhaber ein Muss!

MICHAEL FAUSTKA

Dank an Glow2B für den Musterbausatz!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



ICM 35593

G7107 WWII Army Truck



In den letzten Jahren finden immer mehr Militär-LKW den Weg auf den Modellbaumarkt, die bis dahin von den Herstellern ignoriert worden sind. Gut für uns! Einer der neuesten Bausätze von ICM zu diesem Thema ist der Chevrolet G7107. Den Markennamen hat der ukrainische Hersteller, wohl aus Lizenzgründen, nicht genannt. Wie der populäre GMC wurde der Chevrolet von allen alliierten Armeen eingesetzt.

Bei unserem Bausatz handelt es sich um einen Zweiachser. Das ist etwas Besonderes, da die Mehrzahl der US Militärtrucks zwei Hinterachsen haben. Wie nicht anders zu erwarten, weisen die hellgrauen Teile des G7107 feine Details auf. Der Rahmen besteht aus separaten Längs- und Querträgern, Motor, Getriebe und Verteilergetriebe, präzise gemachte Achsen, Tanks und weitere Kleinteile sind vorhanden. Die Fahrerkabine besteht aus mehreren Einzel- teilen – so kann die korrekte Form gut wiedergegeben werden, da sich der Hersteller über Hinterschneidungen keine Sorgen machen muss. Beide Türen und die Lüftungsklappe vor der Windschutzscheibe können offen oder geschlossen eingebaut werden, sind aber nicht be- weglich. Die Fahrerkabine weist eine komplette Inneneinrichtung auf. Als Aufbau besitzt der



1:35

Chevrolet eine – ebenfalls sehr detaillierte – Pritsche. Deren Seitenwände können zum Teil nach innen abgeklappt werden, um das Fahrzeug als Mannschaftstransporter darstellen zu können. Die Transparentteile sind glasklar und dünn. Die 32 Seiten umfassende Bauanleitung ist farbig gedruckt, die Bemalungsvorschläge auf Hochglanzpapier. Farbnummern werden für Farben von ICM, Revell, und Tamiya bereitgestellt. Der kleine Decalbogen erlaubt den Bau von vier verschiedenen Fahrzeugen, leider alle von der sowjetischen Armee. Ich hätte mir auch Markierungen von US-, kanadischen oder britischen G7107 gewünscht.

Kurz gesagt: ein schöner, qualitativ hochwertiger Bausatz, den zu bauen auf alle Fälle Spaß machen wird. Und andere Markierungen kommen ja vielleicht auch noch. Besonders für Fans von alliierten Trucks absolute Kaufempfehlung!

REINHARDT POHL

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Tamiya MM-374

1:35

Panzerkampfwagen IV Ausf. F Sd.Kfz. 161

Im, wie üblich weißen und mit gefälligem Deckelbild versehenen Stülpkarton befinden sich eine dunkelgraue Panzerwanne, sieben dunkelgraue Spritzrahmen mit ca. 410 Bauteilen, ein Säckchen mit den unvermeidlichen Polycaps, ein Faden, ein Stückchen Kupferdraht, und ein Bogen mit Decals für zwei verschiedene Panzer in Russland. Für die Panzerkette, die aus Einzelgliedern und einigen Kettensträngen besteht, hat Tamiya eine Lehre beigelegt, sodass der Durchhang relativ leicht darzustellen ist. Für die Motorraumabdeckung gibt es zwei un- terschiedliche Varianten. Die Teile zeigen keinerlei Versatz oder Sinkstellen. Die Auswerfer- marken befinden sich an nicht sichtbaren Stellen. Die Teile für die Fahrzeugbesatzung (drei Mann) liegen auf einem eigenen hellgrauen Gussrahmen bei. Interessant finde ich, dass in die Uniformjacken noch Teile, die bei den jeweiligen Figuren separat modelliert sind, eingesetzt werden müssen. Die Bauanleitung ist, wie immer, sehr übersichtlich. Außerdem hat Tamiya noch eine Faltafel mit zwei Bemalungsvorschlägen und einer kurzen Historie des Fahrzeugs beigelegt. Der Bausatz kann auch Anfängern bedenkenlos empfohlen werden.

Kurz gesagt: ein „Wohlfühlmodell“ für Anfänger und Fortgeschrittene – Tamiya eben!

MICHAEL FAUSTKA

Ganz herzlichen Dank an Tamiya Deutschland für das Muster!

www.tamiya.de





Heller 80736

1:24

Mercedes 170V Lieferwagen

Seit einiger Zeit wieder erhältlich: der Mercedes 170 V Lieferwagen von der Firma Heller. Wie man der Bauanleitung entnehmen kann, bezieht sich der Bausatz auf den Mercedes 170 VA, welcher anfangs der 1950er-Jahre von Mercedes auf den Markt kam. Im Karton befindet sich eine recht überschaubare Anzahl Bauteile: 80 Stück, die auf zwei weiße Spritzlinge, einen verchromten Gussast und einen mit den Klarsichtteilen verteilt sind. Dazu gibt es noch Reifen und Decals. Das fortgeschrittene Alter der Formen ist dem Bausatz durchaus anzusehen. Man darf sich von der geringen Anzahl der Bauteile nicht täuschen lassen und annehmen, dass der Lieferwagen relativ problemlos zu bauen wäre. Am X-förmigen Fahrzeugrahmen benötigt man für die Ansammlung von Sinkmarken einiges an Spachtelmasse. Ebenso wird das Verschleifen der betreffenden Stellen ein wenig Geduld erfordern, da diese Bereiche mitunter nicht einfach erreichbar sind. Bei der Karosserie, den vorderen Kotflügeln, Motorhaube und Kühlgrill sollte man achtgeben: man muss die Teile unbedingt zuerst aneinander anpassen und einrichten, sonst gibt es unliebsame Überraschungen. Daher ist der Bausatz Anfängern eher nicht zu empfehlen. Aber mit entsprechender Motivation (und ein wenig Handfertigkeit) kann man sich trotz allem ein schönes Oldtimermodell in die Vitrine zaubern.

Kurz gesagt: schön, dass ein alter Bekannter wieder auf dem Markt zu haben ist! Allerdings sollte ein gewisses Maß an Erfahrung für den Bau des Modells vorhanden sein.

WOLFGANG STREIT

Wir danken der Firma Heller für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Heller 80745

1:24

Alpine A110 1600S



Es tut sich was bei Heller! Seit Glow2B den französischen Traditionshersteller übernommen hat, gibt es eine interessante Neuauflage nach der anderen. Die Qualität und die Detaillierung der Autobauteile von Heller waren immer schon auf einem hohen Level, vor allem, wenn man mit in Betracht zieht, wie lange deren Erstauflage schon zurückliegt. Die Alpine A110 1600S ist so ein Modell. Die Form der A110 ist gut getroffen, wenn auch die Front vielleicht ein wenig stumpf ausgefallen ist. Wir bekommen eine Karosserie mit den, bei Rallye-Alpines häufig gesehenen Kotflügelverbreiterungen. Die Inneneinrichtung sieht gut aus, der Motor ist sehr detailliert. Die Transparentteile sind glasklar und völlig schlierenfrei. An den Felgen und der Fahrzeugnase gibt es ein paar Gusshäute, was aber in Anbetracht des Alters der Form durchaus in Ordnung ist. Das Fahrgestell ist eher einfach gehalten, wird aber durch die durchgehende Bodenplatte sowieso größtenteils verdeckt. Die – natürlich außen gelbe – Bauanleitung liegt in Schwarz/Weiß vor, die Bemalungsanleitungen sind in Farbe auf Hochglanzpapier gedruckt. Zwei Bemalungsvarianten werden angeboten: das Monte Carlo-Siegerauto von Jean Claude Andruet sowie das bekannte, hellblaue Siegerauto von Jean Pierre Nicolas bei der Tour de Corse, beide aus dem Jahr 1973. Die dafür vorgesehenen Decals sind die eigentliche Sensation bei diesem Kit: sie sind überkomplett, randlos und perfekt gedruckt.

Kurz gesagt: an oldie but a goody! Schön, dass dieser Bausatz wieder verfügbar ist – und das mit einigen echten Aufwertungen! Es ist eine Freude, die Alpine zu bauen!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Heller für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



ICM 35605

Model T 1914 Fire Truck

ICM's umfangreiche Model T-Serie ist wieder um eine nicht ganz alltägliche Variante reicher geworden: einen (Ford) Model T 1914 Fire Truck. Der „große“ Fire Truck in 1:24 ist ja schon ein Weilchen am Markt; man könnte also jetzt meinen, dass es sich um ein „einfaches“ Downsizing nach 1:35 handelt – mitnichten! Die Spritzlinge stammen zum Teil aus neuen Formen! Gussrahmen B mit Fahrwerk, Kraftübertragung, Motor und einigen Blechteilen stammt aus Kit 35661 (WWI American Car Model T 1917 Ambulance), Gussast A mit den Teilen für das Feuerwehrfahrzeug und Ast C mit den Klarsichtteilen wurden neu entwickelt. Das bewährte und qualitativ hochwertige Konzept der Model T-Serie wurde beibehalten: tadelloser Spritzguss, keine Sinkstellen, verdeckte Auswerfermarken, gute Passgenauigkeit. Eine Bauanleitung in schwarz/weiß-Optik mit wenigen Farbakzenten, aber eindeutig und leicht verständlich und mit Farbangaben für Farben von Revell und Tamiya, macht den Kit komplett. Decalbogen gibt es – mangels Markierungen am Original – keinen.



1:35



Das Modell ist durchdacht konstruiert. Motor und Kühler verschwinden leider – wie immer – unter der Blechverkleidung, dafür ist die komplette Feuerwehrausrüstung mit Leiter, Drucktanks, Schläuchen, Spritzen, etc. gut sichtbar. Einige konstruktive Details wie die mehrteilige Karosserie oder die mehrteilige Sitzbank und ein paar Filigranteile könnten für Modellbaueinsteiger eine gewisse Herausforderung sein, aber im Großen und Ganzen ist das Modell relativ einfach zu bauen.

Kurz gesagt: ein neuer und interessanter Model T! Der Kit ist nicht übermäßig teuer und durchaus auch für Einsteiger geeignet.

RAINER TUNKOWITSCH

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



MiniArt 38038

1:35

German Tractor D 8506 with Trailer

Auch auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen – MiniArt macht's schon wieder! Man nehme zwei bereits veröffentlichte Modelle (dieses Mal 38041 und 38029), tausche einige Teile, lege einen landwirtschaftlichen Anhänger (aus Kit 35317 oder 38023) bei und schon hat man einen neuen Bausatz. Die Teile sind wie bei den Grundmodellen (siehe Modell Panorama 2021/2, 2021/3, und 2021/4) in grau, tadellos fein und fast ohne Grate gespritzt. Der Anhänger ist mit 10 Baustufen relativ schnell und für MiniArt einfach zu bauen. Dem Kit liegen wunderschöne Decals für eine Vor- und eine Nachkriegsversion bei.

Kurz gesagt: sehr empfehlenswert! Mir bleibt wohl nichts anderes über, als einen vierten Lanz Bulldog zu bauen!

MICHAEL FAUSTKA

Herzlichen Dank an MiniArt für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Planet Models MV127

1:72

Zetor 15 "Czechoslovak Tractor"

Dieser tschechische Traktor besteht aus 29 Resinteilen, 16 Ätzteilen und einem Decalbogen und ist, wie von Special Hobby/Planet Models gewohnt, ein kleines Meisterwerk. Angefangen von der Motornachbildung, über die Reifenprofile, die Innenverstreben der Radkästen bis hin zur filigranen Motorabdeckung ist alles vorhanden – wunderschön in den Details und perfekt modelliert! Alle Resinteile sind blasenfrei produziert und müssen lediglich vom Anguss getrennt werden, wobei hier wegen der Materialstärke besondere Vorsicht geboten ist. Die Ätzteile sind sinnvoll, wenngleich man vielleicht die Schalthebel durch Rundmaterial ersetzen könnte. Der kleine Decalbogen besteht aus der Typenbezeichnung und dem Firmenwortlaut und ist einwandfrei gedruckt. Wer den Zetor ohne Verkleidung darstellen möchte, muss lediglich ein wenig Draht für den Keilriemen in die Hand nehmen, mehr ist nicht wirklich notwendig.

Kurz gesagt: dieser Bausatz ist ein echtes Kleinod, echte Spitzenklasse!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Special Hobby für den Bausatz!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Revell 07696, Meng CS-004

Ford GT40 Le Mans 1968 & 1969 Ford GT40 Mk.II '66

Zwei neu erschienene Ford GT40, beide in Gulf Blau – das schreit nach einem Doppel-Spotlight. Wenn hier auch zwei unterschiedliche Versionen des erfolgreichen Rennautos dargestellt werden, im Kern handelt es sich um das gleiche Auto. Das Meng-Modell zeigt den GT40 Mk.II, die im Jahr 1966 in Le Mans einen Dreifachsieg hingelegt haben, Revell bringt den Ford, der 1968 und 1969 Le Mans gewonnen hat.

Beim Revell-Kit handelt es sich um eine Kooperation mit Fujimi, deren Bausatz aber derzeit kaum mehr zu bekommen ist. Die Detaillierung ist hervorragend, auch die Form des Fahrzeuges ist gut getroffen, der Zusammenbau problemlos. Gussnähte oder Sinkstellen gibt es nicht. Die Motorhaube ist ein separates Teil, allerdings ist der Motor, anders als das Getriebe und die gut gemachte Auspuffanlage, im Bausatz nicht dargestellt. Beim fertigen Modell sieht alles richtig aus. Die Decals sind schlicht und einfach perfekt: randloser Druck, stimmige Farben bis hin zu Decals in silberner und goldener Farbe. Sie ermöglichen die Darstellung eines Fahrzeugs. Auch die Revell-typische Bauanleitung ist vollfarbig gedruckt und sehr übersichtlich.

Auch der Meng-Bausatz ist hoch detailliert und perfekt ausgeführt. Hier findet sich auch eine Motornachbildung inklusive eines sehr detaillierten Motorraums; es bietet sich also an, die



1:24



Motorhaube geöffnet darzustellen. Für das Gitter an der Heckblende liegt ein Ätzteil bei. Die Form des GT40 Mk.II gibt das Original stimmig wieder, und der Innenraum ist – wie auch bei Revell – komplett eingerichtet. Hier findet sich auch das einzige Hoppala, das mir wirklich aufgefallen ist: die Sitze sind recht schmal und die Sitzfläche sehr lang. Ich habe noch nie einen Rennfahrer mit so langen Oberschenkeln gesehen ... Beim fertigen Modell fällt dieses Problem aber durch die nicht offen darstellbaren Türen nicht sehr auf. Meng bietet auch Abdeckmasken für alle Fenster und selbstklebende Stoffstreifen für die Sitzgurte an, die Schnallen dafür finden wir auf dem Ätzteilsatz. Der Meng-Kit bietet perfekt gemachte Decals, in diesem Fall für alle drei Renner aus Le Mans 1966.

Bei beiden Bausätzen sind die Glasteile hauchdünn, glasklar und passgenau.

Kurz gesagt: zwei äußerst interessante Bausätze von bahnbrechenden Rennautos, beide in Spitzenqualität. Freuen wir uns, dass wir sie haben! Unbedingte Kaufempfehlung für beide!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Revell und Glow2B für die Muster!

www.revell.de, www.glow2b.de, www.meng-model.com



US Navy Swift Boat Mk.I

In Vietnam gibt es jede Menge Wasser in Form von Flüssen; alleine das Mekongdelta ist riesengroß. So ist es auch verständlich, dass die US Streitkräfte während des Vietnamkriegs etliche Wasserfahrzeuge im Einsatz hatten. Am bekanntesten ist – wohl auch durch den Film „Apocalypse Now“ – das PBR „Pibber“-Schnellboot. Hier haben wir aber ein sehr interessantes Fahrzeug, ein Swift Boat der US Navy, vorliegen. Diese Fahrzeuge wurden als Patrouillenboot, zum Transport von Nachschub, und für viele andere Aufgaben eingesetzt.

Das Modell ist eine echte Neuheit! In Ermangelung von Originalunterlagen kann ich zur Korrektheit der Form leider nichts Verbindliches sagen, der Eindruck des kleinen Modells trifft auf alle Fälle genau den des Vorbilds. Die Aufteilung der Bauteile ist perfekt gelöst, und die Detaillierung, bis hin zu der Kommandobrücke und den Vorratsschränken im Inneren, ist sehr schön gemacht. Auch Passform sowie Gussqualität sind spitze, über Gusshäute oder Sinkstellen brauchen wir uns nicht zu ärgern. Für die Fenster liegen diesmal keine Spritzgussteile bei, man muss sie aus einem bedruckten Azetatfilm ausschneiden. Bei den durchgehend planen Scheiben ist das kein Problem und die Transparenz dieser Fenster ist sogar besser als bei vielen Spritzgussteilen. Herstellerüblich ist die in Farbe gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung; der Bausatz ist im Level 4 angesiedelt. Decals gibt es für die Markierung von drei



verschiedenen, in Vietnam eingesetzten, Swift-Booten. Sie sind matt, perfekt randlos gedruckt und sehen auch von den Farben her genau richtig aus.

Kurz gesagt: trotz der geringen Größe – das fertige Modell ist nur etwa 21 cm lang – eine eindrucksvolle Nachbildung des Originals! Jetzt müsste das Swift-Boot nur noch ein paar „Kollegen“ haben – wie wäre es mit einem Pibber oder einem ASPB?

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Heller 80902



Yamaha TY 125

Dieser Bausatz aus den späten 1970er-Jahren ist dankenswerterweise weiterhin in der Produktpalette von Heller zu finden. Ältere Motorräder findet man leider immer weniger am Modellbaumarkt und daher muss man jedem Hersteller dankbar sein, der sich auch um diese Oldies bemüht! Die Yamaha besteht aus drei weißen Spritzgussrahmen für alle Hauptkomponenten der Maschine, einem verchromten Rahmen für Räder und Gestänge, und einem weiteren aus Weichgummi zur Darstellung der einzelnen Leitungen. Einen kleinen Klarsichtteil gibt es für den Scheinwerfer, da ist sogar das Lämpchen vorhanden! Die exakt und ohne Versatz gegossenen Stollenreifen sind aus stabilem Weichgummi. Einige innovative Ideen gab es schon damals bei Heller: die Motorlamellen sind aus einzelnen Teilen zusammenzufügen; das erspart viel Schleifarbeit und sieht hervorragend aus. Die Stoßdämpfer muss man aus beigelegtem Draht mittels einer Schablone selbst anfertigen. Wenn man hier gewissenhaft arbeitet, sind diese Teile echte Hingucker! Alle Bausatzteile sind frei von Fischhäuten, das Chrom durchgehend über die Teile vorhanden, wenngleich man nach dem Abtrennen die dann blanken Stellen mittels Chromstift oder entsprechender Folie ergänzen muss. Der Decalbogen enthält die Yamaha-Beschriftung am Tank und das Tachometer und ist sehr sauber gedruckt. Eine übersichtliche Bauanleitung mit Farbangaben zu jedem Teil ergänzt diesen tollen Bausatz!

Kurz gesagt: ein Muss für Fans älterer Motorräder – Spitze!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firmen Heller und Glow2B für den Musterbausatz!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Heller 85608



Roc Amadour / Bodasteinur

Auch in dieser Wiederauflage aus dem Jahr 1977 (Roc Amadour) bzw. 2000 (Bodasteinur) sind wieder zwei Bausätze enthalten, mit allen für diese Schiffsart notwendigen Unterschieden! Im Original wurde die Roc Amadour generalüberholt und zur Bodasteinur, wobei die größte optische Änderung den Deckaufbau betrifft. Das alles hat Heller exakt umgesetzt, auch auf die verschiedenen Bemalungen wird eingehend in der sehr übersichtlichen Bauanleitung eingegangen. Auch diesmal muss ich die scharf ausgeschnittenen Fenster und Bullaugen hervorheben; das ist für Bausätze dieses Alters absolut selten! Auch kleinste Teile haben keinen Versatz oder „Fischhäute“ und lassen sich zudem leicht von den Gussrahmen trennen. Beigelegt ist auch eine kleine Metallkette und schwarze Plastikrelingstücke, die nach Bauanleitung zugeschnitten werden müssen. Der vorhandene Decalbogen ist sauber gedruckt, und die Bauanleitung sehr gut gegliedert: Bei jedem Schritt werden auch die notwendigen Farbgebungen dazu angeführt. Auf der Schachtelrückseite werden die empfohlenen Farben sowohl für Heller-Humbrol, als auch für Revell angegeben – toll!

Kurz gesagt: auch diese zwei Schiffe sind eine willkommene Wiederauflage ohne Altersspuren – sehr gelungen!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firmen Heller und Glow2B für den Musterbausatz!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Zvezda 9044

1:350

Russian Nuclear-Powered Icebreaker Project 2220 „Arktika“

Unfassbar, was auf unseren Meeren so alles herumschwimmt; dieses Hochhaus mit Schiffsrumpf ist ein wahrer Gigant! Das gilt auch für den nun erschienenen Bausatz, der toll aussieht, selbst wenn er „nur“ aus der Schachtel gebaut wird. Wieder zeichnet sich Zvezda durch eine absolut hervorragende Gussqualität aus, bis hin zu den kleinsten Teilen – die Relingstücke für das Hubschrauberdeck zählen zu den feinsten Filigranteilen, die in einem 350er-Bausatz vorzufinden sind! Alle runden Teile, auch wenn sie noch so dünn und klein sind, haben fast keinerlei Nähte und sind einwandfrei gegossen. Das Kommandodeck („Kommandobrücke“ wäre hier ein Understatement) besteht aus einem Klarsichtteil. Da wird man lediglich einiges an Abdekarbeiten bei den vielen Fenstern leisten müssen, aber nachher sieht das sicher großartig aus! Vergleicht man die zu verbauenden Teile mit Originalfotos, ist eigentlich alles vorhanden, was der Maßstab noch zulässt. Detailfanatiker werden sicherlich das eine oder andere Teil ergänzen – besonders die einteilig gegossenen, seitlichen Gestelle des Turms könnten durch neue Teile ersetzt werden, und auch die fehlenden Relings am vorderen Aussichtsturm könnten ergänzt werden – aber das war’s dann wahrscheinlich schon! Der Bauplan führt sehr übersichtlich durch die verschiedenen Bauabschnitte, Farbangaben zu den einzelnen Teilen sind, wie gewohnt, gleich bei den Bauschritten angegeben. Dieser Eisbrecher ist ziemlich bunt und erfordert daher ein wenig Erfahrung in Bezug auf Abdekarbeit: braun-blauer Schiffsrumpf, grünes Deck, hellblaue Aufbauten mit zusätzlichen Farben der einzelnen Geschoße, gelbe Kräne und orange Rettungsboote. Nicht zu vergessen der tolle, orangefarbige



Mi-8-Hubschrauber mit wunderschön modellierten Rotorblättern. Der Decalbogen gibt die Originalbeschriftungen sehr schön wieder. Besonders beeindruckend ist das Decal für die Umrahmung und Kennzeichnung des Landeplatzes, bei dem man lediglich darauf achten muss, es blasenfrei auf dem Deck anzubringen. Um den Eisbrecher sicher aufzustellen, hat man einen stabilen Ständer beigelegt – ganz im Sinne der sehr guten Schiffsbausätze!

Kurz gesagt: schon als ich die Abbildung dieses „Monsters“ im dem letzten Zvezda-Katalog sah, wusste ich: „Kaufen!“; und ich wurde nicht enttäuscht – Großartig! ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Hobby-Pro / Zvezda für den Bausatz!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Trumpeter 08023

Master Tools – Single Blade Nipper A

Der neue Single Blade Nipper von Master Tools unterscheidet sich geringfügig von dem Vorgängermodell 09990. Die Schneidefläche ist ein bisschen länger und die Konstruktion etwas verändert, aber im Grunde sind es nur kleine Modelländerungen. Es bleibt also bei der grundlegenden Frage, ob ein Schneidewerkzeug für rund 30 Euro eine sinnvolle Erweiterung ist – und das kann ich nur bedingungslos bejahen. Ein solches Schneidewerkzeug gehört mittlerweile zu jedem guten Arbeitsplatz. Single Blade Nipper (Zange mit einer Klinge) „schneiden“ tatsächlich durch das Plastik, während normale (Dual Blade Nipper) das Plastik eher abquetschen. Deshalb verabschieden sich die abgetrennten Kleinteile nicht mehr in die unendlichen Weiten des Hobbyraums, sondern fallen dort auf den Arbeitsbereich, wo der Schnitt durchgeführt wurde. Die glatten Schnittflächen ersparen uns auch einen Teil der Nachbearbeitung der Angussstellen und reduzieren Stressmarken und andere Beeinträchtigungen der Plastikteile.

Der Nipper von Master Tools ermöglicht so auch das beschädigungsfreie Ablösen sehr feiner Teile. Master Tools spendiert uns dieses Mal auch eine Schutzkappe für die Schneideflächen. Damit kann der Schneider ohne Bedenken transportiert werden.

Wenn man den Einsatz auf Angussstellen beschränkt und das Schneiden dicker Plastikteile oder anderer Materialien unterlässt, wird man lange Freude an diesem Werkzeug haben.

Kurz gesagt: ein guter Nipper, der macht, was er soll und seinen Preis rechtfertigt. Wie üblich verzichtet Master Tools auf Gimmicks und eine schicke Verpackung, wodurch der Preis unter dem anderer, vergleichbarer Produkte bleibt. ROLAND DESORT



Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



MiniArt 35331, 35375, 35381, 35361, 35562, 35625, 35629, 35633, 35645, 35636, 38042

1:35

Zubehör

Diesmal kommt aus der Ukraine wieder ein buntes Sammelsurium an Accessoires, eine breite Palette neuer und schon bekannter Elemente sowie deren Kombination. Da ist wohl für jeden was dabei, und man fragt sich unwillkürlich, warum bisher noch niemand auf diese Ideen gekommen ist?!

35331 präsentiert uns den schon aus den diversen Pz. IV Interior Kits sowie aus der Werkstattszene (35350, siehe Modell Panorama 2021/3) bekannten und auch für einen Pz. III verwendbaren (die Unterschiede werden wieder erläutert) Maybach-Motor, „aufgefettet“ mit entsprechendem Werkzeug und der Werkzeugbox (aus 35603) samt Ätzteilen, und zwei neuen Figuren, die dieses Mal am Fahrzeug arbeiten.

Aus denselben Pz. IV-Kits nimmt MiniArt bei **35381** die Munition – die beiden angegebenen Granatentypen (je 14 Stk. und sechs Hülsen) inklusive individueller Decals, zuzüglich sechs Transportkisten.

Bei Set **35375** handelt es sich um „dasselbe in Panzergrau“ (sozusagen), nämlich dieselbe Anzahl von Nebel-/Spreng- bzw. Panzergranaten und Hülsen samt Decals, diesmal mit drei (anderen) Transportkisten und neun Metallbehältern.

Die britischen Waffen plus Ausrüstungsgegenstände **35361** enthalten in überragender Darstellung alles, was der royale Infanterist oder Tanker so braucht – und mehr!

Der Checkpoint **35562** kombiniert ein modernes Wachhäuschen samt Schlagbaum mit dem schon bekannten Schreibtisch samt Sessel, Telefon etc. (35564), einigen Sandsäcken (35586) und Straßenschildern der verschiedenen Road Sign-Sets samt neuen Decals.

35625 stellt eine Variation des Gemüsekarrens dar (35623, siehe Modell Panorama 2021/4), der mit einem „Dachl“ versehen wurde und dessen Kisten (deren Anzahl von acht auf zwölf erweitert wurde) diesmal mit Obst befüllt sind, das auf vier neuen kleinen Spritzlingen beigelegt ist.

Und Set **35629** enthält das Gemüse von **35323** in doppelter Menge – wetten, demnächst kommt auch das Obst von 35625?



GLOW2B
germany

Wie nach den „Exoten“ Israel, Kuwait, Ukraine, Afghanistan etc. erwartbar und erhofft, nimmt sich MiniArt nun auch der Verkehrsschilder aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs an – vorerst einmal sind deutsche (35633) und französische (35645) Schilder erschienen. Die sechs bzw. sieben Spritzgussrahmen enthalten sowohl internationale (bei beiden Sets identisch) als auch länderspezifische Tafeln und Steher, von denen einige gar keine Erwähnung finden (z. B. Andreaskreuze) und überbleiben. Der Hit aber sind jeweils die farbenfrohen Decals, die jedem Diorama einen augenfälligen Blickfang verpassen!

Die Steel Trash Bins **35636** – je zwei metallene Mistkübel samt Deckel und (natürlich auch im Modell) aufklappbare Müll-Container – liefern einen netten Touch für eine Szene aus der Zeit des Kalten oder eines Krieges im Nahen Osten bis heute.

Mit **38042** lässt sich schließlich eine ganze Schafherde, bestehend aus je drei x fünf verschiedenen Tieren, darstellen und ziemlich international verorten.

Detaillierung und Gussqualität sind bei all diesen Sets wie zu erwarten vom Feinsten, Überstände und entsprechende Versäuberungsarbeiten bewegen sich im MiniArt-üblichen Rahmen.

Kurz gesagt: MiniArt gelingt es wieder einmal, mit seinen durchdachten und preisgünstigen Zubehörsätzen einem Diorama, egal welcher Epoche oder Lokalisierung, den letzten Schliff zu verpassen – die Schachtelbilder sprechen hier jeweils schon für sich! Absolute Kaufempfehlung für jeden, in dessen Beuteschema das eine oder andere Set passt!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



VERANSTALTUNGSKALENDER

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Wir haben uns entschieden, in diesem Heft keine Termine für Modellbauveranstaltungen zu veröffentlichen. Erstens werden derzeit angesichts der Covid-Situation kaum Veranstaltungstermine für die nächsten Quartale veröffentlicht und zweitens ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass die wenigen öffentlich gemachten Termine wieder abgesagt werden. **Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme!**

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2021/2022

Aufgrund der aktuellen Situation empfehlen wir, vor den Treffen bzw. Tauschbörsen auf unserer Homepage nachzusehen, ob diese auch tatsächlich stattfinden können.

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42, jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 2. Dezember 2021, 13. Jänner 2022, 3. Februar 2022, 3. März 2022, 7. April 2022,
5. Mai 2022, Kontakt: Andreas Bdinka, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pustastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str.16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St. Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 9. Dezember 2021, 13. Jänner 2022, 10. Februar 2022, 10. März 2022,
14. April 2022, 12. Mai 2022
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

Tauschbörsen Wien 2022: 20. Februar, 15. Mai, 11. September, 20. November

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 08:30 bis 12:00
Nur von Privat an Privat, kein gewerbsmäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Andreas Bdinka, A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Jutta Epler, A-1110 Wien, Gottschalkstraße 1/22
Josef Muska, A-1140 Wien, Hägelingasse 2/2/6
Rainer Selisko, A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2
Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19

REDAKTION:

Rainer Selisko: Chefredakteur, Spotlight, seli.ipms@gmx.at
Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz

Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at

Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine, andreas.bdinka@chello.at

Wolfgang Meindl: Zivilfahrzeuge, wolfgang_meindl@hotmail.com

Josef „Pepsch“ Muska, Rainer Tunkowitsch: Militärfahrzeuge,
josef.muska@chello.at, rtunk@aon.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG: Rainer Selisko: panorama@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG: Roland Desort: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG: Grafik & Layout: Christian Jakl

Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließstraße 60-62, 2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige

Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint viermal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2021

Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der Modellbahnwelt – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

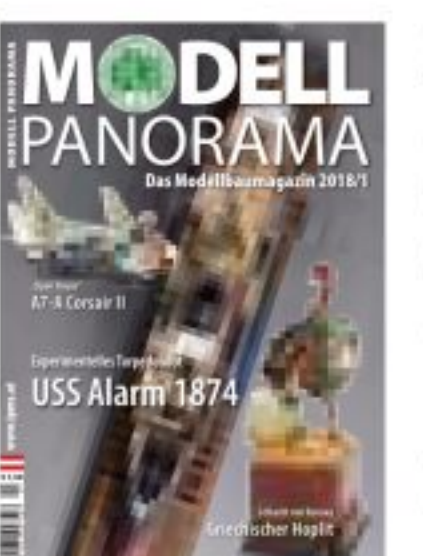
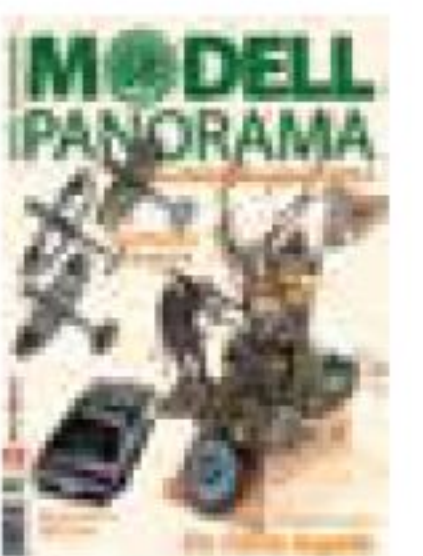
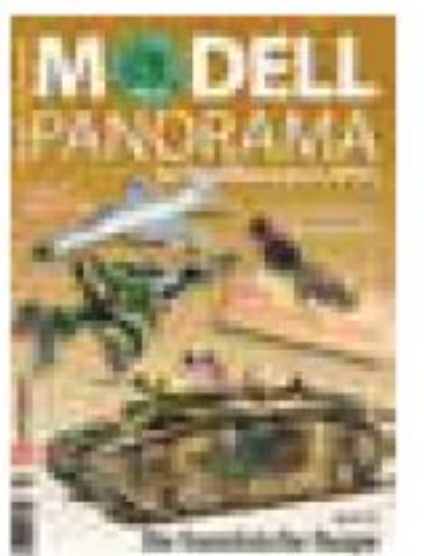
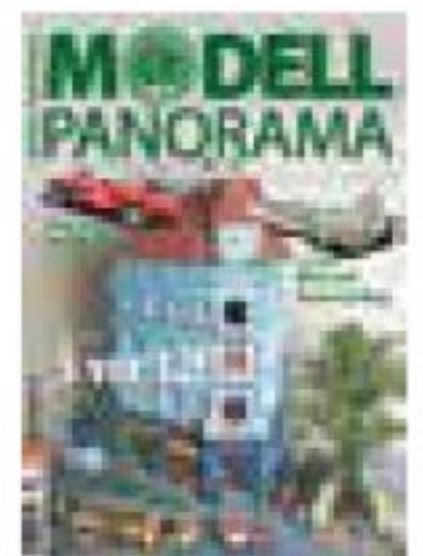
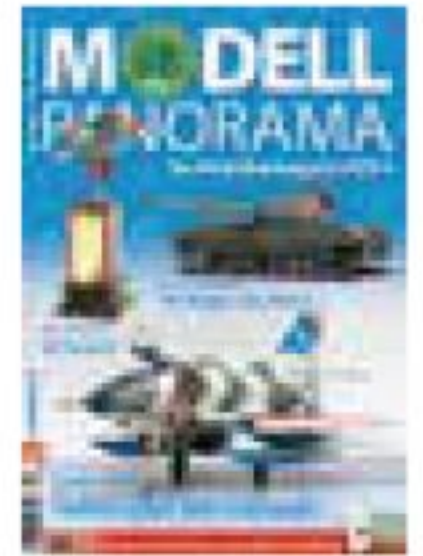
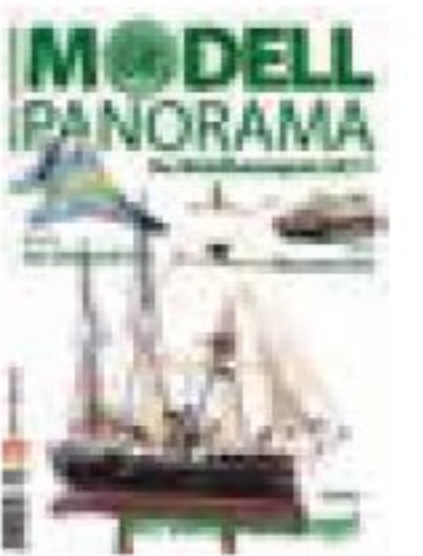
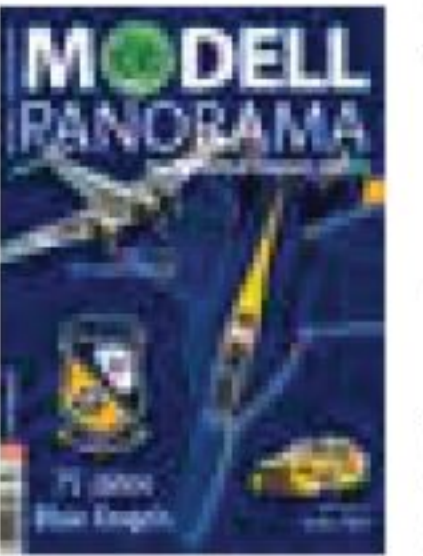
KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,— inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,— innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der **IPMS AUSTRIA**, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

 2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER	 2017/2 Avro Lancaster B. II Messerschmitt auf dem Heimweg. Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight	 2017/3 Gaius Julius Caesar Crusader III AA USS Alligator Avia BA-122 PKZ-2 Tipps & Tricks: Resinguss GoMo 2017	 2017/4 Das Ende des Fluchs Airbus A320 Mein erster Alleinflug Tschechischer Eigenbau Die Feuervogel-Suite Lenkballon Körting Der Gonk	 2018/1 MGB Club Racer Chopper Griechischer Hoplit Open House Lohner B-2.II Scammell SV25 USS Alarm
 2018/2 Die Schlacht von Endor Air Titanic Panzerspähwagen P 204 F-4 E/J Phantom Convair R3Y-1 Tradewind Erstflug der Austrian Airlines Spotlight	 2018/3 A-Fighter KITT 2.0 Die Söhne Asgards Grumman A-6E Intruder Sd. Kfz. 222 Spitfire im Vergleich GoModelling 2018	 2018/4 San Giorgio MiG 21PFS MiG 21R Char B1 bis Der müde Joe Ferrari 312T4 Spotlight	 2019/1 Maya-Priester Ferrari 312T & T2, McLaren M23 Boeing 777-200 Austrian Airlines Aviatik D.I Junkers F 13 Unterwegs Spotlight	 2019/2 Alice im Wunderland TIE Bomber Mussolinis letzte Adler Skyraider down! Schwalbenvariationen Pz.Kpfw. VII „Löwe“ HMS Magnificent
 2019/3 Sir Winston Churchill Ferrari 156 Berlin 1939 Saab Viggen Skyraider down! GoMo 2019 Spotlight	 2019/4 Hawker Siddeley Harrier GR.3 Pz.Kpfw. 38(t) Ausf. G Scammell R 100 Berlin 1939 Teil 2 IPMS Austria in Moskau IPMS Austria in Amnéville Spotlight	 2020/1 Der brave Soldat Schwejk Alouette III Sturmpanzer I „Bison I“ Snow Cruiser, Teil 1 Boeing 707-320 Austrian Airlines 50 Jahre IPMS AUSTRIA Hataka Hobby Farben	 2020/2 Snow Cruiser, Teil 2 Hoplit auf Streitwagen Pilatus Turbo Porter PC-6 E-75 Jagdpanzer Kanone 128/L55 50 Jahre IPMS AUSTRIA Modellbauers „Licht-Falle“ Spotlight	 2020/3 k.k. Landesschütze La Spingarda SU-122 MiG-23MF Bell-Boeing MV-22B Osprey 50 Jahre IPMS AUSTRIA Spotlight
 2020/4 He Corona! Mustangs, Teil 1 Douglas A-4 Skyhawk Sud Aviation Caravelle VI-R FV 214 Conqueror MK II 50 Jahre IPMS AUSTRIA Spotlight	 2021/1 MiG-29A ASU-85 Mustangs, Teil 2 Griechisch-Unorthodox Imperial Russian Gunboat Korietz Interview: Einer von uns Spotlight	 2021/2 Mustangs, Teil 3 Corvette C6 Jagdpanther Heimarbeit im Kleinen Ringlokschuppen HMS Atherstone Interview: Einer von uns	 2021/3 Lufthansa „Super Connie“ Messerschmitt Me 163 B Ford Mustang GT 4 Landsknechte USS Alligator Wenn die Rostlauben blühen! Spotlight	 2021/4 Leaving Mos Eisley BMW 320i (E46) Roadster aus Holz 75 Jahre Blue Angels Junkers Ju 52/3m Sturmgeschütz III Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Jahres-Abo 2022 (Heft 2022/2 bis 2022/4 und 2023/1)

- ☐ € 35,— für ein Jahres-Abo 2022 mit 4 Heften (Zustelladresse Österreich)
☐ € 41,— für ein Jahres-Abo 2022 mit 4 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2023/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2023.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 7,50 pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

Heller

Distributed by
GLOW2B
germany

DIE HELLER FORMNEUHEIT JETZT IM HANDEL!



REF: 80742
**RENAULT ESTAFETTE
GENDARMERIE**

Scale: 1/24

162 Pieces



160 x 74 mm

2 IN 1 (1964/1973)

Features:

- Baujahr 1964 oder 1973 baubar
- Motornachbildung
- Alle Türen als separate Teile ausgeführt

Heller Hobby GmbH

Erlenbacher Str. 3 | 42477 Radevormwald | Germany

🌐 www.heller.fr ✉ info@heller.fr ☎ +49 (0) 2195-92773-0 @ [instagram.com/heller.fr](https://www.instagram.com/heller.fr) 📘 [facebook.com/heller.fr](https://www.facebook.com/heller.fr) #legendarymodels